

# DER RABE RALF

**SINKENDE WASSERSTÄNDE S.5**  
Intensive Debatten beim Vor-Ort-Termin am Groß Glienicke-See zwischen Berlin und Brandenburg

**ABENTEURLICHER BAU- SPIELPATZ S.8**  
Der „Kolle 37“ hat als Freiraum für Kinder Generationen geprägt

**UMWELTFESTIVAL S.13-20**  
„Boden – Du stehst drauf“ ist das Motto am 7. Juni beim diesjährigen Umweltfestival am Brandenburger Tor

**EINE GRÜNFLÄCHE IST EINE GRÜNFLÄCHE S.22**  
Warum Berlin jetzt ein Grünflächengesetz braucht

**HANDBUCH FÜR UNERSCHROCKENE S.26**  
Optimismus „mit dem Rücken zu den Herrschenden“

**¿CUÁNDO SE JODIÓ EL PERÚ? S.28**  
Warum Freihandel nirgendwo zu Freiheit führt und weiche Lehren wir aus der Geschichte ziehen sollten

Herausgegeben seit 1990 durch die GRÜNE LIGA Berlin e.V. – Netzwerk ökologischer Bewegungen

April – Mai 2026

ZKZ 14194, CLASSIC +2, PRESSEPOST, Deutsche Post – II (2026) – GRÜNE LIGA Berlin e.V., Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin, Tel. (030) 44339147 – 36. Jahrgang, Nr. 251



Illustration: Nazli Karaturna

Das diesjährige Umweltfestival der Grünen Liga Berlin hat das Motto „Boden – du stehst drauf“. Ein guter Grund, um bei Arne Reck vom Unabhängigen Institut für Umweltfragen (UfU) nachzufragen, wie es um unsere Lebensgrundlage steht. Wir sprachen mit dem Geoökologen über Versiegelung, Springschwänze und Politik ohne Bodenhaftung.

**Der Rabe Ralf:** Herr Reck, warum ist der Boden so wichtig für funktionierende Ökosysteme?

## „DIE GRUNDLAGE FÜR ALLES“

Der Boden ist der artenreichste Lebensraum unseres Planeten.  
Warum er so sehr unter Druck steht

Arne Reck: Der Boden steuert entscheidende Prozesse in unseren Umweltsystemen. Ohne Boden gäbe es kein dauerhaftes Leben an Land: keine Landpflanzen, keine Nahrungsmittel, kein sauberes Trinkwasser. Auch Klimaschutz und Klimaanpassung sowie Biodiversität sind eng mit dem Boden verbunden, sei es durch Wasserrückhalt, CO<sub>2</sub>-Speicherung oder

Fortsetzung auf Seite 6

# EDITORIAL



Liebe Leserinnen! Liebe Leser! Schön, dass Sie eine Ausgabe des Raben Ralf lesen. Vielleicht haben Sie den Raben wieder im Bioladen um die Ecke mitgenommen, vielleicht fanden Sie ihn im Stadtteilzentrum oder in Ihrem Lieblingscafé. Vielleicht kannten Sie den Raben auch noch gar nicht, langweilten sich gerade im Warteraum einer Berliner Behörde und griffen zufällig nach der bunten Zeitung zwischen dem alten „Spiegel“ und der Infobroschüre über digitale Sperrmüllanmeldung. Vielleicht haben Sie aber auch ein Abo und der Rabe kam ganz bequem zu Ihnen nach Hause geflogen. Richtig gehört, Sie können den Raben Ralf abonnieren! Und bei einem Förderabo winken sogar duftende Buchprämien. Jetzt werden Sie sich vielleicht fragen: Wieso soll ich eine Zeitung abonnieren, die ich auch umsonst lesen kann? Die Antwort können wir Ihnen in nur einem Wort geben: Weil der Rabe zwar umsonst ist aber alle zwei Monate in der Herstellung wackelt und obwohl unsere Autorinnen und Autoren überhaupt kein Geld bekommen und wir das alle gern machen aber es auch gern noch weiter machen würden. Wenn Sie das nicht überzeugt, dann vielleicht die Inhalte in dieser Ausgabe. Viel Spaß beim Lesen! ■

Die Redaktion

Selten waren die Abhängigkeiten und internationalen Verstrickungen unserer Energieversorgung so sichtbar wie gerade jetzt. Gleichzeitig ist eine frühere Erdgas-Lobbyistin deutsche Wirtschaftsministerin und will 20 neue Gaskraftwerke bauen – obwohl Expert\*innen vor den ökologischen und sozialen Folgen warnen. Denn Erdgas hat keine Zukunft. Speziell Flüssigerdgas (LNG) ist, über den gesamten Herstellungsprozess betrachtet, bis zu einem Drittel klimaschädlicher als Kohle. Es gehört schon jetzt zu den teuersten Energieträgern, vor allem im Vergleich zu erneuerbaren Energien.

## Öl- und Gasverkauf füllt Kriegskassen

Wie die Kosten fossiler Energie explodieren können, sehen wir bereits. Mieter\*innen ächzen unter immer höheren Abrechnungen für Strom und Heizung, wer aufs Auto angewiesen ist, lässt viel Geld an der Tankstelle, und auch im Supermarkt steigen die Preise. Zugleich machen einige wenige Konzerne Milliardenprofite. Diese Erfahrungen sind Ausdruck eines globalen Systems von Macht und Gewalt, das sich entlang fossiler Energieträger organisiert. Staaten sichern ihre Interessen durch militärische Allianzen, Handelsabkommen und Schuldenregime ab. Der Verkauf von Öl und Gas füllt zugleich Kriegskassen von Russland bis zu den USA. Zuletzt haben die Angriffe auf Venezuela und den Iran deutlich gemacht, wie fossile Energieträger zum Kriegsgegenstand werden, ganze Regionen destabilisieren und sie zum Spielball imperialer Bestrebungen machen. Dass Militarisierung und fossile Energie weltweit wieder an Bedeutung gewinnen, erweist sich immer klarer als zwei Seiten derselben Medaille.

# ÖL, GAS UND GEWALT

Militarisierung und fossile Energie sind zwei Seiten derselben Medaille

Auch in den Förderregionen wird sichtbar, wer vom Gasausbau profitiert und auf wessen Kosten er stattfindet. Aktuell plant der staatliche deutsche Konzern SEFE gemeinsam mit Argentinien rechtsradikalem Präsidenten Javier Milei, in Vaca Muerta auf indigenen Territorien Fracking-Gas zu fördern und als Flüssigerdgas nach Europa zu verschiffen. Hier zeigt sich, wie der deutsche Gasboom zu Landraub, Vertreibung und der Zerstörung ganzer Ökosysteme und indigenen Landes führt.

## Gegen die Eskalationsspirale

Gegen die Eskalationsspirale aus fossiler Energie und Gewalt regt sich weltweit Widerstand. Schwarze Communities im Süden der USA kämpfen gegen Fracking und die damit verbundenen Gesundheitsgefahren. In Kuba formiert sich regenerativer Widerstand gegen die vernichtende Energieblockade durch die USA und die drohende Militärintervention. Im argentinischen Vaca Muerta wehren sich indigene Mapuche-Gemein-

schaften seit Jahren mit Basisorganisation, Blockaden und Besetzungen gegen Landraub.

## Ende Gelände dem Gasausbau

Diese Kämpfe gehen dabei weit über die jeweiligen Regionen hinaus. Sie machen deutlich, dass der Neubau von Gaskraftwerken in Deutschland eine Entscheidung dafür ist, weiter auf einen Treibstoff von Neokolonialismus, Krieg und Klimakatastrophe zu setzen. In der letzten Mai-Woche will sich ein breites Bündnis mit einem Protest- und Bildungscamp und einer Massenaktion diesen Plänen in den Weg stellen. Im Ruhrgebiet, wo besonders viele neue Gaskraftwerke entstehen sollen, soll unter dem Motto „Ende Gelände“ gezeigt werden, dass eine Welt jenseits des fossilen Kapitalismus möglich ist. ■

Tomke Jansen

Mehr Infos:  
[www.ende-gelaende.org/aktion-2026](http://www.ende-gelaende.org/aktion-2026)

Dieses Gaskraftwerk steht bei Berlin. Viele neue plant die Regierung.  
Foto: Leonhard Lenz,  
[commons.wikimedia.org/?curid=177891832](https://commons.wikimedia.org/?curid=177891832)

# INHALT

ÖL, GAS UND KRIEG .....	2	INTERVIEW: AKTION AGRAR .....	18
BERLINER WÄRMEWENDE .....	3	BODENEIGENTUM .....	20
BJÖRN KUHLIGKS BIOMÜLL (6) ....	4	DINNERDATE (8) .....	21
GROSS GLIENICKER SEE .....	5	GRÜNFLÄCHENGESETZ .....	22/23
DEMOKRATIEDEFIZIT .....	7	ILLUSTRATORIN IM INTERVIEW ....	25
INTERVIEW: KOLLE 37 .....	8	PROVOKANTE AKTIONEN (1) .....	25
STADTNATUR ZUM AUSLEIHEN .....	9	DEBATTE: FREIHANDEL .....	28
BERGBAU-TAGUNG .....	9		
UN-ZIELE UNTER DRUCK .....	10	RALF KOCHT .....	24
GENTECHNIK-NEWS .....	11	REZENSIONEN .....	26/27
FLUSSLANDSCHAFT 2026 .....	12	REGELMÄSSIG / KLEINANZEIGEN ..	29
UMWELTFESTIVAL .....	13-20	LESERBRIEFE / IMPRESSUM .....	30
MOORSCHUTZ KONKRET .....	15	UMWELTADRESSEN .....	31
FAHRRAD-STERNFahrt .....	17	PROGRAMMTIPPS .....	32



# WO STEHT BERLIN BEI DER WÄRMEWENDE?

Warum die Hauptstadt besonders anfällig für die Verlockungen „klimaneutraler“ Brennstoffe ist

Rund 40 Prozent der Treibhausgasemissionen Berlins entstehen durch das Heizen von Gebäuden – vor allem mit Erdgas, Kohle und Heizöl. Die Wärmeversorgung ist nicht nur der größte Einzelposten der Berliner Klimabilanz. Sie beeinflusst auch die Wohnkosten. Die Gaspreiskrise nach dem russischen Angriff auf die Ukraine hat gezeigt, wie schnell Heizen zur existenzbedrohenden finanziellen Belastung werden kann. Im März bahnte sich Ähnliches durch den Krieg im Nahen Osten an.

Die Wärmewende ist deshalb nicht nur ein Klimaprojekt, sondern auch eine soziale Frage. Damit Heizen langfristig bezahlbar bleibt, müssen wir auf die effizienteste Technologie setzen, die uns derzeit zur Verfügung steht: Die Wärmepumpe funktioniert in Einzelgebäuden und ebenso für Wärmenetze. Weiter auf die Verbrennung teurer Brennstoffe zu setzen, ob fossil oder „grün“, führt in jeder Hinsicht in eine Sackgasse.

## Verbrennen ist von gestern

Jahrtausendlang hat Feuer die Menschen gewärmt. Doch Verbrennung ist ineffizient, ressourcenintensiv und schadstoffreich. Hochwertige Energieträger werden zerstört, um vergleichsweise niedrige Temperaturen für Heizzwecke zu erzeugen. Aus mehreren hundert Grad Verbrennungstemperatur werden am Ende etwa 20 Grad Raumwärme. Gleichzeitig entstehen Kohlendioxid, Stickoxide, Feinstaub und – je nach Energieträger – weitere Schadstoffe. Das gilt für fossile und für als „grün“ deklarierte Gase und Öle gleichermaßen.

Das Biomasse, Biogas oder neuerdings „Bio-Heizöl“ als klimaneutral gelten, ist Etikettenschwindel. Denn erstens setzt das Verbrennen von biogenen Brennstoffen sehr wohl große Mengen an Kohlendioxid frei, Holz sogar mehr als Erdgas. Zweitens ist der Biomasseanbau schon heute eine

Belastung für die Umwelt, da er industrielle Landwirtschaft mit riesigen Monokulturen sowie Dünger- und Pestizideinsatz zur Grundlage hat. Im Vergleich zu Wind- und Solarparks verbrauchen diese „grünen“ Brennstoffe zudem ein Vielfaches an Fläche für denselben Energieertrag. So ist der Stromertrag pro Hektar bei Solarparks im Schnitt 28-mal höher als bei Biogas. Im Wärmesektor kann mit Solarstrom und Wärmepumpen im Mittel sogar 65-mal mehr Wärme auf der Fläche erzeugt werden als mit Hackschnitzeln aus Kurzumtriebsplantagen. Und wer sich nun darauf zurückzieht, nur Altholz oder Reststoffe verbrennen zu wollen, stützt sich auf ein Sortiment, das heute schon sehr knapp und teuer ist.

Ganz anders steht die Bilanz von Wärmepumpen da. Aus einer Kilowattstunde Strom gewinnen die kompakten Geräte das

Zwei- bis Vierfache an Raumwärme, weil sie zusätzlich Wärme aus der Umgebung abziehen. Je wärmer die genutzte Wärmequelle und je niedriger die benötigte Vorlauftemperatur, desto effizienter arbeitet die Pumpe. Das bedeutet: Gute Dämmung, effiziente Heizsysteme und möglichst ergiebige Umwelt- oder Abwärmequellen senken den Stromverbrauch und die Kosten zusätzlich.

## Effizienzwunder Wärmepumpe

Seit 2022 sind Wärmepumpen durchgängig günstiger als fossile Heizsysteme. Sie eignen sich nicht nur für Neubauten, sondern auch für Bestands- und sogar denkmalgeschützte Gebäude. Selbst bei einem noch nicht vollständig erneuerbaren Strommix entlasten sie das Klima deutlich. In Wärmenetzen sorgen sie dafür, dass auch Wärmequellen mit niedrigeren Temperaturen für die Wärmeversorgung nutzbar werden. Dazu gehören das Wasser der Spree oder Abwasserkanäle, Rechenzentren, Kühlhäuser oder das Erdreich. Die klimafreundlichen Alternativen liegen also längst vor der Haustür – oder darunter.

Berlin braucht auch deshalb Nahwärmenetze als Grundpfeiler der Wärmewende, weil es hier keine großen einzelnen Industriebetriebe gibt, die viel Wärme abgeben könnten. Stattdessen verfügt die Stadt über viele dezentrale Wärmequellen, die sich in kleinere Netze effizienter einbinden lassen als in große Fernwärmenetze mit hohen Betriebstemperaturen und langen Leitungen, die historisch auf fossile Brennstoffe ausgelegt sind. Deshalb stehen hier die Fernwärmeunternehmen vor besonderen Herausforderungen. Für sie liegt es scheinbar nahe, einfach auf andere, als „klimaneutral“ bezeichnete Brennstoffe umzusteigen und so die gesetzlichen Vorgaben formell zu erfüllen. Dieser Weg wurde bislang auch verfolgt. Aus den genannten Gründen ist das aber eine Sackgasse.

Statt den landeseigenen Fernwärmeversorger BEW aufzurufen, sein Netz noch weiter zu vergrößern, sollte der Berliner Senat darauf drängen, dass zunächst der Umbau zu einem klimafreundlichen Netz gelingt. Das bedeutet, endlich die Geothermie voranzubringen und dafür zu sorgen, dass der Ausbau von Großwärmepumpen nicht am Stromnetz scheitert. Denn obwohl das Stromnetz der Hauptstadt schon erheblich ausgebaut und verstärkt wird, können derzeit kaum neue Großwärmepumpen gebaut werden, weil es nicht genügend Netzkapazität für sie gibt.

## Nichtstun wird am Ende teurer

Neue, klimafreundliche Heiztechnologien haben relativ hohe Investitionskosten. Dafür sind sie später im Betrieb sehr günstig. Bei Verbrennungs-Heizsystemen ist es umgekehrt: Sie sind billiger zu installieren, aber im Betrieb teuer, weil ständig Brennstoffe gekauft werden müssen. Für Wärmeversorger und Immobilienunternehmen ist es deshalb verlockend, einfach beim Alten zu bleiben, weil sie die steigenden Brennstoffkosten auf die Kund:innen und Mieter:innen abwälzen können. Auch Gebäudesanierung erscheint dann nicht so wichtig, wenn „grüne“ Brennstoffe für klimaneutral gehalten werden. Eine sozial und ökologisch zukunftsfähige Wärmeversorgung gelingt mit einer solchen Haltung allerdings nicht.

Im Sommer soll der erste Berliner Wärmeplan veröffentlicht werden. Er wird für das gesamte Stadtgebiet zeigen, wo Fernwärme vorhanden, wo Nahwärmenetze möglich und wo eine eigene Wärmepumpe die beste Wahl ist. Darauf aufbauend braucht Berlin eine anspruchsvolle Wärmewendepolitik, die das Klima und die Mieter:innen gleichermaßen schützt. ■

Neelke Wagner



Baumstämme lagern am Biomasse-Heizkraftwerk Hennigsdorf bei Berlin, das eigentlich nur Restholz verfeuern soll.  
Foto: Jana Ballenthien/  
Robin Wood

# WIR LIEFERN DEN ABITURSTOFF

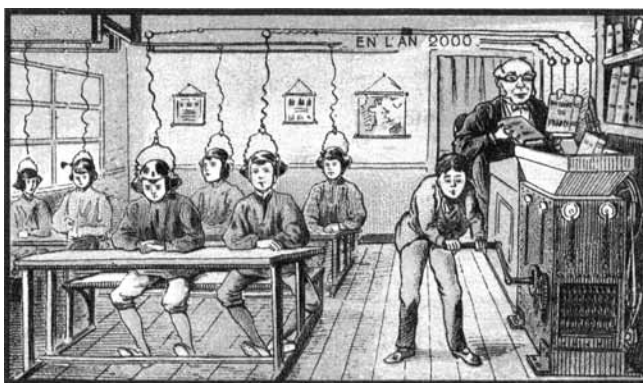
Björn Kuhligk sieht in seinen Biomüll –  
Folge sechs



Ich war für ein paar Jahre alleinerziehend und als ich von einem Verlagsmenschen gefragt wurde, ob ich aus dem, was ich da alles erlebt, erfahren und sicher auch durchgemacht habe, ein Buch machen wolle, fluffiges Erzählen, nicht zu anstrengend, aber trotzdem pointiert, gibt ja Tausende von Alleinerziehenden, und wenn ich das als Mann schreiben würde, wäre das ein echter Knaller, verkaufe sich sicher super, so ein Text, der die Leute abholt. Und da wir mitten in der deutschen Hauptstadt standen und in jener Zeit immer davon gesprochen wurde, Menschen mit irgendwas abzuholen, fand ich es eh merkwürdig und ich brauchte einen Moment, um zu begreifen, was der Verlagsmensch mir da gerade vorgeschlagen hatte, und sagte: Auf keinen Fall, ich würde mich eher verstümmeln als aus meinen Kindern Literaturstoff zu machen. Natürlich ist es den meisten großen Verlagen völlig egal, welches gesellschaftliche Thema gerade diskutiert wird, solange man damit Bücher verkaufen kann. Aber mitmachen muss man trotzdem nicht. In letzter Zeit ist es sehr angesagt, aus seinen Defiziten Literatur zu machen. Au-

tofiktion wird das genannt. Als ob die Fiktion nicht genügen würde, stellt sich nun das Erlebte direkt in den Raum und ruft: Schaut her, hier bin ich, ich arme Socke, was ich alles erlebt habe, es war hart, es war so beschissen, dass ich es nun auf 400 Seiten breitwalze, und vieles, aber das steht nirgendwo, habe ich erfunden. Ich hätte auch drei oder mehr Jahre eine Psychoanalyse machen können, dann hätte ich mir diesen Eiertanz sparen können. Vielleicht hätte ich mittlerweile auch eine Arbeitsstelle mit einer Stellenbeschreibung, Betriebsrat und dreizehntem Gehalt, so ähnlich wie die Leute in den großen Verlagen, die davon leben, dass ich und all die anderen alle paar Jahre einen Text vorbeibringen. Vielleicht hätte ich aber auch einfach den nächsten Roman geschrieben. Auf Instagram filme ich mich, wie ich weine, so seitlich aus dem Fenster oder Richtung Lichtquelle. Und es ist wirklich auch ein Irrtum, dass Schriftsteller, nur weil sie sich mit der Welt oder ein paar von ihnen erfundenen Artgenossen oder, wie wir Profis sagen, entwickelten Figuren beschäftigt haben, sich in der Welt auskennen. Stimmt einfach nicht. Wer sich monatelang mit Menschen beschäftigt, die er sich selbst ausgedacht hat, ist eigentlich einer, der umstandslos wieder zurück in sein Kinderzimmer gegangen ist. Und wer sich beim Weinen filmt und

es anschließend hochlädt, ist eh nicht ganz sauber, neben der Spur oder beides. Und die Älteren, die seit Jahrzehnten dabei sind, was ist eigentlich mit denen? 70 Jahre alt, drei Mal mit Gedichten Abiturstoff und noch immer im Zentrum des Prekariats, 60 Jahre alt und noch immer auf Landverschickung zu Aufenthaltsstipendien, 50 Jahre alt und noch immer gekränkt, wenn andere Romane auf der Longlist zum Deutschen Buchpreis oder zum Preis der Leipziger Buchmesse stehen. Und überhaupt, Longlist, Shortlist, das wurde erfunden, um den Tanzbär-Faktor der ganzen Sache noch deutlicher zu machen. Auch um die Ordnung ganz klar abzubilden: Weiter oben sind die Verlage und die Kritiker oder zumindest die Menschen, die dieses Mal schon wieder in der Jury saßen. Warum gibt es eigentlich so wenige Menschen, die sich gut mit Literatur auskennen, die wirklich gut lesen und verstehen können, die gut über Literatur reden können, so dass es Menschen gibt, die gleich in sechs oder zehn Jurys sitzen müssen? Und hast du doch was abgeräumt, bekommst du vom Verlag einen Kuchen mit dem Cover deines nun erfolgreichen Buches und der Verleger zieht mit dir bis zum Morgengrauen durch die Stadt und macht mit dir ein Selfie nach dem nächsten. Fünfzehn Jahre später weiß dann aber keine Sau mehr, dass du überhaupt diesen Beruf hattest oder noch immer hast oder überhaupt noch lebst, und deine Bücher, entstanden aus deinem Hirnschmalz und der ganzen Welt, werden nicht mal zu Biomüll. Was also könnte Schriftstellern helfen, womit ließe sich Erfolg optimieren? Vielleicht einfach aushungern, auf einen Hügel setzen und mit Schlagermusik bespielen, über dem Fanblock von Hertha BSC abwerfen und nach der Saison wieder abholen? Ans Fließband, in die Produktion, an irgendeinen von Brandlöchern gepunkteten wackligen Tisch in einem Pausenraum



Schule im Jahr 2000, Zigarettenbild von 1901  
Grafik: Jean-Marc Côté, gemeinfrei

mit drei, vier Menschen, die das letzte Mal in der Schule ein anspruchsvolles Buch gelesen haben und danach nur noch den ersten Teil von Dieter Bohlens Autobiografie? Also, Schriftsteller, da gehst du rein, und schon mal viel Spaß mit der sozialen Interaktion, und dann sagst du gut hörbar: „Mir geht es gar nicht gut, ich habe letzte Nacht nicht geschlafen, ich habe enorme Schwierigkeiten mit dem Aufbau meines Textes.“ Und manche, in deren fiktionalen Texten der theoretische

Überbau so alles zu überlagern scheint, weil auch schlichtweg nichts darunter ist, keine Erfahrung, kein Mut, zu wenig Leben, zu wenige Jahre, vielleicht sollten die sich einfach mal von einem Lkw nach Portugal mitnehmen lassen, und es muss Portugal sein, weil Portugal schön weit weg ist. Als Kurt Böwe, so zumindest die Anekdote, in einer brandenburgischen Kneipe am Tresen saß, wurde er von einem anderen Kneipengänger gefragt, was er so mache. „Ich bin Schauspieler“, sagte Böwe. Der andere sah ihn eine ganze Weile schweigend an und rief dann: „Du Pfeife!“ Und als es noch Lexika gab, hatte Kurt Drawert in einem seiner Gedichte geschrieben: „Ich stehe im Brockhaus und lebe von Stütze.“ Und eigentlich, ja eigentlich sind doch wir die Stützen des Landes, man müsste uns die Hintern vergolden, das Konto füllen, wir liefern den Abiturstoff, ohne uns wärt ihr verloren, niemand kann besser und schneller und überlegter Berge versetzen, auch wenn da gar keine Berge sind. Wir frühstücken irgendwann und halten geregelte Arbeitszeiten und die Steuererklärung für Erscheinungen. Und wenn wir Kinder haben, erleben die Kinder gleich, wie sie eines Tages auf keinen Fall werden wollen – das immerhin ist ja schon mal was. ■

Björn Kuhligk

**In letzter Zeit ist es sehr angesagt, aus seinen Defiziten Literatur zu machen. Autofiktion wird das genannt.**

Es ist eine Katastrophe“, sagt Helene Abtahi, Anwohnerin und Mitglied im örtlichen Angelverein „Alte Fischwaidler“ in Berlin-Kladow. Sie beobachtet tagtäglich, wie stark sich der Rückgang des Wasserspiegels im Groß Glienicker See auf die lokale Tier- und Pflanzenwelt auswirkt. Zusammen mit etwa 20 weiteren Personen steht die Anglerin auf dem alten DLRG-Steg und schaut auf den See. Der Steg liegt seit Langem auf dem Trockenem – mehrere Meter vom Rand der heutigen Wasserfläche entfernt.

### Fische, Wasservögel und Amphibien bedroht

Eingeladen hat die Grüne Liga zu einer Dialogveranstaltung vom „Wassernetz Berlin“, einem von der Lotto-Stiftung Berlin geförderten Verbundprojekt und zivilgesellschaftlichen Netzwerk für den Gewässerschutz.

Seit Jahrzehnten schrumpft der Groß Glienicker See. Der Wasserspiegel ist inzwischen um rund zwei Meter gesunken. Viele Anwohner:innen verfolgen dies mit großer Sorge. Seit Jahren läuft eine lebhafte Debatte, wie die „Rettung“ des beliebten Bade- und Angelgewässers gelingen kann, das auch Lebensraum zahlreicher Wasservögel, Amphibien und Fische ist.

Die am Dialog Teilnehmenden können die unmittelbaren Folgen des sinkenden Wasserspiegels heute aus nächster Nähe erkunden. An den flachen Uferbänken auf der Berliner Seite des Sees verschwinden die ökologisch bedeutsamen Flachwasserzonen. Wo früher das Schilf noch im Wasser stand, wachsen heute sogar vereinzelt Erlen und Hasel auf trockengefallenem Grund.

Abtahi zufolge würde der Rückgang der wichtigen Lebensräume und Laichgebiete den Angelbetrieb, aber auch das Ökosystem insgesamt erheblich beeinträchtigen. Nicht nur die Fischbestände gingen drastisch zurück, auch viele Wasservögel und Amphibien seien bedroht. Einige Arten seien kaum noch anzutreffen oder schon verschwunden.

### Grundwasser in der Region geht zurück

Auch die Wasserqualität ist betroffen. Schilf bindet Nährstoffe wie Phosphor, der im Übermaß zu erhöhtem Algenwachstum führen kann. Dies könnte den immer noch sehr sauberen Badesees weiter aus dem Gleichgewicht bringen – vor allem, wenn der Seespiegel, wie von vielen befürchtet, weiter absinkt.

Wie kam es zu dem drastischen Rückgang des Wasserstands? Der Groß

Glienicker See teilt das Schicksal zahlreicher grundwassergespeicherter Seen in der Region. Die vielerorts absinkenden Grundwasserhorizonte lassen die Seewasserstände sinken. TU-Professor Ferdi Hellweger, der bei der Veranstaltung Ergebnisse des Forschungsprojekts „Cliwac“ zu Klima und Wasser vorstellt, sieht als Ursache einen deutlichen Rückgang der Grundwasserneubildung im Einzugsgebiet des Sees in den letzten zwei Jahrzehnten.

Die Modellrechnungen ergaben, dass dabei vor allem Klimaveränderungen wirken. So führen steigende Temperaturen zu mehr Wasserverlust durch Verdunstung. Auch der Rückgang der Frühjahrsniederschläge – besonders wichtig für das Auffüllen der Grundwasserspeicher – spielt eine große

## WASSER!

Sinkende Wasserstände am  
Groß Glienicker See:  
Wie geht es weiter mit dem  
beliebten Gewässer?

Rolle. Mehrere Trockenjahre haben diesen Trend noch verschärft.

Hinzu kommt eine stark überprägte Kulturlandschaft, deren Wasserrückhalt durch begradigte Flussläufe, Entwässerungsgräben und versiegelte Flächen sehr verringert wurde. Ein wesentlicher Teil des Wassers, das dem Grundwasser und den Seen zugutekommen könnte, fließt stattdessen rasch in die Havel ab und landet über die Elbe in der Nordsee. Im Gegensatz zu weit verbreiteten Annahmen zeigten die Studien auch, dass die Nutzung von Privatbrunnen oder die Trinkwasserförderung keinen bedeutenden Einfluss auf den Rückgang des Seespiegels haben.

### Wasser aus der Havel einleiten?

Viele Anwohner befürchten, dass der See weiter schrumpfen oder gar austrocknen könnte, und verlangen schnelle und wirksame Lösungen. Achim Haid-Loh und seine Mitstreiter von der „Taskforce Rettet den Groß Glienicker See“ fordern die Direkteinleitung von gereinigtem Havelwasser.

Der Potsdamer Stadtverordnete Andreas Menzel (Freie Wähler), der im Ortsteil Groß-Glienicke wohnt, kritisiert diesen Vorstoß. Nach seiner Einschätzung würde das Wasser im stark abgesunkenen Grundwasserleiter rasch versickern, ohne den

Seespiegel sonderlich zu beeinflussen. Zudem sei der nötige Bau und Betrieb von Rohranlagen, Pumpen und Reinigungsstufen technisch aufwendig und äußerst kostspielig. Menzel zufolge wird der See auch nicht verschwinden, sondern sich langfristig eher auf dem Niveau der über den Grundwasserkörper verbundenen Havel einpendeln, die zurzeit 30 Zentimeter unter dem Groß Glienicker See liegt.

Neue Studien kommen laut TU-Forscher Hellweger dagegen zu dem Schluss, dass eine Auffüllung des Groß Glienicker Sees durch Überleitung von gereinigtem Havelwasser durchaus sinnvoll wäre. Berechnungen hätten gezeigt, dass sich mit großen Mengen Havelwasser eine Stabilisierung oder gar langfristige

leistung einer guten Wasserqualität des Sees und die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie eine zentrale Rolle einnehmen müssen. Statt Symptome zu bekämpfen, gelte es vorrangig bei der Ursache anzusetzen und die Grundwasserneubildung im Einzugsgebiet des Sees insgesamt zu fördern. Flächendeckende naturbasierte Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Wasserkreisläufe seien der ökologisch sensiblere Ansatz. So könnten gereinigte Abwässer auf geeigneten Flächen verrieselt, Flächen entsiegelt und Wälder umgebaut werden. Zudem sollte die Siedlungsentwicklung begrenzt und Regenwasser konsequent auf Grundstücken versickert werden. In einer solchen „Schwammlandschaft“ könne der Grundwasserspiegel dann mittel- und langfristig wieder ansteigen, was sich auch positiv und vor allem nachhaltig auf den Wasserstand der Seen auswirken würde.

Vielen der Anwesenden dauert das zu lange. Der rasche Schwund des Sees und seiner natürlichen Uferbiotope erfordere ein schnelles, entschiedenes Eingreifen. Ein sehr frustriertes Mitglied des Angelvereins bringt sogar die sofortige Einleitung großer Trinkwasser-Mengen ins Gespräch – ein Vorschlag, der wegen der bereits angespannten Trinkwassersituation kritisch gesehen wird.

Die Teilnehmenden sind sich schließlich einig, dass nun endlich gehandelt werden müsse. Eine für kommenden Juni geplante Veranstaltung, bei der die ersten Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie vorgestellt werden sollen, wird mit großer Spannung erwartet. ■

Robin Dach

Mehr Infos:  
wassernetz-berlin.de  
(030) 26550864

### Ökologie statt Symptombekämpfung

Manfred Schubert von der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) weist darauf hin, dass bei allen Maßnahmen die Gewähr-

Immer weniger Wasser  
im Groß Glienicker See  
Foto: Anjuschka Wagner



Fortsetzung von Seite 1: „Die Grundlage für alles“

Verdunstungskühlung – oder ganz einfach als Lebensraum.

Doch diese Bodenfunktionen sind keine Selbstverständlichkeit. Sie hängen direkt von der Bodengesundheit ab – also von Struktur, organischer Substanz und biologischer Aktivität. Wenn wir den Boden degradieren, also schädigen, gefährden wir nicht nur die Ernährungssicherheit, sondern auch die Klimaresilienz und die Biodiversität.

### **In welchem Zustand befinden sich die Böden in Deutschland heute?**

Sie stehen unter massivem Druck – und das auf mehreren Ebenen. Erstens: Flächenverbrauch. Trotz aller politischen Bekundungen werden täglich etwa 50 Hektar Boden durch Siedlungen und Verkehr massiv überprägt. Das sind Flächen, die langfristig ihre ökologischen Funktionen einbüßen.

Zweitens: Klimawandel und Landnutzung. Der aktuelle Klimabericht zeigt, dass unsere landwirtschaftlich genutzten Böden ihre Senkenfunktion verloren haben und damit mehr Treibhausgase emittieren, als sie aufnehmen. Gleichzeitig übersteigt die Bodenerosion die natürliche Neubildungsrate – ein alarmierendes Ungleichgewicht.

Drittens: Konflikte bei der Flächennutzung durch den stetig wachsenden Nutzungsdruck. Damit steht der Boden dreifach unter Druck: als Flächenressource, als Wirtschaftsgut und Eigentumstitel sowie als ökologisches System. Aber was sagt eigentlich der Boden dazu? Diese Frage, also die Flächennutzung aus der Sicht der Bodenfunktion, fehlt hier bisher gänzlich in den Überlegungen.

### **Die Landwirtschaft wird oft als Hauptverursacher von Bodenschäden genannt. Wo sehen Sie die größten Probleme in der heutigen Bewirtschaftung, was muss sich ändern?**

Die Landwirtschaft nutzt rund 50 Prozent der Landesfläche und trägt damit eine besondere Verantwortung. Die größten Probleme sehe ich in der Intensivierung der Bewirtschaftung: Bodenverdichtung durch schwere Maschinen, Monokulturen, übermäßiger Einsatz von mineralischen Düngern und Pestiziden. Oberirdisch sehen wir die Folgen ganz klar, aber auch im Untergrund sind die Auswirkungen dramatisch: Verlust von Bodenkohlenstoff, Rückgang der Bodenbiodiversität und strukturelle Degradation.

Als Bodenkundler ist meine Antwort eindeutig: Wir müssen wieder

mit dem Boden und nicht gegen ihn arbeiten. Das bedeutet artenreiche Fruchtfolgen, weniger Bodenbearbeitung und vor allem weniger und gezielterer Einsatz von mineralischen Düngern und Pflanzenschutzmitteln. Hier sehe ich aber nicht allein die Landwirtschaft in der Verantwortung – wir können diese Aufgabe nur als Gesellschaft bewältigen. Die zentrale Frage, der wir uns alle stellen müssen, ist: Was sind uns Lebensmittel wert, die bodenerhaltend hergestellt werden? Denn so viel ist klar: Boden ist eine in menschlichen Zeitskalen nicht erneuerbare Ressource.

### **Böden sind Lebensraum für eine enorme Vielfalt an Organismen – von Bakterien und Pilzen bis zu Regenwürmern und Springschwänzen. Welche Rolle spielt dieses Bodenleben für die Fruchtbarkeit und Stabilität von Ökosystemen, und was passiert, wenn diese biologische Vielfalt im Boden verloren geht?**

Böden sind der artenreichste Lebensraum unseres Planeten – in Böden befinden sich 60 Prozent der gesamten Artenvielfalt der Erde. Und wir wissen teilweise gar nicht, wie es um das Bodenlebewesen steht. So wurde erst letztes Jahr ein Projekt in Deutschland gestartet, um diese Lücke zu schließen.

Bodenbiodiversität ist keine nette Randerscheinung, sondern unsere Lebensversicherung gegenüber sich ändernden Umweltbedingungen. Eine intakte Bodenbiodiversität hält pathogene Keime im Schach, aktive Bodenlebewesen verbessern den Wasserrückhalt, und ohne Mikroorganismen könnten unsere Böden kein CO<sub>2</sub> speichern. Mit dem Verlust der biologischen Vielfalt gehen diese Funktionen unwiederbringlich verloren.

### **Besonders in Städten ist Versiegelung eine der größten Bedrohungen für Böden. Welche Folgen hat das langfristig für Wasserhaushalt, Klima und Biodiversität?**

Die Versiegelung ist einer der gravierendsten Einschnitte in die Bodenfunktionen. Um bei dem eingängigen Bild des Bodens als Knotenpunkt in unserem Umweltsystem zu bleiben, blockiert die Versiegelung den Austausch über diesen Knoten. Damit kann Wasser nicht mehr eindringen und fehlt bei der Grundwasserneubildung oder der Verdunstungskühlung. Versiegelte Flächen verlieren auch ihre CO<sub>2</sub>-Senkenfunktion, was die Klimabilanz zusätzlich verschlechtert. Auf die Biodiversität hat Versiegelung ähnlich drastische

Auswirkungen, ob durch den Lebensraumverlust oder durch die Fragmentierung von Ökosystemen.

### **Wie kann Bodenschutz erfolgreich funktionieren? Gibt es dafür praktische Beispiele?**

Ja, zum Beispiel die regenerative Landwirtschaft. Dazu gehören artenreiche Fruchtfolgen mit Zwischenfrüchten, reduzierte Bodenbearbeitung, eine möglichst ununterbrochene Bodenbedeckung und der Einsatz organischer Dünger. Es geht um eine Weiterentwicklung des Ackerbaus hin zur gezielten Förderung von Bodenbiologie, Bodenstruktur und Bodenkohlenstoff.

Ein Beispiel für Städte ist die Berliner Bodenschutzkonzeption. Das ist zwar erstmal nur ein Strategiepapier, trotzdem basiert es auf einer umfassenden Bestandsaufnahme und Defizit-Analyse und zeigt, mit welchen Instrumenten die Bodenfunktionen erhalten oder wiederhergestellt werden können und wie ein ressourcenschonendes und klimaangepasstes Wachstum der Stadt gelingen kann.

### **Viele Umweltdebatten konzentrieren sich auf Klima oder Artensterben. Wird der Grund zu unseren Füßen als politisches Thema noch immer übersehen?**

Ja, eindeutig. Im Bundesumweltministerium gibt es ein einziges Referat, das sich schwerpunktmäßig mit Bodenschutz beschäftigt – obwohl ohne gesunde Böden weder Klimaschutz noch Artenschutz funktionieren. Im Landwirtschaftsministerium gibt es gar kein Referat mit direktem Bodenbezug. Dabei ist der Boden die Grundlage für alles – gerade auch für die Ernährungssicherheit.

### **Ihre Initiative „Boden plus“ beim UfU versteht sich als Verbindung zwischen Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Was sind die Ziele des Projekts und wo sehen Sie das größte Potenzial, Bodenschutz stärker in politisches und gesellschaftliches Handeln zu übersetzen?**

Wir wollen das gesellschaftliche Bewusstsein für die Bedeutung und den Wert unserer Böden fördern und so dem Bodenschutz neuen Aufwind geben. Großes Potenzial sehe ich vor allem beim vorsorgenden Bodenschutz, denn Vorsorge ist um ein Vielfaches günstiger als Nachsorge. Hier wollen wir Positivbeispiele sichtbar machen und der Frage nachgehen, wie sich Erkenntnisse aus Forschung und Praxis in konkrete Handlungsansätze überführen lassen.

Viel geht es auch um „Übersetzungs-



Arne Reck  
Foto: UfU

arbeit“, denn es ist alles andere als leicht, die direkte Betroffenheit durch den Verlust von Bodenfunktionen gesellschaftlich greifbar zu machen. Letztes Jahr habe ich mich beispielsweise in einer Studie zum Saale-Einzugsgebiet damit beschäftigt, wie sich die Bodenverdichtung auf die Wasserspeicherung im Boden auswirkt. Das Ergebnis hat selbst mich verblüfft: Schon eine etwas geringere Bodenverdichtung auf landwirtschaftlichen Flächen schafft ungefähr so viel Wasserrückhalt im Einzugsgebiet, wie durch technische Rückhaltemaßnahmen aufwendig erreicht wurde. Bodenschutz in der Fläche ist also ein wirksamer Hochwasserschutz, auch außerhalb der Flussniederungen, mit vielen positiven Nebenwirkungen.

### **Boden ist der Schwerpunkt beim diesjährigen Umweltfestival der Grünen Liga Berlin. Eine gute Gelegenheit, um das Thema stärker in die Öffentlichkeit zu bringen?**

Ja, um das Bodenbewusstsein zu stärken, braucht es Formate, die die Gesellschaft als breite Zielgruppe ansprechen. Bei allen großen ökologischen Herausforderungen, vor denen wir stehen, werden wir nur funktionierende und langfristige Lösungen finden, wenn der Bodenschutz mitgedacht wird. Deshalb ein herzliches Dankeschön an die Grüne Liga für die Auswahl dieses Schwerpunktthemas! Ich werde auch selbst auf dem Umweltfestival sein und freue mich schon sehr auf die Veranstaltung und den Austausch.

### **Vielen Dank! ■**

Interview: Johann Thun

Mehr Infos:  
[ufu.de/bodenplus](http://ufu.de/bodenplus)  
(030) 42849930

# DEFIZITÄRE DEMOKRATIE

Verblendet, gekauft und fehlgesteuert

Die kommenden Generationen und die Natur sind in unserer Demokratie faktisch nicht vertreten. Gleichzeitig höhnen finanzstarke Interessengruppen mit ihrer Lobbyarbeit die Demokratie aus und wesentliche Entscheidungen fallen in informellen, nicht demokratisch legitimierten Machtstrukturen, wie es etwa Thilo Bode in „Die Diktatur der Konzerne“ beschrieben hat. Notwendig ist eine demokratische Reform des politischen Systems, zum Beispiel mit der Schaffung eines Ökologischen Rates, eines Ökologischen Oberhauses mit Richtlinienkompetenz, das den Rahmen eines nachhaltigen Stoffwechsels mit der Natur ermittelt und vorgibt, innerhalb welcher Grenzen die gesellschaftlichen Kräfte unter Beachtung der Interessen der kommenden Generationen agieren können. Demokratisch nicht legitimierte Sonderinteressen und informelle Machtstrukturen wie die großer Konzerne und Finanzlobbys, die ein Interesse an der Aufrechterhaltung und Fortsetzung des Status quo haben und dies mit ihren Machtmitteln durchsetzen wollen, müssen demokratischer Kontrolle unterworfen, eingegrenzt und entmacht werden.

## Macht und Lüge

Unser politisches System muss sich institutionell weiterentwickeln. Auswege aus der sozialen und der Ost-West-Spaltung sowie aus der drohenden Klima- und Umweltkatastrophe – also wirkliche Lösungen für die Probleme der Zukunft – müssen nicht nur direkten Zugang zur Macht bekommen, sondern selbst machtmäßig gestärkt werden. Ohne Gerechtig-

keit und Zukunftsfähigkeit darf hier nichts mehr gehen. Heute kann und will sich niemand vorstellen, dass unser ach so erfolgreiches, festgefügt System zur Disposition steht und die Klimakatastrophe alles ändern wird. Es gibt einen lähmenden gesellschaftlichen und politischen Konsens, der einem den Atem und die Sprache nimmt und die Besinnung raubt – man fühlt sich ohnmächtig! Die Macht und die Lüge durchdringen alle gesellschaftlichen Bereiche. Die Wahrheit dringt nicht durch, wird nicht verstärkt. Doch wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt – das hatten wir schon einmal begriffen. Und auch, dass Solidarität und Gemeinschaft nötig und möglich sind.

## Rechtzeitig umsteuern

Man muss auf Krisen rechtzeitig reagieren und die Zukunft gestalten, statt sich am Alten festzuklammern und erst dann zu handeln, wenn es gar nicht mehr anders geht. Wir verpennen und verspielen gerade die letzte Chance, die Lebensgrundlagen für die Zukunft zu sichern. Wer jetzt meint, zuerst den Wohlstand sichern zu müssen, zerstört ihn gerade dadurch, denn ohne den Reichtum der Natur und ihre Ökosystemleistungen sind wir wirklich arm dran. Angesichts der Klimakatastrophe erleben wir eine fahrlässig ignorante und untätige Politik. Das Offensichtliche wird ignoriert und missachtet, kleine Minderheiten und unkritische, zunehmend angepasste Medien bestimmen, was wichtig und was wahr ist, und auch heute erweist sich wieder ein politisches System als erstarrt und lernunfähig, ja -unwillig. Die

mahnenden Proteste der Klimabewegung werden abgeblockt, denunziert und totgeschwiegen. Der Ruf nach wirklichen Veränderungen prallt ab am eingespielten, routinierten und weitgehend fremdgesteuerten etablierten Politikbetrieb, den anderes umtreibt, zum Beispiel Wachstumspolitik, Aufrüstung und Kriegsvorbereitung, und der offensichtlich andere Interessen vertritt als die der kommenden Generationen.

## Eigene Wege gehen

Das derzeitige globalisierte Wirtschaftsmodell ist eine evolutionäre Fehlentwicklung, die nicht dauerhaft möglich ist, weil sie auf einem zehnfach zu hohen Energie- und Rohstoffverbrauch und einer exzessiven Mobilität beruht und zunehmend die Reproduktionsfähigkeit der Lebensgrundlagen zerstört. Die derzeitigen Wirtschaftsstrukturen stecken in einer Vielzahl von antagonistischen Widersprüchen fest, zum Beispiel der Vernichtung von regionalen, kleinteiligen, nicht so produktiven, aber dafür nachhaltigeren Wirtschaftseinheiten (wie wir auch in Ostdeutschland erleben mussten) zugunsten der großen, starken, weltmarktfähigen und weltmarktorientierten Strukturen, die fast alle ihren Sitz in Westdeutschland haben. Die derzeitigen Strukturen sind weder zukunftsfähig noch resilient. Dürre und Hitze der letzten Jahre haben auch in Deutschland die Wälder schwer geschädigt und gefährden die Landwirtschaft. Auch Energieversorgung und Transportsysteme kommen bei schweren Klimakapriolen schnell an ihre Grenzen. Es ist völlig absurd zu sehen, wie die Klimakrise

inzwischen totgeschwiegen wird. Es geht um den Aufbau einer Gesellschaft, deren zentrales Paradigma nicht Wachstum um jeden Preis, sondern der Fortbestand des Lebens und ein Leben aller Menschen in Würde ist.

Derzeit wird geltendes internationales und nationales Recht trotz der eskalierenden Klimakatastrophe, in der wir uns befinden, nicht eingehalten. Gerichtsbeschlüsse werden ignoriert, demokratische Rechte außer Kraft gesetzt. Leben wir noch in einem Rechtsstaat, leben wir noch in einer Demokratie? Hier sind äußerst gefährliche Entwicklungen im Gange. Wir haben mittlerweile eine Art korporativen Staatskapitalismus, der aus einem Filz von Wirtschaft, Politik und großem Kapital besteht und für den Wirtschaftswachstum zentral und unantastbar ist.

## Demokratie bewahren und stärken

Starke ökonomische, finanzielle und Macht-Interessen stehen der nötigen sozial-ökologischen Transformation entgegen. Es ist nicht übertrieben, von einer fossilen Konterrevolution und einer Wachstumsdiktatur zu sprechen, die nicht bereit ist, die tatsächlich nötigen Maßnahmen zur Eindämmung der Klimakatastrophe einzuleiten.

Die Hauptaufgabe eines neuen demokratischen Aufbruchs, getragen von einem breiten Bündnis aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, von Kirchen und Gewerkschaften, wäre es, den derzeitigen Unrechtszustand zu beenden und Demokratie und geltendes Recht auf Klimaschutz und Friedensbewahrung durchzusetzen. ■

Jürgen Tallig

Der Autor hat 1989 das Neue Forum in Leipzig mitgegründet und mehrere Reden auf den Montagsdemonstrationen gehalten.



# „EIN GROSSER FREIRAUM FÜR KINDER“

Wie ein abenteuerlicher Bauspielplatz funktioniert, erklärt Hannes vom „Kolle 37“ in Prenzlauer Berg

**Der „Kolle 37“ hat mittlerweile Generationen geprägt. Wo in den wilden 1990ern Wendekinder ihren Traumhäusern Form gaben, hämmern, sägen und schaufeln sich heute deren Enkel ins Glück.**

**Hallo Hannes, was ist denn „Kolle 37“?**

Hallo Franzi, der Kolle 37 ist ein pädagogisch betreuter, abenteuerlicher Bauspielplatz in der Berliner Kollwitzstraße. In erster Linie ist er ein großer Freiraum für Kinder. Wir versuchen ihnen hier einen Platz zu bieten, an dem sie sich frei entfalten, spielen und die Welt erkunden können.

**Also, die Kinder kommen mit ihren Eltern hierher und genießen den schönen Platz? Oder steckt noch eine andere Idee dahinter?**

Wir haben die Regel, dass die Eltern draußen bleiben und ihre Kinder hier alleine spielen lassen. Das gehört zum Freiraum. Viele Kinder haben einen sehr durchstrukturierten Alltag. Die Schule hat enorme Anforderungen und es gibt sehr viele AGs – da wollen wir einen Raum bieten, in dem die Kinder das machen können, worauf sie Lust haben. Die Eltern und jüngere Kinder dürfen am Familiensamstag hierherkommen und den Platz nutzen und kennenlernen.

**Das klingt nach einer spannenden und auch gewachsenen Idee. Kannst du etwas zur Geschichte des Kolle 37 sagen?**

Es gibt ihn schon sehr lange, er war der erste abenteuerliche Bauspielplatz in der DDR. Der Gründer und Träger Netzwerk Spiel/Kultur bietet schon seit den siebziger Jahren in Berlin-Prenzlauer Berg und anderen Städten alternative Spielprojekte an. 1990 wurde dann dieses Gelände von der Stadt gepachtet und mit den Kindern aus der Umgebung aufgebaut und gestaltet.

**Machen wir doch einen Platzspaziergang, laufen einfach mal rüber. Ich sehe verschiedene Bereiche, kannst du die erläutern?**

Sehr gerne. Wir haben hier im Eingangsbereich eine Skaterbahn, die vor fünf Jahren gebaut wurde. Daneben ist eine Bühne, die sogar einen Backstage-Bereich hat. Die Kinder spielen hier Theater und proben, außerdem nutzen wir die Bühne für die Fête de la Musique.

Weiter geht's durch dieses Tor. Hier ist eine Feuerstelle, die Kinder können Holz hacken und Feuer machen. Gerade im Winter ist es schön, am Feuer zu sitzen und ein Stockbrot oder Popcorn zu machen. Wir haben auch eine Schmiede, sind gerade dabei, die fit zu kriegen und ein

Schmiedeangebot zu machen. Hier ist unsere Lehmhütte. Dort wird es bald ein Angebot geben, das die Steinzeit für Kinder erfahrbar macht. Weiter hinten ist der Hüttenbaubereich. Man sieht, es sind schöne Hütten gebaut worden von Kindern. Dreistöckig, vierstöckig – hier haben wir sogar ein neunstöckiges Gebäude. Die Kinder haben sehr viel Spaß, mit den geliehenen Hämmern und Nägeln zu bauen. Es gibt genug Material, das sie verbauen können. Hier ist auch noch ein kleiner Garten, wo Kinder etwas anpflanzen können und eine hübsche Ecke zum Ausruhen haben.

**Das ist ja eine ganze Menge. Aber was hat es mit diesem wunderschönen Haus auf sich?**

Das Spielhaus – es wurde Anfang der Neunziger gebaut, finanziert aus Spenden und Stiftungsgeldern. Es ist voller Kreativräume und Werkstätten, die wir mit Kindern nutzen können: eine sehr schön ausgestattete Holzwerkstatt, dazu Fahrradwerkstatt, Töpferei und Nähstube. Im Keller ist jetzt ein Proberaum für junge Bands. Alles in unserer Zielgruppe von sechs bis 16. Wir haben also auch bei schlechtem Wetter sehr viele Angebote für Kinder.

**Das klingt total vielseitig und kostet sicher auch sehr viel Geld. Müssen die Kinder für die Angebote bezahlen?**

Unsere Angebote sind hier komplett kostenlos. Wir sind natürlich wie alle anderen offenen Einrichtungen von den Kürzungen betroffen. Und die Personalsituation ist so, dass wir manchmal nicht alle Angebote für die Kinder zur Verfügung stellen können. Man kann den Platz und das Haus mieten, das ist das einzige, was etwas kostet. Man kann einen Kindergeburtstag veranstalten am Sonntag oder man kann auch seinen Erwachsenen geburtstag oder ein Jubiläum in den Abendstunden feiern.

**Das mit den Vermietungen ist ja wirklich grandios. Gibt es sonst noch Veranstaltungen?**

Ja, wir veranstalten hier schöne Feste. Letztes Jahr war unsere Halloween-Party der Knaller. Wir machen auch einen Wintermarkt, zwei Tage mit Musik und Ständen. Die Kinder können auf einem Basar die Sachen, die

sie übers Jahr gebastelt haben, verkaufen. Es gibt Zuckerwatte, Bratwurst und andere Attraktionen. Am 9. Mai wird unser Platzgeburtstag gefeiert, und zur Fête de la Musique am 21. Juni fungieren wir als offizielle Bühne.

**Ist hier alles barrierefrei?**

Es ist unser ganz großes Augenmerk, dass wir ein inklusiver Platz sind, der für alle Kinder zugänglich ist. Wir sind größtenteils barrierefrei. Natürlich gibt es Stellen im Baubereich, die nicht ohne weiteres zu erreichen sind. Aber wir versuchen immer alles möglich zu machen.

Wir sehen uns dabei auch als Begegnungsstätte. Der Anteil der Kinder mit Beeinträchtigungen ist hoch, wir haben viel Spaß miteinander und fühlen uns unabhängig von Leistung.

**Sind die Kinder auch an der Platzgestaltung beteiligt?**

Partizipation ist uns sehr wichtig. Wir haben immer dienstags unseren „Kolle-Rat“, bei dem die Kinder ganz aktiv an allen Entscheidungen beteiligt werden. Was den Bau der Klettergerüste betrifft, oder wo wie wann was stattfindet, da sind die Kinder immer sehr gefragt und können sich einbringen.

**Letzte Frage: Wie stellt ihr euch als Team die Zukunft des Kolle 37 vor? Wo soll die Reise hingehen?**

Für uns ist ganz wichtig, dass der Platz erhalten bleibt. Wir sind hier auf einem Filetgrundstück im Prenzlauer Berg, einem der am stärksten gentrifizierten Stadtteile in Berlin. Viel mehr Freiraum gibt es also nicht. Was wir haben, ist das, was wir zur Verfügung stellen können. Unsere Vision ist, dass wir den Platz in Gänze ausnutzen und alle Möglichkeiten herausholen können. Diesen Freiraum für die Kinder bereitzustellen, genau darum geht es.

**Vielen Dank! ■ Interview:**  
Franziska Kurdadze-Tsaguria



Mit Hammer und Nägeln entsteht ein Traumhaus.  
Foto: ASP Kolle 37

Mehr Infos:  
kolle37.de  
(030) 4428122

# STADTNATUR ZUM AUSLEIHEN

Das Entdecker\*innen-Set „Summ sala blüh“



Das „Summ sala blüh“-Ausleihset mit dem Riesen-Domino  
Foto: Anke Küttner

In Berlin gibt es viele unterschiedliche Lebensräume – zum Beispiel Wald, Wasser, Parks, Sand und Straßen nebeneinander, aber auch miteinander verbunden. Um die Vielfalt der Stadtnatur sichtbar zu machen, hat die Grüne Liga Berlin das Ausleihset „Summ sala blüh“ entwickelt. Es richtet sich vorrangig an Grundschulklassen, ist mit dem umfangreichen Begleitmaterial aber auch in höheren Klassenstufen nutzbar. Das Set besteht aus einem Riesen-Domino mit 36 Spielsteinen aus Holz, sechs Kartenspielen, vier Becherlupe, einer Handreichung für Lehrkräfte und einer Spielanleitung. Im Domino müssen Berliner Pflanzen, Krabbeltiere und ihre Lebensräume richtig aneinandergelagt werden. Im ergänzenden Kartenspiel lassen sich

die verschiedenen Arten besser kennenlernen. Das Set bietet die perfekte Grundlage, um spielerisch ökologische Zusammenhänge zu verstehen – im Grünen oder auch im Klassenzimmer. Die beiliegende Handreichung hat einen Wissensteil mit Porträts der im Domino vorkommenden Lebensräume, Pflanzen und Tiere sowie einen Unterrichtsplanungsteil mit einem Ablaufvorschlag und Anregungen für Projektwoche oder -tag.

## Kostenlose Führungen

Das Domino zeigt nicht nur, wie wichtig der Erhalt der unterschiedlichen Lebensräume für die Insekten ist, sondern auch, warum sie – zum Beispiel über Trittsteinbiotope – miteinander verbunden sein müssen.

Man kann das Entdecker\*innen-Set an verschiedenen Ausleihstellen in Berlin ausleihen oder vor Ort nutzen. Das Domino ist aus Holz und am einfachsten mit einem Lastenrad oder einer Sackkarre zu transportieren. 2026 besteht auch noch die Möglichkeit, kostenlose Führungen für Schulklassen durch die Grüne Liga Berlin in Anspruch zu nehmen. Für alle anderen gibt es wieder öffentliche Termine. ■  
Viktoria Berndt

Ausleihstellen, Infos, Termine:  
summsalablueh.de (Ausleihe)  
stadtgruen@grueneliga-berlin.de

Das Projekt „Summ sala blüh“ wird von der Senatsumweltverwaltung gefördert.

# WIE VIEL BERGBAU ERTRÄGT DIE ERDE?

Ressourcenverbrauch auf dem Prüfstand:  
Tagung im Osterzgebirge

Vom 4. bis 6. September veranstalten die Evangelische Landeskirche Sachsen und die Grüne Liga Osterzgebirge eine Tagung zu den Auswirkungen von Rohstoffgewinnung in verschiedenen Teilen der Welt. Es geht um die grundsätzlichen Fragen: Wie viel Bergbau kann unsere Erde verkraften – und welche Verantwortung tragen wir dabei? Ein Schwerpunkt ist der geplante Lithiumabbau im Osterzgebirge (Rabe Ralf Februar 2026, S. 20), hinzu kommen weltweite Entwicklungen rund um den begehrten Rohstoff. Die grundsätzlichen Probleme des Bergbaus sind unabhängig davon, ob es sich um Ressourcen für die alte, klimaschädliche Wirtschaft handelt oder um – tatsächliche oder ver-

meintliche – ökologische Zukunftstechnologien. Die Tagung will gerade auch Betroffene verschiedener Bergbauprojekte miteinander ins Gespräch bringen und Bürgerinitiativen vernetzen. Sie beginnt am Freitagnachmittag und endet am Sonntagnachmittag. Veranstaltungsort ist das Winfriedhaus in Schmiedeberg bei Dippoldiswalde. Dort ist auch eine Übernachtung möglich – frühzeitige Voranmeldung vorausgesetzt. ■  
Jens Weber

Anmeldung und Infos:  
weltverantwortung-evlks.de/  
rohstofftagung  
0160-91859811

## Programm

Fr 19 Uhr Filmvorführung über Braunkohlebergbau in der Lausitz, Diskussion mit Betroffenen

Sa 9-14 Uhr Exkursion Altenberg-Zinnwald/Cinovec

15-18 Uhr Workshops mit Bergbaukennern und Betroffenen verschiedener Regionen

19 Uhr offene Diskussion für eine gemeinsame Erklärung

So 10 Uhr Gottesdienst

11-12 Uhr Handlungsimpulse für gerechtere Ressourcennutzung, mit Projektvorstellung „Handy-Aktion“

Anzeigen

wasserkontor.de  
Wasserfilter  
weil dein Körper es wert ist  
wir verbessern dein Trinkwasser  
persönliche Beratung  
Mo-Sa 10-13 & 14-18 Uhr  
030 44737670 Bötzowstr. 29

EWS  
Elekttrizitätswerke  
Schönau  
ATOMSTROMLOS  
KLIMAFREUNDLICH  
BÜRGEREIGEN  
Für eine nachhaltige Energieversorgung und Klimaschutz – gegen Atomkraft und Kohlestrom. [ews-schoenau.de](http://ews-schoenau.de)

# ÜBER DEN TELLERRAND!

17 Ziele und kein bisschen weise?  
Wo es bei der globalen Nachhaltigkeit hakt

Mit den 2015 von allen UN-Staaten beschlossenen Nachhaltigkeitszielen, den „SDGs“, soll die Welt ökologischer und fairer werden, und hier schreiben wir darüber. Vier Ausgaben mit Sonderseiten zu neun der 17 Ziele, zwei Runde Tische und viele Gespräche bei Veranstaltungen liegen hinter uns, wir haben Halbzeit.

## Zwischenbilanz und Ausblick

Jedenfalls in unserem Projekt – die UN-Ziele haben nicht mal mehr ein Drittel der eingeplanten Zeit. Und wie wir gesehen und mit euch diskutiert haben: Es steht nicht gut um sie. Zu viele Konflikte und unterschiedliche Ansichten gibt es darüber, welche Ziele Vorrang haben und wie sie erreicht werden sollen.



THE WORLD'S PLUNDERERS.  
"It's English, you know."

Vor 140 Jahren:  
England, Deutschland und Russland  
plündern die Erde.  
Karikatur: Thomas Nast/Harper's Weekly (1885)  
[commons.wikimedia.org/?curid=116933925](https://commons.wikimedia.org/?curid=116933925)

Und seit einem Jahr werden die Nachrichten von den SDGs noch düsterer. Im März 2025 sagten sich die USA als einziges Land lautstark von den Zielen los und lehnen sie nun offiziell ab. In früheren US-Regierungen gab es noch Menschen, die erkannten: Ohne einen gesunden Planeten und

eine gerechtere Welt stehen auch die USA am Abgrund. So gestaltete zum Beispiel die Obama-Regierung die SDGs mit und unterzeichnete sie. Dabei galt für die USA schon immer „America First“. Aufsteigende Staaten wie China sollten mit den SDGs gebunden und gebremst werden. Zudem behielten sich die USA stets vor, die UN-Ziele abzulehnen, sollten sie zu etwas führen, was auch nur im Ansatz den eigenen Interessen schadet. Dazu konnten sie ein Hintertürchen einbauen – auch, weil eine starke, vereinte Gegenposition der anderen westlichen Industriestaaten ausblieb.

## Jetzt erst recht

Manche mögen denken, die SDGs bringen eh nichts und könnten mir sogar schaden – aber die UN-Ziele sind wichtig! Unsere Lage als Weltgemeinschaft wird immer kritischer, und zum Glück gibt es viele Menschen und Länder, die das auch so klar sehen – auch wenn sie oft im globalen Süden zu finden sind, wo die Erfolge und Misserfolge besonders spürbar werden.

Joyce aus Sambia, die wir in der August-Ausgabe 2025 interviewt haben, erzählte uns auch, dass die SDGs sogar Teil der Schulbildung sind. Kinder und Jugendliche in Sambia wissen also gut Bescheid. Sie setzen sich für die Ziele ein, denn sie wissen, dass die direkten Folgen der Umwelt- und Ressourcenkrise wahrscheinlich zuerst bei ihnen zu spüren sind. Der Klimawandel zum Beispiel, oder ausbleibende Gelder aus dem Norden, die eigentlich beim Erreichen und Durchsetzen einiger Ziele helfen sollten. Doreen aus Kenia berichtete in der Oktober-Ausgabe von den Aktivitäten ihrer Regierung, die den sozialen Städtebau fördert und in zukunftssichernde Ausbildung für die jungen Kenianer\*innen inves-

tiert. Die Clean Clothes Campaign engagiert sich im globalen Süden, aber auch bei uns im Norden für nachhaltigeren Konsum und faire Bezahlung in der Bekleidungsindustrie.

Beim ersten runden Tisch lernten wir, dass die „Klobalisierung“ zwar voranschreitet, aber zu langsam. Interessant war dabei der Austausch mit einer jungen Sambierin. Ihr Zugang zu sicheren und sauberen Sanitäranlagen hing ganz von der Schule ab, die sie besuchte. Eine andere Teilnehmerin brachte das Problem auf einen ganz konkreten Punkt: Der Kapitalismus ist schuld. Natürlich ist die Welt komplexer, und ein Wirtschaftssystem lässt sich nicht einfach so ändern, ganz von der Hand zu weisen ist dieser Punkt aber nicht.

## Money, money, money ...

... it's a rich man's world? Geld ist sowohl Segen als auch Fluch – es ist notwendig, um die 17 Ziele zu erreichen, und gleichzeitig ist das zugrundeliegende System, der Kapitalismus, vielleicht auch die Wurzel allen Übels. Natürlich muss man differenzieren. Kapitalismus war durchaus förderlich bei der Demokratisierung vieler Staaten. Allerdings war dies ein eher klassischer Kapitalismus von Angebot und Nachfrage mit Gewerkschaften und Wettbewerb. Ein viel größeres Problem ist der Finanzkapitalismus, der von der Gier einiger weniger nach immer höheren Gewinnen angetrieben wird und dessen Finanzprodukte nicht mehr mit realen Gegenwerten untermauert sind. Gleichzeitig sind Menschen in diesen Kreisen so losgelöst vom Rest der Welt, dass ihnen Empathie und Verständnis dafür fehlen.

Nachweislich treten psychopathische, narzisstische und machiavellistische Persönlichkeitsmerkmale bei Machtmenschen häufiger auf, vielleicht sind sie sogar eine Voraussetzung, um so weit zu kommen. Was wir in der realen Welt beobachten, bezeichnen Forscher\*innen als „Ressourcendilemma“: Wenn sich Testpersonen zwischen einer egoistischen und einer kooperativen Möglichkeit entscheiden müssen, wählen gierige Menschen das, was zu ihrem eigenen Vorteil ist – ohne Gedanken an die Konsequenzen für andere, aber auch für sich selbst. Daraus, dass ein paar wenige an der Spitze, an die sie durch genügend Egoismus gelangt sind, nie genug bekommen, entsteht für die Eine Welt eine bittere Realität. Der naheliegende Ruf nach Genügsamkeit sollte nicht mit „Die Ökos-

wollen, dass ich auf alles verzichte“ verwechselt werden. Wie wäre es, wenn wir, statt jeden Tag eine Avocado oder ein Stück Fleisch zu essen, etwas verantwortungs- und genussvoller mit unserer Ernährung umgehen? Was wäre, wenn Geräte länger halten würden und die eingebaute, im Kapitalismus notwendige Obsoleszenz sich wieder ausbauen ließe? Oder wenn Dinge, die man nur selten benötigt, gemeinschaftlich genutzt werden könnten und bequem zur Verfügung stünden? Wie oft braucht man die Leiter, den Bohrschrauber oder das Auto und wie lange stehen sie unnützlich herum?

## Versuchs mal mit Genügsamkeit

So etwas würde Ressourcen schonen, es müsste weniger produziert werden, und das würde auch mit kürzeren Arbeitszeiten funktionieren. Viele Menschen hätten etwas davon, eigentlich nur die Konzernchefs und Aktionäre nicht. Und dann klappt's auch mit der Genügsamkeit. Wenn wir es als Weltgemeinschaft dann noch schaffen, weniger „ich“ und mehr „wir“ zu denken, dann wäre uns allen geholfen. Denn auch Zeit ist Reichtum, und schließlich sind wir soziale Wesen! Übrigens: Ihr könnt mitmachen! Schickt uns eure Meinungen und Ideen zu den SDGs im Allgemeinen oder zu einem bestimmten Thema. In der nächsten Ausgabe geht es um die Ziele 5 und 6: Geschlechtergerechtigkeit und hochwertige Bildung. Du kommst aus einem Land im globalen Süden und es steht schlecht um die Gleichberechtigung? Teile es mit uns. Vielleicht bewegt sich aber auch was, dann teile es erst recht mit uns! Wir freuen uns, Erfolgsgeschichten ins Rampenlicht rücken zu können, damit nicht nur alles „doom and gloom“ ist und „Hilfe, die Welt ist nicht mehr zu retten“. ■

Anke Küttner

Gefördert durch Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt der Engagement Global gGmbH oder des BMZ wieder..

# INFODIENST GENTECHNIK

Nachrichten zur Gentechnik in der Landwirtschaft

## Resistente Schädlinge

Neuere Forschungsarbeiten aus Australien und den USA haben eine ungewollte Wirkung von Gentechnik-Pflanzen enthüllt, die insektengiftige Bt-Toxine produzieren: Bei den Nachkommen von Schädlingen, die diese Gifte überlebten und dadurch resistent wurden, veränderte sich die Flügelform. Damit können sie weiter fliegen und sich – und ihre Resistenzgene – schneller ausbreiten. Das kann dazu führen, dass mehr Insektengifte versprüht werden müssen. Zahlreichen Pflanzen wurde mittels Gentechnik das Erbgut des Bodenbakteriums *Bacillus thuringiensis* (Bt) eingefügt, damit sie Eiweiße produzieren, die giftig für Insekten sind, sogenannte Bt-Toxine. Dadurch müssten viel weniger Insektizide versprüht werden, so das Versprechen der Hersteller. Doch schon bald zeigte sich, dass die Insekten Resistenzen entwickelten und zunehmend gegen Bt-Toxine immun wurden.

## Kaum NGT-Pflanzen auf dem Markt

Obwohl sie in Ländern wie den USA, Brasilien und Kanada seit Jahren ohne Zulassung angebaut werden können, gibt es kaum Pflanzen aus neuen gentechnischen Verfahren (NGT) auf dem Markt. Grund sind die hohen Kosten und Risiken für die Saatgutunternehmen. Dies zeigt eine Übersicht, die das Schweizer Bundesamt für Umwelt veröffentlichte. Der von der Saatgutexpertin Eva Gelinsky für das Amt erarbeitete Bericht nennt nur drei NGT-Pflanzen weltweit, die angebaut und auch vermarktet werden: zwei Maissorten des US-Unternehmens Corteva mit Herbizidresistenz, die unterschiedliche Insektizide produzieren, und eine Tomate aus Japan, die den Blutdruck senken soll.

## Neues Verständnis der Genetik

Viele Gentechniker:innen arbeiten nach dem klassischen Modell „ein Gen – ein Merkmal“, etwa wenn sie Pflanzen verändern. Eine internationale Gruppe von Wissenschaftler:innen fordert jetzt grundlegend umzudenken, da dieses Modell der komplexen

Realität des Erbguts nicht gerecht werde. Denn viele Merkmale von Pflanzen oder Lebewesen entstehen gerade aus dem Zusammenspiel zahlreicher Gene und werden zusätzlich durch Umwelt und genetischen Hintergrund geprägt. Unter dem Titel „Jenseits von Mendel“ schreibt die Gruppe hochkarätiger Biolog:innen und Genetiker:innen, dass der klassische Ansatz „erstaunliche Einblicke in die Biochemie des Lebens und die Interaktion von Zellen ermöglicht“ habe, aber zunehmend an seine Grenzen stoße – etwa bei der Frage, warum es bei Individuen derselben Art zu unterschiedlichen Ergebnissen führen kann, wenn ein Gen geändert wird.

## Was uns mit neuer Gentechnik blüht

Immer öfter manipulieren Forscher:innen die Blüten von Pflanzen mit neuen gentechnischen Verfahren (NGT). Aktuelles Beispiel sind Tomatenblüten, deren Aufbau so geändert wurde, dass sie von Robotern bestäubt werden können. Ein Bericht des Münchner Instituts Testbiotech beschreibt die mit solchen Eingriffen verbundenen Risiken. Diese nehmen noch zu, wenn solche Pflanzen künftig – wie von der EU geplant – ohne jede Risikoprüfung freigesetzt werden dürfen.

Bei der robotertauglichen Tomate ragt die Narbe – das weibliche Geschlechtsorgan – deutlich aus der Blüte heraus. Zudem sind die Pollen – der männliche Samen – steril, also unfruchtbar. Chinesische Forscher:innen bewirkten mit wenigen Eingriffen in das Erbgut der Tomate, dass die Blüten anders aufgebaut sind als zuvor. Gleichzeitig trainierten sie Roboter so, dass diese die Narben gezielt mit den Pollen anderer Tomaten befruchten können. Tomaten sind Selbstbefruchter – es genügt, dass die Pollen einer Blüte auf die Narbe dieser Blüte fallen, damit Früchte wachsen. ■

Vera Fischer, Leo Frühschütz  
Informationsdienst Gentechnik

Ausführliche und aktuelle Texte:  
keine-gentechnik.de



Karikatur: Paul Pribbernow

Mitglieder der Grünen Liga Berlin  
erhalten auf Anfrage ein kostenloses Mitgliederabo des Raben Ralf

**GRÜNE LIGA** Netzwerk Ökologischer Bewegungen  
Landesverband Berlin

## Wir tun was, Mensch!

Als **Berliner Umweltverband** haben wir die Zukunft im Blick, locken die Menschen raus ins Grüne, feiern Feste, setzen uns für unseren Kiez ein, fordern Transparenz bei politischen Entscheidungen und **machen die Stadt zu unserem Garten**. Wir vernetzen, initiieren, informieren, organisieren, beraten, qualifizieren und unterstützen! Für uns gibt es auch zukünftig viel zu tun in unserer Stadt! **Unterstützen Sie uns!** Engagieren Sie sich oder werden Sie **Fördermitglied der GRÜNEN LIGA Berlin**.

**STADTGRÜN & WASSER**  
**UMWELTBILDUNG**  
**NACHHALTIGE VERANSTALTUNGEN**  
**DER RABE RALF**

Ich möchte Fördermitglied werden! (Mindestbeitrag 84,- Euro)

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Einwilligung zum SEPA-Lastschriftmandat GRÜNE LIGA Berlin Gläubiger-ID: DE53GLB00000252961

Jahresbeitrag:  84,- Euro  100,- Euro  \_\_\_\_\_ Euro

Kontoinhaber\_in: \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift Kontoinhaber\_in: \_\_\_\_\_

Einsenden an: **GRÜNE LIGA Berlin e. V., Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin**

Die GRÜNE LIGA Berlin erhebt und verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung der Mitgliedschaft. Unter der unten genannten Anschrift erreichen Sie unseren Datenschutzbeauftragten. Die Nutzung Ihrer Adressdaten für werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Einer solchen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter [www.grueneliga-berlin.de/datenschutz](http://www.grueneliga-berlin.de/datenschutz)

Die „Flusslandschaft des Jahres“ wird nicht jedes Jahr, sondern immer für zwei Jahre gekürt und von den Naturfreunden Deutschlands und dem Deutschen Angelfischerverband bekanntgegeben. Dieses Jahr ist es die Murg in Baden-Württemberg. Mit der Auszeichnung werden Renaturierungserfolge, Fortschritte bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie sowie die Entwicklung des sanften Tourismus im Murgtal gewürdigt.

Die Murg ist ein rechter Nebenfluss des Rheins, der im Schwarzwald entspringt und in der Nähe von Rastatt mündet. Auf ihrem Weg nimmt die Murg ganz unterschiedliche Charakterzüge an: Die beiden größten Quellbäche entspringen in den Wäldern des Nordschwarzwaldes und vereinigen sich dann in einem breiten Wiesental. Anschließend folgt der Fluss einer engen Waldschlucht, in der er an einen alpinen Wildfluss erinnert. Im mittleren und unteren Murgtal strömt die Murg wieder deutlich sanfter, wird vielerorts von Gewerbekanal begleitet und führt zuletzt als begradigter Flusskanal bis zur künstlich verlegten Mündung in den Rhein. Insgesamt hat die Murg ein Einzugsgebiet von 617 Quadratkilometern – zwei Drittel der Fläche Berlins – und überwindet mehr als 800 Höhenmeter.

### Probleme für Fische

Die jüngere Geschichte der Murg wurde stark durch die Industrialisierung geprägt. Dadurch verkam der Fluss zur Ablaufrinne für Industrieabwässer, wurde gestaut und im Unterlauf in ein starres Bett gezwängt. Vor 150 Jahren war die Murg noch das bedeutendste Lachsgewässer in Baden, doch infolgedessen ging der Fischreichtum deutlich zurück und der Atlantische Lachs verschwand gänzlich.

# FLUSS MIT VIEL CHARAKTER

Die Murg ist Flusslandschaft der Jahre 2026 und 2027

### Er ist wieder da

Mit zahlreichen Renaturierungsmaßnahmen wurde versucht, den Fischbestand wieder zu seinem Normal zurückzubringen – nicht nur, um den Fischen zu helfen, sondern auch, um das Gewässer im Allgemeinen wieder in einen besseren Zustand zu versetzen. Viele Wehre und Kleinwasserkraftanlagen wurden für Wanderfische leichter passierbar gemacht, Gewässerstrukturen verbessert, Auenbereiche reaktiviert und Mindestwassermengen wasserrechtlich festgelegt. Parallel dazu wurde die Gewässerbelastung durch moderne Abwasserbehandlung und die Verminderung des Wärmeeintrags deutlich reduziert. Besonders im Unterlauf wurde das Flussbett strukturreicher gestaltet, unter anderem wurden Flussinseln angelegt, Deiche zurückgebaut und Überflutungsgebiete geschaffen. Zudem wurden im Rahmen von Wiederansiedlungsprogrammen mehrere hunderttausend Lachsbrütlinge ausgesetzt.

Durch die vorgenommenen Maßnahmen konnten sich sowohl die Wasserqualität und die Gewässerstruktur als auch der Fischreichtum in der Murg in den letzten 20 bis 30 Jahren deutlich verbessern. Fischbestände wie

vor der Industrialisierung sind zwar noch nicht erreicht, doch im Jahr 2024 wurden wieder 30 Fischarten in der Murg nachgewiesen. Auch der Lachs kehrt mittlerweile wieder regelmäßig in die Murg zurück – ein wichtiger Indikator für die Durchgängigkeit des Flusses.

### Ein gutes Reiseziel

Nicht nur um Aufmerksamkeit für die Flusslandschaft des Jahres zu gewinnen, laden Naturfreunde und Angelfischerverband dazu ein, ins Murgtal zu reisen. Zum einen kann man dort Wanderungen unternehmen. Die Naturfreunde empfehlen dazu die „Natura Trails“. Diese besonderen Routen sollen für die Schönheit der Natur „vor der Haustür“ sensibilisieren. Die drei Natura Trails, die es hier gibt, führen durch das Schutzgebiet „Unteres Murgtal und Seitentäler“. Hinzu kommen weitere Wanderwege, zum Beispiel die Murgleiter auf über 100 Kilometern beiderseits des Flusses. Auch kann man dem gesamten Flussverlauf auf dem Murgtalwanderweg folgen. Die Geschichte des Murgtals, der Murg und der Lachse erzählt der Lachserlebnispfad zwischen Baiersbronn und Rastatt. Außerdem kann man Spaziergänge auf den renatu-

rierten Murgauen bei Rastatt machen. Zusätzlich lassen sich Radtouren unternehmen. Dafür bietet sich die Tour de Murg an, ein 67 Kilometer langer, familienfreundlicher Radwanderweg. Er beginnt in Freudenstadt und begleitet den Fluss dann ab Baiersbronn flussabwärts bis Rastatt. Parallel zum Radweg fährt die Murgtalbahn, die in die Rad- und Wandertouren integriert werden kann. Auch kann, wenn der Wasserstand hoch genug ist, die Murg mit Kajaks befahren werden. Das Flussbett ist breit und wird von großen Felsen geprägt.

### Zwölf Naturfreundehäuser

Die Naturfreunde Deutschlands und der Deutsche Angelfischerverband haben für die Flusslandschaft-Jahre 2026 und 2027 zahlreiche Veranstaltungen geplant. So möchten sie naturnahe Umweltbildung und gewässerökologische Seminare durchführen, öffentlichkeitswirksame Naturschutz-Aktionen organisieren und viele öffentliche Wanderungen, Kanu- und Radtouren anbieten. Dafür werden zwölf Naturfreundehäuser bereitgestellt, als Basis für Exkursionen, Seminare und naturnahe Kurzurlaube.

Alles im allem ist die Murg eine interessante Flusslandschaft, die einen Besuch wert ist. ■ Carla Schreiber

Mehr Infos:  
flusslandschaft.naturfreunde.de  
07222 / 29751



Im tief eingeschnittenen Murgtal bei Forbach  
Foto: Heinz Zoller/Naturfreunde Rastatt



Die Murg im Städtchen Gernsbach, 20 Kilometer flussabwärts  
Foto: Max Günter/Baiersbronn Touristik

# DER RABE RAUF

**ECOMIND SPACE -  
BODEN GREIFBAR MACHEN S.15**  
Workshop-Angebot, Diskussionen, Straßentheater

**ALLE AUFS RAD! S.17**

Mit der Fahrrad-Sternfahrt aus allen Ecken und Enden der Stadt über die Autobahn zum Umweltfestival

**WER ALLES DABEI IST S.16**

Ausstellung beim Umweltfestival 2026: Beratung, Streetfood, Kinderaktionen, Kunsthandwerk, Vereine, Behörden, Unternehmen

**DRUCK FÜR DIE BODENWENDE S.18**

Wie die „Aktion Agra!“ die bäuerliche Landwirtschaft retten will

**BIOERLEBNISBAUERNHOF S.19**


Mitmachen und Spaß haben auf dem Umweltfestival

**DEN BODEN DENEN, DIE IHN  
BEARBEITEN S.20**

Bodenbesitz ist ein Problem, kann aber auch die Lösung sein

Herausgegeben seit 1990 durch die GRÜNE LIGA Berlin e.V. – Netzwerk ökologischer Bewegungen

Sonderseiten zum 7. Juni 2026

ZKZ 14194, CLASSIC +2, PRESSEPOST, Deutsche Post  – II (2026) – GRÜNE LIGA Berlin e.V., Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin, Tel. (030) 44339147 – 36. Jahrgang, Nr. 251



Am Sonntag, dem 7. Juni 2026, lädt die Grüne Liga Berlin von 11 bis 18 Uhr zum 31. UMWELTFESTIVAL ein: Vom Brandenburger Tor über die Straße des 17. Juni zieht sich eine bunte Meile mit zahlreichen Infoständen, Mitmachaktionen, Bühnenprogramm, Workspace-Areal und vielen kulinarischen Highlights. Umweltverbände, Initiativen, Behörden und Unternehmen präsentieren ihre Ideen für eine nachhaltige Zukunft. Zwischen Gesprächen an den Ständen, kleinen Workshops und spon-

## BODEN - DU STEHST DRAUF!

Mehr als nur Erde unter den Füßen

tanen Begegnungen entsteht eine besondere Atmosphäre – neugierig, offen und engagiert. In diesem Jahr steht das Festival unter dem Motto: „Boden – Du stehst drauf!“ Damit rückt ein Thema in den Mittelpunkt, das im Alltag oft übersehen wird, obwohl der Boden zu unseren wichtigsten Lebensgrundlagen gehört. Boden ist ein komplexes, lebendiges System. In einer Handvoll fruchtbarer Erde leben mehr Organismen, als

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13: **Boden – Du stehst drauf!**

es Menschen auf der Erde gibt. Bakterien, Pilze, Regenwürmer, Insektenlarven und unzählige Mikroorganismen bilden gemeinsam ein gut abgestimmtes Netzwerk. Sie zersetzen organisches Material, machen Nährstoffe verfügbar und schaffen so die Grundlage für Pflanzenwachstum und damit auch für unsere Ernährung. Und der Boden erfüllt noch viele weitere wichtige Funktionen. Er speichert Wasser, filtert Schadstoffe und bindet enorme Mengen CO<sub>2</sub>.

### **Boden unter Druck**

Gleichzeitig steht der Boden unter Druck. In Städten und Gemeinden verschwinden immer noch Flächen unter Asphalt und Beton. Und eine intensive Landwirtschaft ohne Fruchtwechsel und mit vielen Pestiziden senkt die Bodenfruchtbarkeit. Versiegelung stört die Wasserregulierung und kann zu lokalem Hochwasser führen.

Das Umweltfestival möchte auf diese Probleme aufmerksam machen. Das Motto „Boden – Du stehst drauf!“ erinnert daran, wie selbstverständlich wir diese Ressource oft nutzen und wie wichtig es ist, sie zu schützen und wertzuschätzen. Das Mottothema wird auf der Bühne am Brandenburger Tor in vielen Aspekten besprochen, es wird im „EcoMind Space“ am Sowjetischen Ehrenmal erforscht und an unterschiedlichen Ausstellungsständen im „Bodencluster“ auf der Straße des 17. Juni vorgestellt.

### **Ideen für eine nachhaltige Zukunft**

Das Herzstück des Umweltfestivals ist die Ausstellungsmeile entlang der Straße des 17. Juni. An den Ständen der zahlreichen Organisationen und Initiativen geht es um biologische Vielfalt, nachhaltige Mobilität, ökologische Landwirtschaft, erneuerbare Energien oder Kreislaufwirtschaft. Die Vielfalt der Projekte zeigt, wie unterschiedlich Umweltengagement aussehen kann – von Wissenschaft über Bildung bis zu praktischem Naturschutz.

Ausstellungsmeile: Bummeln und informieren.



Aus Alt mach Neu und Spaß dabei.



### **Mitmachen erwünscht!**

Viele Angebote richten sich an Familien, Kinder, junge Erwachsene und alle, die gern ausprobieren und entdecken. Beim Basteln, beim Bau eines Nistkastens oder bei kleinen Experimenten wird deutlich, dass Umweltbildung Spaß macht. Bei Gesprächen entstehen neue Kontakte oder sogar Ideen für gemeinsames Engagement. Auch Aktionsflächen wie der EcoMind Space bieten Raum für Austausch und kreative Projekte. Hier wird Boden begreifbar gemacht: Boden hören, Boden sehen, Boden verstehen.

### **Streetfood – nachhaltig genießen**

Auch kulinarisch hat das Festival einiges zu bieten. Wer über die Meile schlendert, findet ein vielfältiges Angebot an vegetarischem und veganem Streetfood – von Pastaspezialitäten über fair gehandelten Kaffee bis hin zu veganem Eis. Mit einer Ausnahme: Auf dem „Bio-Erlebnis-Bauernhof“ gibt es auch Bio-Bratwürste aus Brandenburg.

### **Vorbildliches Festival**

Auch bei der Organisation handelt das Umweltfestival möglichst nachhaltig. Für die Gastrostände gilt ein Mehrweggebot, Lebensmittelverschwendung wird gemeinsam mit Foodsharing-Initiativen minimiert, Trockentoiletten sparen Wasser und vermeiden Müll. Um allen Gästen einen angenehmen Besuch zu ermöglichen, ist ein Awareness-Team auf der Festivalmeile unterwegs. Die Mitarbeitenden sind ansprechbar, falls Diskriminierungssituationen erfahren oder beobachtet werden.

### **Wir sehen uns!**

Also: Trinkflasche einpacken, Freund\*innen mitbringen, Fragen stellen und Neues entdecken. Dabei lohnt sich auch ein kurzer Blick nach unten auf den Boden, auf dem wir stehen. Wir sehen uns am 7. Juni von 11 bis 18 Uhr auf dem UMWELTFESTIVAL am Brandenburger Tor. ■

Finn Schippmann, Susanne Dittmar

Mehr Infos: [umweltfestival.de](http://umweltfestival.de)  
(030) 4433910

Das UMWELTFESTIVAL ist eine kostenlose Umweltbildungsveranstaltung und ein familienfreundliches Straßenfest. Die Anmeldung für Ausstellende läuft bereits.

Dieses Projekt wurde durch das Bundesumweltministerium und das Umweltbundesamt gefördert. Die Mittelbereitstellung erfolgte auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Die Verantwortung für den Inhalt der Veröffentlichungen liegt bei den Autorinnen und Autoren.



Sortenvielfalt: Biodiversität zum Anfassen.  
Fotos: Ben Mönks



# MOORSCHUTZ IST KLIMASCHUTZ

Warum der bio-faire Hersteller Lebensbaum im Diepholzer Moor selbst mit anpackt

Das Diepholzer Moor erholt sich.  
Foto: Lebensbaum



Neben Tee, Kaffee und Gewürzen liegt dem Bio-Pionier Lebensbaum eines ganz besonders am Herzen: die Natur. Sie ist Ursprung aller Produkte, Grundlage des Handelns und Inspiration für das gesamte Unternehmen. Aus diesem Grund übernimmt Lebensbaum auch Verantwortung, und zwar ganz konkret vor der eigenen Haustür.

## Langfristig engagiert

Direkt am Rande des Diepholzer Moores in Niedersachsen gelegen, ist der Firmensitz eng mit dieser besonderen Landschaft verbunden. Moore gehören zu den wertvollsten Ökosystemen unserer Erde. Obwohl sie weltweit nur einen kleinen Teil der Landfläche bedecken, speichern sie doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder der

Erde zusammen. Deshalb sind sie im Kampf gegen den Klimawandel besonders wichtig. Gleichzeitig bietet diese unwirkliche Landschaft einzigartige Lebensräume für seltene und bedrohte Pflanzen- und Tierarten: Von der Kreuzotter über den Moorbläuling bis hin zum fleischfressenden Sonnentau gibt es im Moor so manche Überraschung zu entdecken. Wird ein Moor jedoch zur Gewinnung von Torf trockengelegt, wie

auch in Diepholz geschehen, entweicht das gespeicherte CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre. Um dem entgegenzuwirken, hat Lebensbaum im Jahr 2011 die Patenschaft für das lokale Moor übernommen. Zwar wird dort heute kein Torf mehr abgebaut, doch die frühere Nutzung hat die Böden stark geschädigt. Die Folge: Das Moor wurde undicht, Regenwasser konnte nicht gehalten werden. Die finanzielle Unterstützung des Un-

ternehmens ermöglicht wichtige Renaturierungsmaßnahmen sowie deren wissenschaftliche Begleitung. In den vergangenen Jahren wurden dadurch bereits viele Dämme repariert und Entwässerungsgräben geschlossen. Zusätzlich engagiert sich Lebensbaum ganz praktisch: Mehrmals im Jahr gehen die Auszubildenden entkusseln. Dabei wird Baumaufwuchs in Handarbeit entfernt. Während auf intaktem Moorboden keine großen Bäume wachsen, sind trockengelegte Moore ein beliebter Standort etwa für Birken. Allerdings verschlechtern diese die Situation des Moores: Sie entziehen ihm Wasser und stehlen Torfmoosen das lebenswichtige Licht. Der Erfolg der Renaturierung ist sichtbar: Das Moor hält inzwischen wieder mehr Wasser. Damit das so bleibt, wird seine Entwicklung kontinuierlich beobachtet. Denn trotz erster Fortschritte braucht es weiterhin Pflege, um das empfindliche Gleichgewicht dauerhaft zu stabilisieren. Das Engagement von Lebensbaum bleibt bestehen – Moorschutz ist immerhin Klimaschutz! Und davon profitieren wir alle, Natur und Menschen. ■

Alina Leitmann

Mehr Infos:  
lebensbaum.com  
05441 / 98560

# ECOMIND SPACE – BODEN GREIFBAR MACHEN

Kommt vorbei und geht auf  
Tuchföhlung mit der Lebendigkeit unter euren Füßen!

Unter dem Motto „Boden greifbar machen“ lädt der EcoMind Space auf dem Umweltfestival am 7. Juni dazu ein, sich tiefergehend und interaktiv mit dem Boden auseinanderzusetzen. In offenen und abwechslungsreichen Formaten bietet er vor allem jungen Erwachsenen Raum für Austausch, neue Perspektiven und konkrete Einblicke in diverse Aspekte des Bodenschutzes.

Über den Tag hinweg finden mehrere Workshops statt, die das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten: Ein Workshop mit Aktiven von Ende Gelände beschäftigt sich damit, warum fossile Rohstoffe im Bo-

den bleiben sollten. Aktive von Yeşil Çember werden mit Besucher:innen Fragen von Boden, Identität und Verwurzelung diskutieren und ein Schlaglicht auf Pestizide im Boden werfen. Ein weiterer Workshop zeigt ganz praktisch, wie mit Komposttoiletten Nährstoffkreisläufe nachhaltiger gestaltet werden können, während ein vierter Workshop Aspekten einer boden- und klimafreundlichen Landwirtschaft nachgeht.

Begleitend dazu gibt es niedrigschwellige Mitmachaktionen, die den Boden mit verschiedenen Sinnen erfahrbar machen, etwa durch hörbare und fühlbare Zugänge. Ergänzt wird

das Programm durch eine Live-Performance, die sich künstlerisch mit dem Thema auseinandersetzt. ■

Angelika Heckmann

Mehr Infos:  
umweltfestival.de  
(030) 4433910

Der EcoMind Space wird von der Stiftung Naturschutz Berlin gefördert.



„Are you ready?  
Klimawandel ist jetzt!“ –  
Performance des Theatre Fragile  
beim EcoMind Space 2025

Foto: Ben Mönks

# WER ALLES DABEI IST

Ausstellende beim Umweltfestival 2026 – Stand 27. März

## Grüne Liga Berlin

- Bühne am Brandenburger Tor
- EcoMind Space: Boden greifbar machen
- Stadtgrün, Umweltbildung, Wassernetz, Mehrweg auf Wochenmärkten, Der Rabe Ralf, Glücksrad

## Kinderaktionen

- BioErlebnisBauernhof der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg
  - Getreidebäder
  - Kartoffelacker
  - Schafe und Bienen basteln
  - Apfelbaum
  - Kräuterhochbeete
  - Tiere füttern
  - Backzelt
  - Traktor
  - Kuh Elsa
  - Gärtnerei für Kinder

## Boden

- Aktion Agrar
- BioBoden Genossenschaft
- Kuratorium Boden des Jahres
- Weltacker Berlin

## Umwelt- und Naturschutz

- BaumEntscheid
- Bergwaldprojekt
- Berliner Bäume
- Berliner Forsten
- Berliner Stadtgüter
- Bürgerverein Brandenburg-Berlin
- Campus Stadt Natur
- eMission-X
- Förderverein der Deutschen Schafhaltung
- Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg – FÖL
- Greenpeace Berlin
- Heinrich-Böll-Stiftung
- Interessengemeinschaft der Berliner Gartenarbeitsschulen
- NABU Landesverband Berlin
- NaturFreunde Berlin
- NaturStadt Berlin
- Ökocredit Ostdeutscher Förderkreis
- Omas for Future Berlin
- Sea Shepherd Deutschland
- Stiftung Naturschutz Berlin

## Tierschutz

- Albert Schweitzer Stiftung
- Captain Paul Watson Foundation Germany
- Land der Tiere – Stiftung Tiernothilfe
- Provieh

## Mobilität und öffentlicher Raum

- A100 Mut zur Lücke
- ADFC Berlin
- FUSS – Fachverband Fußverkehr
- ODEG (im VBB-Gemeinschaftszelt)
- VBB – Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg
- VCD – Verkehrsclub Deutschland

## Beratung zu Umwelt- und Verbraucherthemen

- BAUinfo Berlin
- Blauer Engel
- Bundesverband Graue Panther
- BIY – Build it yourself natural home
- Cats for Future
- Coordination gegen Bayer-Gefahren
- EthikBank
- Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel
- Gesellschaft für Informatik / Netzwerk Digital Green Tech
- INWO
- MSC – Marine Stewardship Council
- Umweltdruck Berlin
- Verbraucherzentrale Berlin, Projekt Ernährung
- Verbraucher Initiative – Bundesverband

## Zero-Waste / Abfallvermeidung

- Alles im Fluss
- BSR – Berliner Stadtreinigungsbetriebe
- Restlos Glücklich

## Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechte

- Ärzte ohne Grenzen
- Eindollarbrille
- Inkota Netzwerk
- Oxfam
- Tibet Initiative Deutschland, Regionalgruppe Berlin
- Weltfriedensdienst

## Wasser

- Berliner Regenwasseragentur
- Berliner Wasserbetriebe
- Berliner Wassertisch
- Wainea

## Energiewende

- Elektrizitätswerke Schönau – EWS
- Gasag
- Koordinierungsstelle für Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz und Klimaschutz im Betrieb – KEK
- Naturstrom
- Scientists for Future
- SolarZentrum Berlin

## Tourismus

- Brandenburgische Seenplatte
- Lewere – LebensWertReisen
- Nationalpark Unteres Odertal
- Naturpark Wendland-Elbe
- Runde Reise – Radtouren die Magie vermehren
- Tourismusverein Naturpark Barnim
- TMU Tourismus Marketing Uckermark

## Behörden

- Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung – BASE
- Bundesamt für Strahlenschutz – BfS
- Bundesgesellschaft für Endlagerung – BGE
- Bundesgesellschaft für Zwischenlagerung – BGZ
- Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit – BMUKN
- Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, FÖJ
- Umweltbüro Lichtenberg

## Parteien

- Die Linke Berlin, Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt
- Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin
- Piratenpartei Berlin
- Partei Mensch Umwelt Tierschutz – Tierschutzpartei
- SPD Berlin, Forum Sozialer Klimaschutz

## Medien und Verlage

- Atmo Magazin
- Der Rabe Ralf

## Upcycling und Kunsthandwerk

- Black and Blue
- Eversnack
- Karoline Ebel & Mayk Adolf Fokusimpulse
- Plasticfantastic / Vanrode
- Tastaturschmuck

## Ökologische Produkte und Fairer Handel

- Bio-Rösterei LandDelikat
- Bottega Botanika
- Edelsauer
- Gärtnerei Wildblüten
- Gebana
- Goodmoodfood
- Hof Windkind
- Landeria Ölmühle und Duftmanufaktur Blumenthal
- Lebensbaum
- Märkische Kiste
- Märkisches Landbrot
- NoniKids Berlin
- Peng Beverages
- PlantAge Verein
- Ringana
- Spreewälder BioMühle
- Supermarché Fair Fashion
- Teekampagne – Projektwerkstatt
- Wanderimkerei BeeFriends
- Wünsch Dir Mahl
- Wilde Gärtnerei

## Streetfood

- Braumanufaktur Potsdam
- Caraya Coffee
- Effi Biest – Mobile Espresso Bar
- Eiscafé Cadillac
- Ester Gioliana Cantalupo
- Goldmund
- Holy Ravioli
- Livin' Roll
- Ökodorf Brodowin
- Paletas Berlin
- Réger Burger
- Träumchen Waffeln
- Wein Krause

# MIT DER FAHRRAD-STERNFART ZUM UMWELTFESTIVAL

Einmal im Jahr wird Berlin zur Fahrradstadt: Am ersten Sonntag im Juni rollen wieder Zehntausende über die Straßen und demonstrieren für sicheres und komfortables Radfahren. Das Besondere in diesem Jahr: Wir feiern die 50. Sternfahrt! Unter dem Motto „Die Zukunft fährt Rad“ zeigen wir: Immer noch braucht es das Engagement der Radfahrenden, um für bessere Bedingungen auf der Straße zu kämpfen. Und immer noch macht das am meisten Spaß auf der ADFC-Sternfahrt!

Der Rückblick macht auch nachdenklich: Nach 50 Jahren müssen wir in Berlin immer noch gegen den Bau einer Autobahn kämpfen, deren Schneise die Stadt zerschneiden und Menschen und Natur verdrängen wird. Doch das Jubiläum zeigt ebenso: Die Berliner:innen geben nicht auf. Jahr für Jahr wachsen die Stimmen für eine lebenswerte Stadt. Einsteigen könnt ihr an verschiedenen Orten in Brandenburg und in ganz Berlin. Für Kinder und ihre Eltern gibt es zwei kürzere Kinder-routen. Die insgesamt 20 Routen vereinigen sich nach und nach, Ziel ist nachmittags der Große Stern und das Umweltfestival. Ein weiteres Highlight: Gemeinsam erobern wir uns an diesem Tag auch die Autobahn. Kommt alle zum Fahrrad-Event des Jahres – wir freuen uns auf euch! ■

Lisa Feitsch

Mehr Infos:  
berlin.adfc.de/sternfahrt  
(030) 4484724

7. JUNI #STERNFAHRT26 50

## DIE ZUKUNFT FÄHRT RAD!

Mit freundlicher Unterstützung von:

- SCHWALBE**
- GRÜNE Liga** Netzwerk Ökologischer Bewegungen Landesverband Berlin

**AVUS 115** **SÜDRING 100**

Treffpunkte meist nahe Bahnhöfen, siehe interaktive Karte:  
Stand März '26, Änderungen vorbehalten. <https://berlin.adfc.de/sternfahrt>

## DAS UMWELTFESTIVAL BEDANKT SICH FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG BEI

Dieses Projekt wurde gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) und das Umweltbundesamt (UBA). Die Mitbewerterleistung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.

Gefördert durch: Sponsor:innen:



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor:innen und Autoren.

Kooperationspartner\*innen:

Medienpartner\*innen:



Weitere Unterstützende:



# „BODEN IST NICHT VERMEHRBAR“

Die „Aktion Agrar“ macht Druck für Landzugang, Bodenschutz und eine politische Agrarwende



Aktionsradtouren zeigen die Realität auf dem Land.  
Foto: Nadine Zirbes/Thünen-Institut

**F**ruchtbare und gesunde Böden sichern unsere Ernährung, doch sie geraten immer stärker unter Druck. Voranschreitende Versiegelung, steigende Bodenpreise und die Macht außerlandwirtschaftlicher Investoren verändern die Landwirtschaft dramatisch. Der Rabe Ralf sprach mit Tim Besser von der „Aktion Agrar“ darüber, warum der Zugang zu Land immer schwieriger wird und welche Politik nötig wäre, um Böden besser zu schützen.

**Der Rabe Ralf: Was können wir uns unter Aktion Agrar vorstellen? Wer seid ihr, wie arbeitet ihr und welche Ziele habt ihr?**

Tim Besser, Aktion Agrar: Wir sind eine Kampagnenorganisation, die sich seit 2014 für eine sozial gerechte und ökologische Agrarwende einsetzt. Unser Ziel ist eine vielfältige bäuerliche Landwirtschaft, die Umwelt, Tiere und Klima schützt und von der die Bäuerinnen und Bauern leben können. Deshalb sind wir auch sehr konzernkritisch unterwegs. Mit bunten Aktionen, Petitionen und politischer Bildungsarbeit versuchen wir Druck auf die Politik zu machen oder Alternativen zu stärken.

**Eure Arbeit bewegt sich zwischen Aktivismus, Kampagnen und politischer Bildung. Was unterscheidet euch von klassischen Umweltverbänden oder landwirtschaftlichen Interessenorganisationen?**

Wir wollen informieren, uns einmischen und dazu motivieren, dass

sich Menschen für eine nachhaltige und faire Landwirtschaft begeistern und engagieren. Auch bringen wir Menschen aus der Stadt und aus der Landwirtschaft, Konsumenten und Produzentinnen zusammen. Mit Formaten wie unserer Aktionsfahrradtour geben wir Menschen Einblicke in die landwirtschaftliche Realität und Praxis. Wir planen auch gemeinsam mit ihnen Aktionen und setzen sie um. Bei einem kleinen Verein mit flachen Hierarchien wie bei uns kann man sich sehr leicht direkt für die Agrarwende einsetzen – zum Beispiel über unsere Aktivenliste, über die wir mobilisieren.

**Ihr seid am 7. Juni auf dem Umweltfestival der Grünen Liga Berlin dabei. Dieses Jahr steht der Boden im Mittelpunkt. Warum ist das Thema so grundlegend für die Umwelt- und Landwirtschaftspolitik?**

Wir haben schon kurz nach unserer Gründung mit dem Bündnis junge Landwirtschaft für „Zugang zu Land“ gearbeitet und sind seit 2020 intensiv am Thema drangeblieben. Boden ist die Grundlage für Landwirtschaft und Ernährung, und doch ist er weltweit vielfach bedroht – durch Überdüngung, Ackergifte, auslaugende Monokulturen oder Erosion, durch Versiegelung und Bebauung. Für uns ist gerade der faire Zugang zu landwirtschaftlichen Flächen essenziell, denn hier entscheidet sich, mit welchen Interessen eine Fläche bewirtschaftet wird – Nachhaltigkeit oder Gewinnmaximierung.

**Welche Entwicklungen beobachtet ihr bei landwirtschaftlichen Böden in Deutschland?**

Vor allem das Fehlen von Agrarstrukturgesetzen in den neuen Bundesländern ist für uns ein kritischer Punkt und ein Kampagnenthema. Hier brauchen wir Regulierung, um einen fairen Zugang zu landwirtschaftlichen Flächen zu gewährleisten. Flächen werden für bäuerliche Betriebe immer unerschwinglicher und fallen zunehmend in die Hände außerlandwirtschaftlicher Investoren: Sie können sich über sogenannte Share Deals in Landwirtschaftsbetriebe „einkaufen“ und damit deren Flächen übernehmen – Steuerrecht, Genehmigungspflichten und Vorkaufsrechte von Landwirt:innen werden dadurch ausgehebelt.

**Ein großes Problem ist auch der Flächenverbrauch. Wie wirken Bodenversiegelung und Energiepreise auf die Landwirtschaft?**

Der Verlust landwirtschaftlicher Fläche schreitet, wenn auch langsamer, weiter stark voran. Jeden Tag gehen 51 Hektar Land verloren, etwa 70 Fußballfelder, ein großer Teil davon aus der Landwirtschaft. Versiegelter Boden ist für die Landwirtschaft praktisch verloren und kommt nicht zurück. Auch die notwendige Energiepreise setzt den Bodenmarkt zunehmend unter Druck, weil es für Landwirt:innen deutlich wirtschaftlicher sein kann, ihre Flächen für Solarparks zu verpachten. Dadurch steigen Kauf- und Pachtpreise.

**Welche Folgen haben die steigenden Bodenpreise und die Landkonzentration für kleinere Betriebe oder für Menschen, die neu in die Landwirtschaft einsteigen wollen?**

Kleine Betriebe mit weniger Kapital haben es besonders schwer, an neue Flächen zu kommen oder sie zu pachten. Das erhöht den Druck auf die bäuerliche Landwirtschaft und erschwert es Junglandwirtinnen oder Existenzgründern, neu einzusteigen. So nimmt die Konzentration von Flächen in den Händen größerer Betriebe zu, während kleinere außen vor bleiben.

**Welche politischen Instrumente könnten landwirtschaftliche Böden stärker als Gemeingut schützen und Spekulation mit Land eindämmen?**

Bestehende Gesetze greifen oft zu kurz oder lassen Schlupflöcher. Beispielsweise können durch Zwischenverkäufe für Landwirt:innen doppelte Grunderwerbssteuern anfallen, während Share Deals es Investoren erlauben, ohne Steuern an landwirtschaftliche Flächen zu gelangen. Solche Praktiken müssen durch starke Agrarstrukturgesetze unmöglich gemacht werden.

**Gibt es Beispiele aus der Praxis, wie nachhaltiger Umgang mit Böden funktionieren kann?**

Wir stehen im Kontakt mit starken Vorzeigeprojekten. Zum Beispiel mit einem niedersächsischen Bio-Bauern, der mit seiner digitalen Hacke auch immer mehr konventionelle Kollegen überzeugt, unerwünschten Kräutern mechanisch zu Leibe zu rücken statt mit Chemie. Wir arbeiten auch mit zahlreichen gemeinschaftstragenden Solawi-Initiativen in Deutschland zusammen, die einen Gemeinwohl-orientierten Blick auf Bodenbewirtschaftung haben. Und auch mit Betrieben, die mit naturnaher Weidehaltung und flächenangepassten Tierzahlen Landwirtschaft und Naturschutz verbinden.

**Können öffentlichkeitswirksame Aktionen ein Thema wie Boden sichtbar machen?**

Mit unserer Aktionsradtour besuchen wir im kommenden Juni Höfe und Projekte, die mit naturnaher Weidehaltung Natur- und Umweltschutz praktizieren und auch Böden schützen. Außerdem wollen wir versuchen, das Thema Boden und Bodenpreise mit dem Thema Wohnen zusammenzubringen. Denn große Investoren haben es oft zu leicht, ihre Profite auf Kosten der Allgemeinheit zu maximieren – in der Stadt wie auf dem Land.

**Welche Botschaft möchtet ihr den Besucher:innen des Umweltfestivals mitgeben?**

Boden ist nicht vermehrbar und viel mehr als Staub unter unseren Füßen – er ist unsere Lebensgrundlage. Gemeinsam können wir uns dafür engagieren, ihn zu nähren – und zu verhindern, dass er uns aus Profitinteressen sprichwörtlich unter den Füßen weggezogen wird. ■

**Vielen Dank!**

Interview: Johann Thun

Mehr Infos:  
aktion-agrar.de

# MITMACHEN UND SPASS HABEN

Der Bio-Erlebnis-Bauernhof  
auf dem Umweltfestival

Das sollten sich Familien vormerken: Wenn am 7. Juni das Umweltfestival 2026 gefeiert wird, warten auf dem 2.000 Quadratmeter großen Bio-Erlebnis-Bauernhof der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg (FÖL) jede Menge Mitmachaktionen auf die kleinen Besucherinnen und Besucher. Mitten auf der Straße des 17. Juni können Äpfel vom Baum gepflückt, richtige Kartoffeln geerntet und die Holz-Kuh Elsa gemolken werden – alle Angebote sind kostenfrei. Passend zum diesjährigen Thema Boden finden junge Forschende in

einem sogenannten Wurmtunnel die faszinierende Welt unter ihren Füßen vor. In diesem bunten Zelt warten auf sie Mikroskope und eine Bodenfühlstation – und damit erlebnisreiche Entdeckungen in diesen Mikrokosmos, der sonst im Verborgenen liegt. Auch in der Kinderbäckerei gibt es viel Spaß: beim Kneten von Teig, der unter Anleitung zu lustigen Tieren geformt und im mobilen Ofen gebacken wird. Die noch warmen Teilchen können mitgenommen oder gleich an Ort und Stelle vernascht werden.

„Brandenburg: Nachhaltigkeit trifft Genuss“, lautet das Motto des Bio-



Spaß und schöne Erlebnisse  
Foto: FÖL e.V.

Erlebnis-Bauernhofs, und so werden auf dem Areal ganz unterschiedliche regionale Bio-Produkte angeboten: selbst gezogene Kräuter, aromatischer Honig von glücklichen Bienen und andere süße und herzhaftes Spezialitäten. Natürlich darf gern probiert werden. Zudem stellen sich Brandenburgs Tourismusregionen vor und werben für ihre Ausflugsziele und Naturschönheiten.

Am FÖL-Infostand lädt ein Quiz zum Mitmachen ein, und spannende Preise winken den Glücklichen als Belohnung. Das Team des gemeinnützigen Vereins für mehr Bio in

Stadt und Land informiert auch über schöne Fahrradrouten – mit der neu erschienenen FÖL-Broschüre „Bio-Radtouren Brandenburg“ – und Bio-Termine von und mit regionalen Bio-Betrieben.

Der Bio-Erlebnis-Bauernhof freut sich auf seine kleinen und großen Gäste! ■  
Anika Jentzen

Mehr Infos:  
foel.de  
(030) 28482440

Anzeigen

**Mach's gut.  
Trenn Bio.**

**BSR**

Lass uns zusammen mehr aus deinem Bioabfall machen. Wenn du Biogut sortenrein trennst, verwerten wir es zu wertvollem Biogas für unsere Fahrzeuge, Kompost und Dünger für die Landwirtschaft.

Und das ist ganz einfach: Obst- und Gemüseabfälle sowie Essensreste dürfen in die Biotonne. Plastiktüten und Bioplastik allerdings nicht – sie könnten als Mikroplastik in den Kompost gelangen.

Du willst mehr wissen?  
[bsr.de/biogut](https://bsr.de/biogut)

**STADTRADELN**  
20. MAI – 9. JUNI 2026

JETZT ANMELDEN:  
[STADTRADELN.DE/BERLIN](https://stadtradeln.de/berlin)

**BEWEG WAS!**  
Für Berlin.  
Fürs Klima.

Am Anfang von Theodor Storms Novelle „Der Schimmelreiter“ bedauern die Dorfbewohner, dass der vielversprechende Hauke Haien niemals Deichgraf werden kann, weil „der Bengel nicht den gehörigen Klei unter den Füßen hat“. Auch der Grundbesitz seines Vaters, den er einmal erben wird, reicht nicht aus, denn es seien nur ein „paar Demath“ – ein Demat oder Diemat ist kleiner als ein Fußballfeld. Bodenbesitz, da-

# GEHÖRIG KLEI UNTER DEN FÜSSEN

Warum Bodenbesitz ein Weg zur Freiheit sein kann

Ausbeutung sein. Es bleibt genauso ambivalent wie der immer bedrohte Marschboden, den Hauke Haien dem Meer abtrotzen will.

## Dem Boden gehören

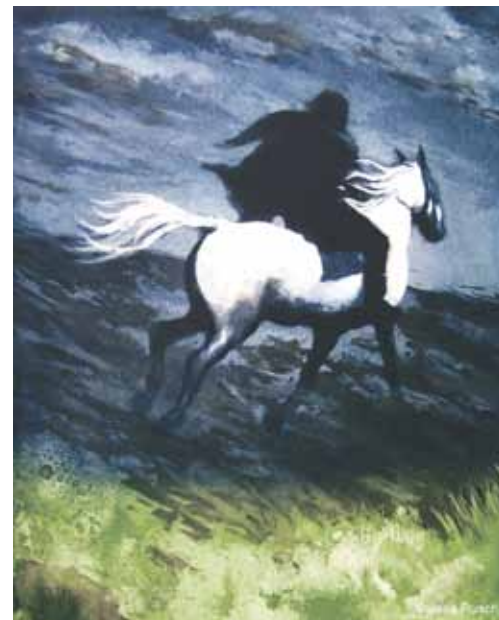
Charbonneaus Theorie ist ziemlich konkret, klingt aber idealistisch. Doch wie sieht es in der Praxis aus? Wer sich das ganze Jahr, bei jedem Wetter, trotz Krankheit, Urlaubsmangel und Einsamkeit um „sein“ Stück Land kümmern muss, stellt schnell fest, dass er eher dem Boden gehört als der Boden ihm. Ein Trost mag da sein, dass jeder Boden in Wahrheit nur Gott oder niemandem gehört – je nach Weltanschauung. Hauke Haien musste das auf grausame Weise lernen, aber der war auch etwas verbissen. ■ Johann Thun

ran erinnert Storm hier, ist ein Weg zur Macht. Durch Heirat bekommt Hauke schließlich doch genug Boden, wird Deichgraf und findet ein schreckliches Ende. Für alle anständigen Linken ist deshalb klar: Niemand sollte Boden besitzen. Ganz einfach. Leider ist die Beziehung zwischen Bodeneigentum und Freiheit in Wahrheit aber genauso verworren wie das Geflecht der Mikroorganismen im gesunden Humus.

schon Großgrundbesitzer vertrieben. Nun stellt sich die Frage, ob das Land kollektiviert werden soll. Im Film ist nur der Kleinbauer José dagegen. Doch der wird sofort überstimmt. Der linke Radikalökologe Bernard Charbonneau wäre aber auf José's Seite gewesen.

Der Franzose Bernard Charbonneau (Rabe Ralf Oktober 2021, S. 19) gehört zu den frühen Denkern einer politischen Ökologie, die das Fundament moderner Gesellschaften infrage stellt. Ein bisher nicht übersetztes Buch von ihm heißt „La Propriété, c'est l'envol“ – *propriété* bedeutet Eigentum, *envol* bedeutet Flug, spielt aber auf *vol* (Diebstahl) an. In dem Werk setzt sich Charbonneau systematisch mit der Frage auseinander, was Bodeneigentum eigentlich bedeutet. Seine Hauptthese ist, dass Bodenbesitz zur Freiheit führen kann, denn er ist die Grundlage zur menschlichen Selbstständigkeit. Wer über eigenen Boden verfügt, kann sich – so der Autor – der totalen Abhängigkeit von Markt und Staat entziehen. In diesem Sinne ist Eigentum *envol*: ein Aufstieg, ein Sich-Erheben aus der Abhängigkeit. Diese positive Bestimmung kippt für Charbonneau aber in ihr Gegenteil, sobald Eigentum seine konkrete Beziehung verliert. Sobald Boden nicht mehr als Lebensgrundlage, sondern als Kapital betrachtet wird, wird Eigentum zum Machtinstrument. Bäuerliches Land wird Spekulationsobjekt und Renditequelle. Damit entsteht eine abstrakte Form des Eigentums, die keine konkrete Verbindung zur Einzelperson mehr hat.

Charbonneau meint, dass Bodeneigentum weder generell zu verteidigen noch einfach abzuschaffen ist. Es kann zur Freiheit führen oder ein Instrument der Unterwerfung und



Kein sicherer Boden: Hauke Haien auf seinem Schimmel  
Farbradiierung: Jens Rusch

## Blut, Boden, Freiheit

Wer sich in Deutschland mit der Bodenfrage beschäftigt, dem dröhnt die von Walther Darré geprägte „Blut und Boden“-Parole im Ohr, mit der die Nationalsozialisten ihren arischen Bauernkitsch propagierten. Viel besser klingt da der Ruf „Tierra y Libertad“ (Land und Freiheit), der Anfang des 20. Jahrhunderts unter den Gefolgsleuten von Emiliano Zapata zur Parole der Mexikanischen Revolution wurde. Das Land, so die berechtigte Forderung, sollte nicht den faulen Großgrundbesitzern gehören, sondern denen, die es bearbeiten. Die europäischen Kommunisten wollten dagegen, dass der Boden allen gehört. Was dazu führte, dass er dem Staat gehörte, also niemandem. Was dazu führte, dass sich noch heute die westlichen Kapitalisten bei den östlichen Kommunisten heimlich für die zusammengelegten Riesenflächen bedanken und dialektisch mit der Geldbörse klimpern.

## Ambivalentes Bodeneigentum

Dabei gab es auch bei den Linken Diskussionen über die Bodenfrage. Davon berichtet etwa Ken Loachs Film „Land and Freedom“ (1995), der vom Spanischen Bürgerkrieg der 1930er Jahre handelt. Hier gibt es eine Szene, in der Bauern, Milizionäre und Dorfbewohner in einer improvisierten Versammlung über eine Bodenreform beraten. Der Krieg ist nicht beendet, aber zumindest aus diesem Dorf wurden die franquisti-

Anzeigen

**Weiterbildung Naturpädagogik**  
Natürlich. Lebendig. Persönlich.  
www.naturschule.de

Werde Naturpädagog\*in!  
Kursstart 09.10.2026 in Brandenburg

Naturschule Deutschland e.V.  
Institut für Natur und Bildung

**contrast**e  
zeitung für selbstorganisation  
499 43. JAHRGANG APRIL 2026 5,20 EUR

**SCHWERPUNKT**  
Regionale im Bergischen RheinLand

www.contraste.org

anti atom aktuell  
aaa 315 im Februar 2026  
Transformation über die soziale und ökologische Wucht eines notwendigen Umbaus

anti atom aktuell  
Tollendorf 9 | 29473 Gehrde | www.anti-atom-aktuell.de

**ökomarkt am Kollwitzplatz**  
GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen

Do 12 - 19 Uhr  
Wörther Straße  
www.grueneliga-berlin.de

# EXPERIMENTELL ESSEN MIT JAN ROLLETSCHKE

Dinnerdate 8: Im Ausbildungsrestaurant Muskat

Letzten Sommer wollte Sarah Diehl mit mir in das Ausbildungsrestaurant „Muskat“ auf der Muskauer Straße in Kreuzberg gehen. Wir hatten Pech, das Restaurant war geschlossen: Sommerferien. Damals hatte ich mir vorgenommen, das Muskat später auszuprobieren, also muss jetzt mein Freund herhalten. Jan bekommt eine Solawi-Kiste von einem Kollektiv bei Müncheberg und kocht meist selbst. Perfekt.

## Fachkräfte

Das Muskat ist dienstags bis donnerstags zur Mittagszeit geöffnet, Küchenschluss ist um 14 Uhr. Wir sind zu halb eins verabredet, ich bin schon etwas früher da und schaue mich um: Draußen stehen einige Tische, das Restaurant ist hell, die Atmosphäre freundlich-konzentriert. Drei Kellner bewegen sich aufmerksam zwischen den Gästen, neben dem Tresen kann ich bis in die Küche sehen. Das Muskat ist Teil des Ausbildungswerks Kreuzberg, in dem junge Menschen mit erhöhtem Förderbedarf auch ohne Schulabschluss Praktika machen und einen Beruf erlernen können. Hier lernen sie alles – vom Soßen-Ziehen bis zum Dessert. Neben der Ausbildung zur Fachkraft Küche oder Gastronomie und der Option einer aufbauenden Qualifizierung werden weitere Ausbildungswege angeboten. Es gibt eine Zweiradwerkstatt und eine Tischlerei.

## Landauer

Jan kommt wie immer just-in-time, winkt schon von draußen und flüstert mir beim Ausziehen zu: „Das passt ja prima.“ Direkt gegenüber, in Haus Nummer 25, hat Gustav Landauer über den „Freien Arbeitertag“ referiert, der die Verhinderung des Ersten Weltkriegs durch massenhafte Arbeitsniederlegungen vorbereiten sollte. Jan beschäftigt sich schon lange mit Landauer. Wie es dazu kam, will ich wissen. Eigentlich, erzählt er, wurde er erst 2009 durch einen Vortrag in der anarchistischen „Bibliothek der Freien“ auf Gustav Landauer aufmerksam. Anschließend las er ihn enthusiastisch, beschäftigte sich im Studium mit Landauer und organisierte über zwei Semester ein Projektstudium an der Humboldt-Universität über ihn. Nach seiner Magisterarbeit – über den französischen Philosophen Jacques Rancière – organisierte er ab Mitte 2014 ein Jahr lang Vorträge für die Bibliothek der Freien, oft ebenfalls über Landauer.

## Denkmal

Hier hat Jan auch ein Projekt angestoßen, das noch läuft: die Landauer-Denkmalinitiative. Gustav Landauer hat lange in Berlin gewirkt, unter anderem

im Haus gegenüber. Überall im Kiez gibt es Orte, die mit der anarchistischen Geschichte Berlins verbunden sind, sagt Jan. Letztes Jahr organisierte er eine Kampagne zur Finanzierung des künstlerischen Wettbewerbs für ein Landauer-Denkmal mit, das zwei Ecken weiter am Mariannenplatz entstehen soll. Auch die Landauer-Ausstellung der Initiative wurde wieder gezeigt. Ab dem 18. April wird sie im Anti-Kriegs-Museum in Berlin-Wedding zu sehen sein.

## Philosophie

Danach konnte Jan endlich auch seine Dissertation einreichen. Es geht um die Philosophie Gustav Landauers, insbesondere seine Spinoza-Rezeption. Titel: „Praxis der Befreiung“. Baruch Spinoza war ein früh-neuzeitlicher Philosoph aus den Niederlanden. Anschließend hat Jan noch ein Landauer-Buch mitherausgegeben: „Die Abschaffung des Kriegs durch Selbstbestimmung“. Genau darum ging es 1911 auch im Haus gegenüber. Leider haben die Texte wenig an Aktualität verloren, fügt er hinzu.

Das ist ziemlich viel Landauer in letzter Zeit, räumt Jan ein und sieht für einen Moment müde aus. Als die Dissertation abgegeben war, trat er spontan dem Verein um ein Landprojekt in Galicien bei. Da will er bald hin. Doch gerade bereitet er noch einen Vortrag über die Spinoza-Rezeption im Anarchismus vor. In Leipzig findet eine Tagung für anarchistische Studien statt. „Myzelium“ heißt sie, wie das Pilzgeflecht.

## Rinderzunge

Im Muskat gibt es heute keine Pilze, aber täglich eine andere Karte mit einem einfachen Menü: Vorspeise, Hauptgang, Dessert, jeweils eine vegetarische Option und eine mit Fisch oder Fleisch. Wir bestellen einmal alles. Jeder Hauptgang kostet um die 10 Euro. Heute gibt es eine Blumenkohlsuppe, Senfeier, Rinderzunge mit Meerrettichsoße. Beide Gerichte werden mit Salzkartoffeln und Endiviensalat mit Apfelsinen serviert. Als Dessert gibt es Tiramisu. Senfeier lieben wir beide, er weich, ich hart. Bei der Rinderzunge zögern wir kurz. „Ach was“, wische ich meine Bedenken schnell beiseite, „wenn man schon Tiere isst, dann auch komplett.“

Während wir essen, erzählt Jan weiter: Er sitzt viel am Schreibtisch, was Handwerkliches zum Ausgleich würde ihm gefallen, Bücher restaurieren zum Beispiel oder Tischlern. Früher hat er Fahrräder repariert, in einem Second-Hand-Kaufhaus in Amsterdam. Jan findet eigentlich seinen gesamten Hausrat auf der Straße, und was er nicht braucht,

versucht er mir anzudrehen. Wenn er mal wieder etwas repariert oder aus Abfall gebastelt hat, witzeln wir, wie viele Niko-Paech-Punkte er dafür wohl bekäme. Mindestens 100, prahlt er meist.

## Perfekt

Das Essen kommt: Die Blumenkohlsuppe ist perfekt. Na klar, mit Muskat. Weiter zum Hauptgang. Ich bekomme die Zunge, in Scheiben geschnitten, sehr zart und mit frisch geraspelttem Meerrettich garniert. Der Salat kriegt 12 von 10 Punkten, das Salatdressing ist maximal gelungen, die filetierten Orangenstücke werden mit frisch gehackter Petersilie und Radieschen serviert.

Auf der Hälfte tauschen wir. Ich will meine Senfeier, also kriegt Jan die Zunge. Es gibt für alles ein erstes Mal. Verkommen lassen kann er sowieso nichts. Die Senfeier machen glücklich, und am Ende sind beide Teller mit dem Thymianbrot blankgeputzt. Wir bestellen je noch eine Tasse Kaffee, die gibt es für 1,20 Euro, mit einem Kännchen aufgeschäumter Milch, und genießen das hausgemachte Tiramisu. ■

Sabine Meyer

Mehr Infos:  
[abw-kreuzberg.de](http://abw-kreuzberg.de)  
[gustav-landauer.org](http://gustav-landauer.org)



Jan Rolletschke vor dem „Muskat“  
Foto: Sabine Meyer

**Jan Rolletschke ist Kulturwissenschaftler und Gründungsmitglied der Gustav Landauer Initiative. Er beschäftigt sich mit anarchistischer Geschichte und Philosophie, promoviert über Landauer und Spinoza und hat kürzlich ein Landauer-Buch mitherausgegeben: „Abschaffung des Kriegs durch Selbstbestimmung. Ausgewählte Texte 1895-1919“. Eine digitale Fassung kann gratis auf [schalom-bibliothek.org](http://schalom-bibliothek.org) heruntergeladen werden.**

# EINE GRÜNFLÄCHE IST EINE GRÜNFLÄCHE

Warum Berlin jetzt ein Grünflächengesetz braucht

Welches Bild entsteht vor Ihrem inneren Auge, wenn Sie den Begriff „Grünfläche“ hören? Ist es eine Wiese mit Gehölzgruppen, Wäldchen und Bäumen, abgeschildert vom Straßenverkehr durch dichte Hecken? Ein Plätzchen in der Hasenheide, im Schillerpark in Wedding, im Kreuzberger Mendelssohn-Bartholdy-Park oder im Volkspark Prenzlauer Berg? Oder sind es steinerne und kunststoffbezogene Flächen, die mit Tischtennisplatten, stählernen Turngeräten, Granitblöcken und Fahrradständern bestückt sind?

## Immer mehr Graufächen

Für die Berliner Verwaltung stellt sich diese Frage nicht. Im Berliner Landschaftsprogramm (LaPro) gibt es keine Rubrik „Grünflächen“ oder „Grünräume“. Stattdessen werden im sogenannten „Programmplan Erholung und Freiraumnutzung“, abgeleitet aus dem Umweltatlas, undifferenziert alle Flächen erfasst, die entweder laut Berliner Grünanlagen-gesetz gewidmet sind oder faktisch „Freiraum“ darstellen – also öffentlich und mehr oder weniger kostenfrei zugänglich sowie überwiegend frei von motorisiertem Individualverkehr sind. Ob es sich dabei um tatsächliche



Grün auf Abruf: Breitkopfbecken in Reinickendorf vor der geplanten Umgestaltung

Grünräume handelt, wird nicht gesondert erfasst. Dementsprechend spielt es für die „Statistik“ auch keine Rolle, dass Berlins Grünräume immer weiter zugunsten neuer Graufächen schrumpfen. Solange es sich weiter um „Freiraum“ handelt, wirkt sich das nicht aus. So sind über die letzten Jahre in fast jedem auch noch so kleinen innerstädtischen Grünraum Fitnessgeräteplätze eingerichtet worden, die meisten mit Tartanboden belegt. Wege wurden verbreitert oder verdoppelt, Rampen und Plattformen gebaut. Skatingpisten, Spielplätze oder einfach nur steinerne oder geschotterte „Aufenthaltsflächen“, „Eingangsbereiche“ oder „Aufweitungen“ sind entstanden. Die Landschaft in Berlin ist dadurch deutlich grauer geworden. Alternative Standorte außerhalb der Grünräume oder bessere Lösungen vor Ort – stärker platzschonend, minimalistisch oder naturintegriert – wurden nicht einmal geprüft, die Zweckmäßigkeit des Zugriffs auf die Grünräume wurde nicht hinterfragt und abgewogen. Denn in der sogenannten Versorgungsanalyse wirkt sich diese Verschiebung nicht aus. Genannt seien hier – stellvertretend für viele – der Siemenspark in Siemensstadt, der Schäferseepark in Reinickendorf, der Falkplatz in Prenzlauer Berg, der Park am Weißen See in Weißensee und der Preußenpark in Wilmersdorf.

Auch der „Kernindikator Grün- und Freiraum“ im Berliner Umweltgerechtigkeitsatlas ist aus dem Umweltatlas abgeleitet und bildet nur die allgemeine Freiraum(unter)versorgung ab. Es ist davon auszugehen, dass deutlich mehr Stadtgebiete unter Grünraum-mangel leiden, als der Umweltgerechtigkeitsatlas aufzeigt – was die Aussagekraft des Instruments und die Planungsentscheidungen, die darauf basieren, mit einem Fragezeichen versieht.

## Anderer Städte zeigen, wie es geht

Um die Berliner Verwaltung in Schutz zu nehmen: Sie ist damit nicht die einzige im Land. Methodik, Begrifflichkeit und Richtwerte wurden vom Deutschen Städtetag entwickelt. Aber ein Blick über die Grenzen erlaubt die Vergewisserung, dass es auch anders geht. Die Stadt Wien betreibt ein Grünraummonitoring und stellt im dazugehörigen Glossar unmissverständlich klar, dass nichtbegrünte Flächen für das Monitoring bedeutungslos sind. Entsiegelte Flächen werden separat erfasst. Bereits in der Einleitung zu den methodischen Erläuterungen wird darauf hingewiesen, dass Grünraum auch Lebensraum für Tiere ist. Dass die Wiener Umweltschutzabteilung für die Grünräume neben der Daseinsvorsorge für die Bevölkerung auch die biologische

Vielfalt einbezieht, mag historisch bedingt sein. Das Wiener Grünraummonitoring startete als Biotopmonitoring und wurde ursprünglich vom Österreichischen Bundesinstitut für Gesundheitswesen entwickelt.

## Innenstadtbewohner brauchen kein Grün?

Aktuell gibt es in Berlin auch keinen verbindlichen Auftrag an die Verwaltungen, der Bevölkerung in den dicht besiedelten Stadtteilen einen erreichbaren Zugang zur Bewegung in und durch die Natur zu verschaffen – was auch den Auftrag einschließen müsste, die Vernetzung der Naturräume anzustreben. Freiraum ist für Innenstädter offenbar ausreichend, und der muss nicht grün sein. Intakte Natur wird für die Innenstadt nicht angestrebt. Sogar Biodiversitätsprogramme und Klimaanpassungsmaßnahmen erschöpfen sich für die Innenstadt oft in Hochbeeten und Pflanzkübeln. Der Einsatz für Naturräume und Naturschutz wird vor die Tore der Stadt verlagert. Dorthin wandern auch die Mittel zum Ausgleich für Eingriffe in Berlins schrumpfende innerstädtische Grünräume – wenn diese Eingriffe überhaupt ausgeglichen werden. Alle sechs Leitprojekte („Säule 1“) der Gesamtstädtischen Ausgleichskonzeption des Landes Berlin von 2019 liegen am Stadtrand: Malchower Auenlandschaft, Offenlandschaft Blankenburger Feldmark, Waldweidelandschaft Hobrechtsfelde/Buch, Grünes Land Berlin Süd (entlang der Grenze zu Brandenburg von Steglitz nach Tempelhof), Biotopverbund Wuhletal, Naturnahe Riesellandschaft Karolinenhöhe und Gatower Feldflur. Unter den sogenannten Thematischen Programmen („Säule 2“) der Ausgleichskonzeption findet sich für die Innenstadt nur Gebäude- und Hofbegrünung. Erweiterung und Vernetzung von innerstädtischen öffentlichen Grünflächen, beispielsweise durch Entsiegelung und Begrünung von Straßenraum oder durch Flächenkäufe: Fehlzanzeige.

## Wenn im Bezirk niemand zuständig ist

Der fehlende Verwaltungsauftrag zeigt sich auch in der Organisationsstruktur der Bezirksämter. Weil keine gesetzliche Verpflichtung zur Versorgung der Bevölkerung mit erreichbaren Räumen zur Erholung und Bewegung in der Natur besteht, ist dafür in den meisten Bezirksämtern auch niemand mehr zuständig. Das ist in mehrfacher Hinsicht fatal, denn das

Anzeigen

**KÖPENICKER  
WEINLADEN**  
Faßverleih und mehr

Mo-Fr 14.00-18.30  
Sa 10.00-18.00

Tel. 611 90 09  
Köpenicker Straße 8 10997 Berlin-Kreuzberg

**Lebensmittelmotten  
Kleidermotten  
Pflanzenschädlinge  
Milben**

**natürlich bekämpfen mit  
Bip-Produkten**

Biologische Beratung  
bei Insektenproblemen  
Storkower Str. 55  
10409 Berlin  
Tel: 030-42 800 840, Fax-841

[www.biologische-beratung.de](http://www.biologische-beratung.de)

Berliner Kinderspielplatzgesetz und das Berliner Sportförderungsgesetz nebst Sportentwicklungsplänen in den Bezirken formulieren gesetzliche Versorgungsaufträge, wofür es in den Bezirksämtern Personal und feste Zuständigkeiten gibt. Für die Versorgung mit Spielplätzen haben die Bezirke in der Regel sowohl im Straßen- und Grünflächenamt als auch im Naturschutzamt(!) eigene Stellen eingerichtet.

Dieses Ungleichgewicht führt zu einer Eigendynamik, wobei zur Einhaltung der Vorgaben aus den Spielplatz- und Sportflächenversorgungsgesetzen zuallererst auf Berlins Grünflächen zugegriffen wird, für deren Verteidigung in den Bezirksämtern meist niemand den Hut aufhat. Es fehlt also am Gegengewicht, das einen Aushandlungsprozess erst möglich macht. Alternative Standorte, die manchmal sogar eine bessere räumliche Verteilung der Sport- und Spielplätze über den Stadtteil gewährleisten könnten, werden gar nicht erst geprüft, denn das Bauen auf der grünen Wiese erfordert überhaupt kein Nachdenken. Das erklärt auch, warum nachmittags leer stehende schulische Sport- und Spielplätze in die Versorgungsüberlegungen gar nicht erst einbezogen werden, denn das würde erfordern, mit den Schulen eine Regelung zu finden. Derartige ist aus Verwaltungssicht bereits eine unbequeme Hürde. So ziehen Berlins Grünräume strukturell den Kürzeren.

### Spannende Natur statt Fertigspielplatz

Hinzu kommt, dass sich der Bau eines Spielplatzes, eines Gerätesportplatzes oder einer Skatingbahn in einem Park wie beschrieben auf die Versorgungsquote mit „Freiraum“ gar nicht auswirkt, so dass Freiflächen, die mit Spiel- und Sportanlagen belegt sind (solange es keine eingezäunten Sportplätze sind), sogar doppelt angerechnet werden können: als „Freiraum“ und nach den Vorgaben des Kinderspielplatz- oder des Sportförderungsgesetzes nebst Sportentwicklungsplänen. Bei den Spielplätzen kommt irritierenderweise hinzu, dass in einigen Bezirken die Naturschutz-Fachbereichsleitung nicht nur die Eingriffe in die Natur und den Artenschutz überwachen soll, sondern auch für die Erfüllung der gesetzlichen Versorgungsquote mit Spielflächen zuständig ist. Hier gibt es einen Interessenkonflikt, wenn die Naturschutzbehörde zum Bau von Spielplätzen in Naturräumen aus arten- und naturschutzrechtlicher Sicht fachlich Stellung beziehen soll.



Neue „Aufenthaltsfläche“ im Mauergrünzug zwischen Schönholz und Wilhelmsruh  
Fotos: Antje Henning

Auf der Strecke bleiben bei dieser Entwicklung aber auch die Kinder, denen mit dem Hineinsetzen eines Fertigspielplatzes in einen Grünraum die Chance entzogen wird, im freien Spiel in der Natur ihre Kreativität und Phantasie zu entwickeln, Tiere zu entdecken, im Gebüsch Höhlen zu bauen und sich auch einmal zurückzuziehen. Fertigspielplätze werden schnell langweilig, die Natur nie. Ebenso wird all jenen der Grünraum entzogen, die sich einfach so durch die Natur bewegen wollen. Es ist die um ein Vielfaches größere Gruppe im Vergleich zu denen, die auf gebaute Sportangebote angewiesen sind. Die große Bedeutung von Naturkontakt für die soziale, kognitive und emotionale Entwicklung von Kindern ist durch zahlreiche Studien ebenso nachgewiesen wie die präventive Wirkung von Bewegung in der lebendigen, biologisch vielfältigen Natur für die physische, seelische und soziale Gesundheit von Menschen aller Altersgruppen.

### Für ein Recht auf Grünräume

Dem unverbauten, nicht-parzellierten, freien Grünraum zur Erholung für alle – ob sportlich oder motorisch eingeschränkt, ob Kind, Jugendli-

cher, im stets übersehenen „berufstätigen“ Alter, vielleicht in „Sandwich“-Situation mit wenig Gelegenheit, überhaupt mal schnell rauszugehen, oder im ebenso gern übersehenen fortgeschrittenen Alter – sollte auch in unserem Rechtssystem ein eigener Wert beigemessen werden.

Auf Augenhöhe mit dem Kinderspielplatzgesetz und dem Sportförderungsgesetz verdient Berlin ein Grünflächengesetz, das

- eine Verpflichtung zur angemessenen Versorgung der Bevölkerung mit erreichbaren, vernetzten, durch Vegetation vom Verkehr abgeschirmten Grünräumen beinhaltet,
- klarstellt, dass es sich dabei um entsiegelte, vegetationsbewachsene Flächen handelt, die zugleich gesundheitswirksam im Sinne von Erholung in der Natur und biodiversitätswirksam im Sinne der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts sind, und
- voraussetzt, dass diese Flächen öffentlich, kostenfrei zugänglich und als allgemeiner Grünraum keiner bestimmten Nutzergruppe zugeordnet sind.

Gesundheitswirksame Natur und Biodiversitätswirksamkeit sind zwei Seiten einer Medaille. Deshalb wäre ein solches Gesetz zugleich Antrieb und methodische Grundlage für die

Umsetzung des Klimaanpassungsgesetzes, der EU-Wiederherstellungsverordnung und all der vielen Absichts- und Selbstverpflichtungserklärungen wie Charta Stadtgrün, Urban Nature Pact, Biodiversitätsstrategie oder Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt. Berlin hätte größere Chancen, seine Klima- und Schwammstadt-Ziele zu erreichen und seine Bodenschutzkonzeption sowie sein künftiges Entseigelungsprogramm mit Leben zu erfüllen.

### Schwester des Waldgesetzes

Vor 37 Jahren ist das Berliner Sportförderungsgesetz in Kraft getreten, vor 31 Jahren das Berliner Kinderspielplatzgesetz – jetzt ist die Zeit reif für ein Berliner Grünflächengesetz. Es würde als innerstädtische Schwester neben das Landeswaldgesetz treten, das die Doppelfunktion des Grünraums für die menschliche Gesundheit und die Gesundheit des Naturhaushalts längst kennt und in seiner Zweckbestimmung verankert hat – in Paragraph 1, Satz 1. Es trifft sich gut, dass die Berliner Forsten in ihrem jüngst vorgestellten neuen Waldkonzept 2065 die Vernetzung der innerstädtischen Räume mit den Waldgebieten über grüne Schneisen als Ziel verankert haben. ■

Antje Henning

Mehr Infos:  
gruenzuege-fuer-berlin.de  
(030) 810560250

Die Autorin ist im Berliner Netzwerk für Grünzüge aktiv. Das Bürgernetzwerk engagiert sich seit 2010 für die Versorgung der Bevölkerung mit vernetzten naturnahen Grünflächen, die Durchlässigkeit der Stadt im Grünen für Fußgänger und Radfahrer und den Erhalt großer zusammenhängender Grünräume. Es ist angedacht, die Konzeption für ein Berliner Grünflächengesetz im Frühsommer in einem Workshop-Prozess zu diskutieren, zu vertiefen und auszuarbeiten. An der Mitarbeit Interessierte sind willkommen.

# PILZ-BROKKOLI-PASTA

Einfach, gesund, vegan:  
Ein Nudelgericht,  
das man schnell selber machen kann



Foto: Carla Schreiber

## Zutaten für 2 Personen

**200 g Pasta,**  
z.B. Spaghetti oder Penne  
**1 Zwiebel**  
**1-2 Knoblauchzehen**  
**125 g Champignons**  
**150 g Brokkoli**  
**Olivenöl zum Anbraten**  
**125 ml Gemüsebrühe**  
**½ TL Kreuzkümmel**  
**Salz, Pfeffer nach**  
**Geschmack**  
**Petersilie zum Garnieren**

**1** Wasser in einem Topf zum Kochen bringen. Eine Prise Salz hinzufügen, die Pasta hineingeben und al dente kochen. Wenn die Pasta fertig ist, abgießen und zur Seite stellen.

**2** Die Zwiebel würfeln, den Knoblauch klein hacken. Die Champignons in Scheiben schneiden. Brokkoliröschen vom Brokkoli-Stiel abschneiden.

**3** In einer Pfanne Olivenöl erhitzen. Die gewürfelte Zwiebel hineingeben und bei mittlerer Hitze anbraten, bis sie glasig ist.

**4** Den Knoblauch und die Champignons hinzugeben und ungefähr 5 Minuten anbraten, bis die Champignons weich und leicht gebräunt sind.

**5** Den Brokkoli hinzufügen und leicht anbraten lassen.

**6** Die Gemüsebrühe hinzufügen und alles etwa 5 Minuten kochen lassen, bis der Brokkoli weich, aber noch bissfest ist. Währenddessen auch die Gewürze hinzugeben.

**7** Die Pasta dazugeben und alles gut vermischen. Zum Schluss mit der Petersilie garnieren.

Buon appetito! ■ Carla Schreiber

Anzeigen

**Gefahrenquelle**



**Solarenergie**

www.mitwelt.org

**■ Trump, Ministerin Reiche,**  
Ölscheichs, Atom-, Kohle- & Gas-Profiteure,  
Windradgegner, Energiewendegegner,  
Wärmepumpenhasser & Rechtspopulisten  
haben mit ihrer Kritik an der Photovoltaik  
total recht! Schon in fünf Milliarden Jahren  
ist der Wasserstoffvorrat im Kern der  
Sonne erschöpft. Dann ist Schluss mit der  
Energiewende. mitwelt.org Solar-Gefahr

**DAS RECHT  
AUF HILFE IST  
NICHT VERHANDELBAR.  
SPENDEN FÜR NOTHILFE  
IN GAZA.**

**m)**  
medica international

DE69 4306 0967 1018 8350 02  
medico.de/nothilfe-gaza

Anzeige

Stell dir vor,  
deine App  
spart bei  
jedem  
Einkauf.

Ab zu Denns BioMarkt –  
über 50 x in Berlin!



IN KOOPERATION MIT **BiOMarkt**



# 5 FRAGEN AN ...

Nazlı Karaturna,  
Gestalterin unserer Titelillustration

**D**er Rabe Ralf hat immer eine Illustration als Titelgrafik. Kuratiert wird dies von Jakob Hinrichs. An dieser Stelle befragen wir die aktuelle Künstlerin zu ihrer Arbeit. Dieses Mal: Nazlı Karaturna.

**Nazlı, bitte stell dich kurz vor. Wer bist du, was machst du?**

Ich bin eine multidisziplinäre Künstlerin und Illustratorin. Ich arbeite mit verschiedenen Medien wie Druckgrafik, Zeichnung, Stickerei, Nähen und verbinde oft traditionelle Techniken mit zeitgenössischem visuellem Erzählen. In meinen Arbeiten setze ich mich mit Themen wie Zugehörigkeit, Verletzlichkeit sowie Gemeinschaft und Familie auseinander, sowohl mit den gegebenen als auch mit den selbst gewählten.



Nazlı Karaturna: Selbstporträt

**Wie bist du zum Raben-Projekt gekommen?**

Zu diesem Projekt bin ich über Jakob Hinrichs gekommen, und ich habe mich sehr gefreut, daran teilnehmen zu können.

**Was ist die Grundidee deiner Titelillustration?**

Die Grundidee bezieht sich auf das Thema „Boden“. Ich wollte einen genaueren Blick auf die Welt unter der Oberfläche und ihre Bewohner werfen und dabei auch ihre Verbindung zum Menschen sichtbar machen. Viele der kleinen Lebewesen im Boden bleiben im Alltag oft unbeachtet, obwohl sie eine wichtige Rolle für unser Ökosystem spielen. Es ist spannend, sich mit dieser verborgenen Welt zu beschäftigen.

**Wie sieht deine persönliche Verbindung zu Natur- und Umweltthemen aus? Spielen die in deiner grafischen Arbeit eine besondere Rolle?**

Ich bin in Antalya aufgewachsen, direkt am Mittelmeer, in einer Umgebung mit vielen Pflanzen, Bäumen und Straßentieren. Bestimmte Sinneseindrücke, wie der Duft von Narzissen, erinnern mich bis heute an meine Kindheit. Die Nähe zur Natur empfinde ich als sehr beruhigend. Sie macht mir bewusst, dass ich Teil eines größeren Ganzen bin. Ich arbeite gern mit Details und unterschiedlichen Texturen und lasse mich dabei oft von der Komplexität natürlicher Strukturen inspirieren.

**Wo kann man mehr über dich erfahren?**

Mehr über meine Arbeit findet man auf nazlikaraturna.com sowie auf Instagram unter @aset0n. Bei Interesse kann man sich dort gern bei mir melden.

**Vielen Dank! ■**

Fragen: jt

# PROVOKANTE AKTIONEN

Teil 1:  
Was macht eine gute Aktion aus?

**M**ensch kann Tausende auf die Straße bringen, ohne groß beachtet zu werden. Oder sitzt ganz allein am richtigen Ort – und löst eine ganze Welle aus. Was macht eine politische Aktion wirkungsvoll? Acht Kriterien werden im Buch „Provoziert!“ aufgeführt. Das erste klingt banal, doch viele scheitern schon hier: Eine Aktion muss Aufmerksamkeit erregen – nicht bei den Beteiligten selbst oder dahinter stehenden Organisationen, sondern bei den Menschen drum herum, sei es direkt oder über die Medien. Aufmerksamkeit ist dabei mehr als das reine Wahrnehmen werden. Es braucht Elemente in der Aktion, die aufrütteln, irritieren oder provozieren – am besten alles zusammen.

Ein Mittel ist der Bruch mit der Normalität. Die Aktion sollte nicht dem entsprechen, was alle erwarten. Empörungsdemos nach AfD-Wahlerfolgen oder rechten Attacken,

Mahnwachen in Kriegszeiten, ewige Wiederholungen an Traditionstagen – das ist eher Selbstvergewisserung als politische Intervention.

## Passend zur Forderung

Wenn aber anstelle von 1000 Menschen auf einer Latschdemo 100 kleine Gruppen mit je zehn Personen vor oder in Waggons, Bussen, Restaurants oder an Wartezonen in Bahnhöfen oder vor Eisdielen Menschen direkt ansprechen, Theater spielen oder mit Kreide malen, entsteht auf einfache Weise deutlich mehr Wirkung. Verstecktes Theater, Kommunikationsguerilla oder Auftritte in kreativen Designs steigern das. Direkte Aktionen wie Blockaden oder Sabotage erregen Aufmerksamkeit – aber auch hier nur, wenn sie mehr sind als wutgetriebenes Abreagieren ohne inhaltliche Vermittlung. Passen Kritik und Forderungen zum

Aktionslevel, erhöht das die Aufmerksamkeit. Zaghafte oder zu allgemeine Positionen wie „Demokratie retten“, „Gesellschaftsrat jetzt“ oder „Fuck the System“ schläfeln hingegen eher ein. Die Wahrnehmung verstärken kann zudem die repressive Reaktion der Kritisierten oder des Staates. Dies ist zwar für die Betroffenen oft belastend, erhöht aber das Aufmerksamkeitspotenzial. Jede kleine Aktion auf der Straße wird zum Hingucker, wenn die Polizei auftaucht. Die Räumung von Besetzungen ist oft deren Wahrnehmungshöhepunkt. Zu einer schlaun Aktion kann daher gehören, die Repression zum Teil der Aktion zu machen, beispielsweise die Polizei in ein Theaterstück einzubauen, Polizeiwagen als Litfaßsäulen oder Gerichtsverhandlungen als Bühne zu nutzen. Wie öffentliche Erregung zielgenau und inhaltsreich entsteht, folgt in der nächsten Ausgabe. ■ Jörg Bergstedt



Die „Letzte Generation“ erregte sehr viel Aufmerksamkeit, deshalb kam sie auf den Buchtitel. Defizite gab es bei Zielgenauigkeit und inhaltlicher Qualität.

Bild: Büchner-Verlag

Mehr Infos:  
projektwerkstatt.de

# HANDBUCH FÜR UNERSCHROCKENE

Revolutionärer Optimismus  
„mit dem Rücken zu den Herrschenden“

Vor vier Jahren sorgte Johanna Schellhagens Film „Der laute Frühling“ (Rabe Ralf August 2022, S. 23) für viel Aufmerksamkeit in einer Klimabewegung, die damals an die Grenzen ihres Aktivismus stieß. Schellhagen plädierte dort für ein Bündnis von Arbeiter\*innen- und Klimabewegung. Jetzt ist von ihr im Büchner-Verlag das Buch zum Film erschienen: „Wie wir uns eine Zukunft auf diesem Planeten erkämpfen“.

## Klimabewegung in die Produktion

In den ersten beiden Kapiteln begründet die Autorin, warum die Klimabewegung sich mit den Lohnabhängigen verbinden muss, wenn sie tatsächlich das Ende des fossilen Zeitalters erreichen will. Sie zieht ein ernüchterndes Fazit der bisherigen Praxis großer Teile der Klimabewegung. Im Kapitel „Was tun?“ skizziert Schellhagen dann ihr strategisches Projekt: „Es gibt drei Bedingungen für Erfolg versprechenden revolutionären Klimaaktivismus. Wir organisieren uns a) als Klasse, b) mit dem Rücken zu den Herrschenden und zur bürgerlichen Öffentlichkeit und c) mit dem Ziel, die kapitalistische Produktionsweise abzuschaffen und durch eine vernünftige Produktionsweise zu ersetzen.“

## Mit wem solidarisch?

Es hört sich zunächst recht theoretisch an, wenn Schellhagen schreibt: „Diejenigen, die arbeiten, haben aber auch ein subjektives Interesse daran, den Kapitalismus loszuwerden. In aller Regel hegen sie eine tief empfundene Abneigung gegen die eigene Ausbeutung und ihre Ausbeuter.“ Dabei gibt es ja aktuell viele Beispiele, die deutlich machen, dass die Konkurrenz-Ideologie natürlich auch in Teile der Lohnabhängigen eindringt. Der Ausgang der Betriebsratswahlen bei Tesla in Grünheide vor einigen Wochen ist dafür nur ein Beispiel. Gewonnen hat die Liste, die ihre besondere Verbundenheit mit dem Ma-

nagement, also mit Elon Musk und seiner Entourage, bekundete und die selbst den sozialreformerischen Ansatz der IG Metall schon als Kommunismus verteufelt. Schon vor einigen Jahren gab es Untersuchungen bei Amazon, warum dort viele Beschäftigte den Kampf um einen Tarifvertrag nicht unterstützen: Eine kämpferische Interessenvertretung werteten sie als unsolidarisch gegenüber dem Weltkonzern. Diese Aspekte, die dem Kampf gegen Ausbeutung entgegenwirken, kommen im Buch zu kurz. Allerdings betont Schellhagen: „Ohne organisierte Belegschaften lässt sich keine faktische Gegenmacht von unten aufbauen, weshalb sie für eine erfolgreiche Klimabewegung von ausschlaggebender Bedeutung sind.“

## Gelungene Kooperation

Im Anschluss nennt die Autorin Beispiele für gelungene Kooperation zwischen Klimaaktivist\*innen und Beschäftigten. Dabei ist für sie wichtig, dass sich die Klimabewegung unabhängig von der DGB-Bürokratie organisiert und die Beschäftigten auch dann in ihren Forderungen unterstützen kann, wenn die Gewerkschaftsfunktionär\*innen zum Abbruch des Arbeitskampfes aufrufen.

Die Initiative „VW heißt Verkehrswende“ (Rabe Ralf Februar 2026, S. 22) hat bei ihren zweijährigen Aktivitäten in Wolfsburg die Unabhängigkeit gegenüber der Gewerkschaftsbürokratie bewahrt. Sie stand oft im Konflikt mit dem Wolfsburger IG-Metall-Vorstand. Leider geht Schellhagen in ihrem Buch nicht ausführlicher auf diese gut dokumentierte Intervention im Zentrum des Automobilismus ein. Dabei wurde die Initiative selbst durch Schellhagens Film „Der laute Frühling“ inspiriert, dessen utopischer Teil einen erfolgreichen gemeinsamen Kampf von Klimaaktivist\*innen und VW-Beschäftigten in Wolfsburg erzählt. Einen utopischen Teil gibt es auch in Schellhagens Buch unter der Kapitelüberschrift „Revolutionsmusik“. Dort entsteht sich ein leider durch-

aus realistisches Szenario, in dem die innerkapitalistischen Konflikte in einen Krieg zwischen der Nato und Russland münden. Daraus entwickelt Schellhagen das Szenario eines revolutionären Bruchs und benennt auch konkrete Mittel wie die rätekommunistische Arbeitszeitrechnung, ein Modell für eine nichtkapitalistische Gesellschaft.

## Anstoß zur kritischen Debatte

Über die Details kann man streiten, doch den revolutionären Optimismus des Buches kann eine gesellschaftliche Linke gut gebrauchen, wenn sie tatsächlich die Verhältnisse grundlegend ändern will. Das geht natürlich nur gemeinsam mit den Lohnabhängigen. Das Buch sollte zur kritischen Auseinandersetzung mit den dort formulierten Thesen anregen. Der Historiker Karl Heinz Roth hat damit in seinem engagierten Nachwort schon begonnen. Es wäre zu wünschen, dass sich an dieser Debatte die verschiedenen Initiativen, in denen sich Klimaaktivist\*innen in den letzten Jahren mit Lohnabhängigen verbündet haben, beteiligen. „VW heißt Verkehrswende“ sollte ebenso dazugehören wie die Initiative, die im Corona-Sommer 2021 den Kampf des Autozulieferers Bosch in München unterstützte. ■

Peter Nowak

# SOLL DIE EICHE WEI- CHEN?

Ein Berlin-Comic  
über einen  
besonderen Baum

Joris Bas Backer ist ein in Berlin lebender niederländischer Illustrator. „Baumschatten“ ist sein zweiter langformatiger Comic. Im Zentrum steht ein Lebewesen, das nicht so oft Protagonist von Büchern ist: ein Baum. Die mächtige alte Eiche auf einem Berliner Schulhof wird zum Dreh- und Angelpunkt einer Geschichte, in der auch menschliche Hauptfiguren eine Rolle spielen: Schulleiterin Erika Tröwe will die Eiche fällen lassen, bevor jemand ihre dunkle Vergangenheit aufdeckt. Die Schülerin Joss will den Baum unbedingt retten und spannt dafür auch ihren Vater Sjonnie ein. Als wäre die Situation für Sjonnie nicht schon stressig genug, trifft er ausgerechnet auf seinen Ex-Lover Kamil, über den er noch nicht wirklich hinweg ist. Kamil kennt das Geheimnis des Baums: Es ist eine Nazi-Eiche, die in den 1930ern gepflanzt wurde. Hinzu kommt, dass die Schule mit dem Schicksal von Kamils Familie eng verbunden ist. Muss die Eiche am Ende weichen? Das soll hier natürlich nicht verraten werden!



Johanna Schellhagen:  
**Wie wir uns eine Zukunft auf diesem Planeten erkämpfen**  
Ein Handbuch für Unerschrockene  
Büchner-Verlag, Marburg 2026  
170 Seiten, 28 Euro  
ISBN 978-3-96317-442-1

Joris Bas Backer hat ein lebendiges Ensemble geschaffen und ausdrucksstark gezeichnet. Besonders Sjonnies Gesicht spricht oft Bände und man leidet und freut sich mit ihm. Das Farbspektrum beschränkt sich auf erdige Rot- und Brauntöne, die an vergilbte Vintage-Fotografie erinnern und eine warme Atmosphäre schaffen. Die verschiedenen Perspektiven der Figuren erlauben eine Auseinandersetzung mit Identitäten, Geschichte und Fragen von individueller und kollektiver Schuld. Das Buch ist dabei keine trockene Vergangenheitsbewältigung, sondern erzählt eine sehr gegenwartsbezogene Geschichte mit viel Situationskomik. ■

Sarah Buron



Joris Bas Backer  
**Baumschatten**  
Edition Moderne, Zürich 2026  
272 Seiten, 26 Euro  
ISBN 978-3-03731-290-2

# LOCKVOGEL RENÉ DESCARTES

Ein Comic verbindet Werk und Nachleben  
eines berühmten Philosophen  
mit dessen Konfrontation durch die Tierwelt

Ich denke, also bin ich“ – das ist die wohl berühmteste Aussage von René Descartes (1596-1650). Die Gewissheit, dass er existierte, ergab sich für diesen Philosophen daraus, dass er überhaupt dachte. Sinnesindrücke können täuschen, Körperfunktionen und alles Materielle sind fehleranfällig, aber das Denken zeigt das Menschsein an. Descartes' Philosophie ging deshalb von der Unterscheidung zwischen Geist und Materie aus, wobei ersterer höherwertig ist. Mit der Vorstellung einer körperlosen Vernunft wurde er zum Vater des neueren europäischen Rationalismus.

## Verbrechen im Namen der Vernunft

Die negative Seite davon: Descartes wertete alles (vermeintlich) Ungeistige ab und legte damit den Grundstein für die wohl zentrale Legitimationsideologie der europäischen Großverbrechen in den folgenden Jahrhunderten. Auf dieser Basis wurden ganze Kontinente ausgebeutet und unzählige Menschen unterdrückt, die als vernunftlos deklariert wurden. Nicht zu vergessen sind dabei die europäischen Frauen und Armen – und die Tiere. Rassistisch unterdrückte Menschengruppen wurden immer mal wieder als tierisch bezeichnet. Das lag nicht primär an ihrer vielleicht dunkleren Hautfarbe, sondern am ihnen unterstellten Mangel an Vernunft.

Wie so oft bei Ideologien, die Ungleichheit rechtfertigen, offenbarte auch Descartes logische Lücken. Dem Philosophen Tom Sorell zufolge behauptete er eine physiologische, also körperliche Grundlage für Geist und Seele, konnte aber nicht begründen, warum das nicht auch für Tiere gelten soll. Die bezeichnete er vielmehr als Maschinen. Sorell erwähnt in seinem 40 Jahre alten Einführungsbuch zu Descartes, dass einige von dessen Anhängern frustriert von der Botschaft waren, ihre geliebten Haustiere seien im Grunde Apparate. Es ist deshalb eine tolle Idee, Descartes mit sprechenden Tieren zu konfrontieren. Die Comicautorin und

-zeichnerin Daria Schmitt tut das in ihrem kürzlich erschienenen großformatigen Band „Der Totenkopf aus Schweden“. Descartes' Totenkopf lagert in Frankreichs Museum für Naturgeschichte, erwacht eines Nachts zum Leben und gerät in lange Unterhaltungen mit vielen Tierskeletten. Doch die Streitgespräche des nun körperlosen Descartes'schen Geistes (eine schöne Pointe!) mit den Leidtragenden seiner Philosophie, die die nichtmenschliche Natur total abwertet, sind leider kurz gehalten.

## Debatten mit dem Totenschädel

Die vom Totenkopf erzählte Hauptgeschichte behandelt den Umgang mit Descartes' Überresten im Lauf der Jahrhunderte. Sie wurden mehrmals ausge- und andernorts wieder vergraben, mehrmals gab es Streit, ob sie überhaupt echt sind, mehrere Wissenschaftler versuchten das zu ergründen. Das ist insgesamt kurios, aber es ist auch billig, sich über Menschen vergangener Jahrhunderte lustig zu machen.

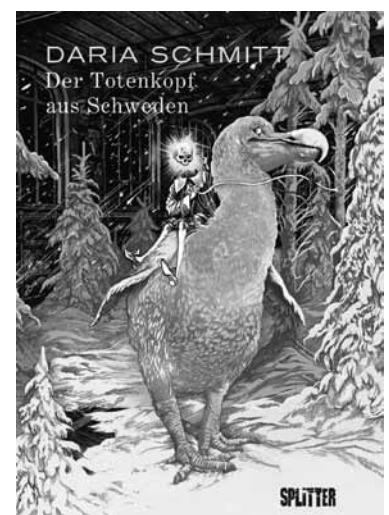
Dass es hier im Grunde um eine Heranführung an die Geschichte von Anatomie und Anthropologie geht, bestätigt sich am Schluss. Nach dem Comic bietet das Buch zusätzlich zwei Seiten mit Informationen zu einem Dutzend Forschern sowie vier mehrseitige Texte, von denen allerdings nur einer – und es ist der seichteste – um Descartes kreist.

## Viel Schwarz-Weiß

Auf der allerletzten Seite erwähnt die Autorin, dass sie „Artist in Residence“ beim besagten Museum war. Ein dortiger Professor hat gleich drei der erwähnten vier Texte verfasst. So scheint der Comic mehr oder weniger ein Auftragswerk zu sein. Frankreichs berühmtestes Museum, der Louvre, hat schon über ein Dutzend solcher Auftragswerke veröffentlicht. In diesem Fall ist inhaltlich zu kritisieren, dass Descartes als Lockvogel dient, um für ein Museum und einen Wissenschaftszweig Aufmerksamkeit zu erregen. Auch grafisch überzeugt

der Comic nicht. Es funktioniert auf Dauer nicht gut, Diskussionen zwischen einem Totenkopf und Skeletten zu zeigen. Da sie nachts stattfinden, reicht es aus, dies in Schwarz-Weiß zu halten, aber Schmitt hat auch die vielen historischen Rückblenden nicht farbig gezeichnet, sondern nur die wenigen und wenig überzeugenden Traumsequenzen, die ein bisschen Fantastik ins Werk bringen. Dieses Buch ist vor allem eine verpasste Chance. ■

Ralf Hutter



Daria Schmitt:  
**Der Totenkopf aus Schweden**  
Splitter Verlag, Bielefeld 2026  
120 Seiten, 25 Euro  
ISBN 978-3-68950-141-9

# ¿CUÁNDO SE JODIÓ EL PERÚ?

Warum  
Freihandel nirgendwo  
zu Freiheit führt

Die Diskussion um das Mercosur-Abkommen zwischen der Europäischen Union und den südamerikanischen Ländern Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay wird für gewöhnlich mit neoliberalen Argumenten geführt: Freihandel bringe allen seinen Teilnehmern Frieden und Freiheit, Fortschritt und Wohlstand. Doch wie wäre es, endlich Lehren aus Geschichte und Zeitgeschichte zu ziehen?

## Wenn Neoliberale die Ursprungsfrage stellen

In der letzten Raben-Ausgabe findet sich dazu der Satz: „Die Fahne der Freiheit muss nicht die des Freihandels sein“ (Rabe Ralf Februar 2026, S. 2) – ein Satz, der auch die Frage des neoliberalen lateinamerikanischen Schriftstellers Mario Vargas Llosa beantworten würde, die sein Alter Ego in seinem Roman „Gespräch in der Kathedrale“ sich stellt: „¿Cuándo se jodió el Perú?“, etwas salopp übersetzt: „Wann ist Peru so abgefueckt geworden?“

Es war die Einführung des Freihandels in Lateinamerika durch seine eigenen Libertadores und Próceres, seine Freiheitskämpfer und Nationalhelden, die Vorhut im Ringen um seine Unabhängigkeit von Spanien und Portugal. Dadurch sind die lateinamerikanischen Republiken bis heute nur ein Zerrbild konstitutioneller Regierungsformen geblieben.

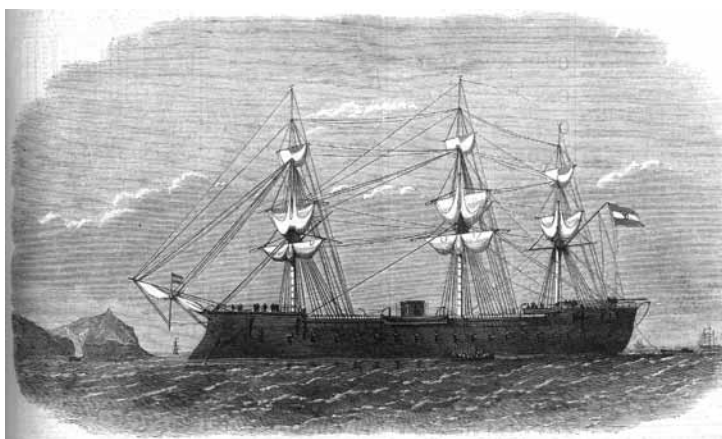
## Merkantilismus gestern und heute

Unter der spanischen und portugiesischen Kolonialherrschaft war Lateinamerika dem Merkantilismus dieser beiden europäischen Mächte unterworfen. „Merkantilismus“ wird von modernen Ökonomen als „Wirtschaftsnationalismus“ erklärt und feiert heute in den Vereinigten Staaten Donald Trumps seine Wiederkehr.

Lateinamerika hatte für die spanischen und portugiesischen Merkantilisten eine durch Zölle von der Außenwelt abgeschnittene Kolonie zu sein, deren Produktion sich auf billige (und durch Monopole in ihrem Preis noch weiter gesenkte) Rohstoffe zu beschränken habe, die gegen (durch Monopole in ihrem Preis erhöhte) Fertigwaren aus Spanien und Portugal zu tauschen seien. Dadurch erwirtschafteten die iberischen Könige einen Handelsbilanzüberschuss, der sie nach dieser „Fürstenwohlstandslehre“ (Walter Oncken) reich und mächtig machte – ebenso wie Trump heute mit denselben Mitteln die Vereinigten Staaten wieder industrialisieren und wieder finanziell solvent, also „great again“ machen möchte.

## Implosion staatlich reglementierter Reiche

Die lateinamerikanische Unabhängigkeitsbewegung von 1810 bis 1826 ist aus der liberalen und aufgeklärten Kritik am Merkantilismus entstanden. Aber sie beging dabei denselben Denkfehler



Spanisches Panzerschiff vor Peru:  
In der Realität war der Handel selten frei.  
Zeichnung: The Illustrated London News, 1865

wie die demokratische Bewegung, die um 1990 zum Zusammenbruch des sozialistischen Ostblocks geführt hat.

Die Libertadores und Próceres dachten: „Da wir wegen des Merkantilismus arm und rückständig sind, wollen wir den Freihandel.“ Einen Freihandel, bei dem es nach den empirisch nicht fundierten Behauptungen der liberalen Ökonomen Adam Smith (1776) und David Ricardo (1817) nur Gewinner und keine Verlierer geben würde – in der Sprache der heutigen Neoliberalen eine „Win-win-Situation“. Ebenso glaubten die Demokraten im Ostblock, der freie Markt würde sie vom sozialistischen Elend befreien.

## „Zivilisation“ oder Untergang

Die Folgen dieses Irrglaubens waren in beiden Fällen sehr ähnlich. Die Öffnung der lateinamerikanischen Häfen nach der Vertreibung der Spanier und Portugiesen führte zu einer Überschwemmung der eigenen Märkte mit den Produkten der britischen Textil- und Eisenindustrie und der industrialisierten US-amerikanischen Weizenmehlproduktion und stürzte Lateinamerika in ein noch tieferes Handelsbilanzdefizit als unter der Kolonialherrschaft. Karl Marx und Friedrich Engels beschrieben das 1848 in ihrem „Kommunistischen Manifest“:

„Die Bourgeoisie reißt durch die rasche Verbesserung aller Produktionsinstrumente, durch die unendlich erleichterten Kommunikationen alle, auch die barbarischsten Nationen in die Zivilisation. Die wohlfeilen Preise ihrer Waren sind die schwere Artillerie, mit der sie alle chinesischen Mauern in den Grund schießt, mit der sie den hartnäckigsten Fremdenhass der Barbaren zur Kapitulation zwingt. Sie zwingt alle Nationen, die Produktions-

weise der Bourgeoisie sich anzueignen, wenn sie nicht zugrunde gehen wollen; sie zwingt sie, die sogenannte Zivilisation bei sich selbst einzuführen, d. h. bourgeois zu werden.“

Um das Handelsbilanzdefizit auszugleichen, flossen lateinamerikanisches Gold und Silber nach England und den USA. Das führte in einem Lateinamerika, wo Banknoten noch unbekannt waren, zu Geldknappheit und Preisverfall – und damit zu einer jahrzehntelangen wirtschaftlichen Depression, die jede stabile verfassungskonforme Regierung unmöglich machte und die Caudillos, die Kriegsherren, aufkommen ließ.

## Wiederkehr des Gleichen

Eine Fraktion dieser Caudillos, die Liberalen, blieb – auf britische Unterstützung hoffend und sie meistens auch erhaltend – dem Freihandelsprinzip treu. Die andere Fraktion, die Konservativen, propagierte einen Wirtschaftsnationalismus, ohne ihn zu praktizieren außer durch Fremdenfeindlichkeit und Bürgerkriegserklärungen (Pronunciamientos) gegen die Liberalen. Das lässt Erinnerungen an gegenwärtige post-

sozialistisch-konservative Staatsoberhäupter wie Orbán oder Putin, an den russisch-ukrainischen Krieg und an die Rhetorik von AfD und BSW wach werden. Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich.

## Wieder am Ende der Geschichte?

Am Ende war Lateinamerika jedenfalls ein durch Bürgerkriege ruiniertes Trümmerfeld aus bankrotten Staaten, die sich in Schuldnechtschaft den imperialistischen Mächten unterwerfen mussten, um überhaupt leidlich funktionieren zu können. All dem lag also keine imperialistische Verschwörung zugrunde, wie die Vulgärmarxisten glauben, sondern die im erwähnten Artikel so treffend formulierte Verwechslung von Freihandel mit Freiheit. Wie schrieb bereits 1847 Karl Marx in seinem „Elend der Philosophie“?

„Wenn die Freihändler nicht begreifen können, wie ein Land sich auf Kosten des anderen bereichern kann, so brauchen wir uns darüber nicht zu wundern, da dieselben Herren noch weniger begreifen können, wie innerhalb eines Landes eine Klasse sich auf Kosten der anderen bereichern kann.“

Aber Marx ist ja einer, dessen Lehren in die Unfreiheit geführt haben. Also hören wir lieber nicht auf ihn. ■

Aurel Thun

## ÖKO-MÄRKTE

**Ökomarkt Zickenplatz  
Kreuzberg, Hohenstaufenplatz  
Di 12-18 Uhr**  
U8 Schönleinstraße  
Tel. 29772486  
mv-perske.de

**• Ökomarkt am Kollwitzplatz  
Prenzlauer Berg, Wörther Straße  
Do 12-19 Uhr**  
Januar-März bis 18 Uhr  
U2 Senefelderplatz  
Tel. 44339148  
grueneliga-berlin.de

**Ökomarkt Lausitzer Platz  
Kreuzberg  
Fr 12-18 Uhr**  
U1 Görlitzer Bahnhof  
Tel. 29772486  
mv-perske.de

**Ökomarkt im Hansaviertel  
Tiergarten, Altonaer/  
Ecke Klopstockstraße  
Fr 12-18:30 Uhr**  
U9 Hansaplatz  
Tel. 0170-4832058  
marktzeit.berlin

**Ökomarkt Domäne Dahlem  
Königin-Luise-Straße 49  
Sa 8-13 Uhr**  
U3 Dahlem-Dorf  
Tel. 66630024  
domaene-dahlem.de

**Ökomarkt Chamissoplatz  
Kreuzberg  
Sa 9-15 Uhr**  
U6 Platz der Luftbrücke,  
U6, U7 Mehringdamm  
Tel. 8430043  
oekomarkt-chamissoplatz.de

## MÄRKTE MIT HOHEM ÖKO-ANTEIL

**Markt am Nordbahnhof  
Mitte, Invalidenstraße  
Mi 11-18 Uhr**  
S1, S2 Nordbahnhof  
Tel. 0170-4832058  
marktzeit.berlin

**Markt an der Thusneldaallee  
Moabit, an der Heilandskirche  
Turmstraße/Alt-Moabit  
Mi 12-19 Uhr**  
U9 Turmstraße  
Tel. 0170-4832058  
marktzeit.berlin

**Markt Akazienstraße  
Schöneberg,  
an der Apostel-Paulus-Kirche  
Do 12-18 Uhr**  
U7 Eisenacher Straße  
Tel. 0170-4832058  
marktzeit.berlin

**• Termine mit Punkt: Veranstalter  
ist GRÜNE LIGA Berlin e.V.**

### Auflösung des Kreuzworträtsels vom Februar

Waagrecht: 1 Kirchenmaus, 9 Ehe, 10 Figaro, 13 Nemo, 16 Fresón, 17 Tier, 18 Erle, 19 ESA, 21 NT, 22 EEW, 24 AG, 25 AV, 26 Ester, 28 Age, 29 Aorta, 31 Dorer, 33 Nuka, 34 Tipi, 35 NN, 36 Eiterbeulen.  
Senkrecht: 1 Kaffee, 2 Regelwerk, 3 Chase, 4 Hero, 5 Montag, 8 Sportverein, 11 Irie, 12 one, 14 Ei, 15 Menage, 20 Sardine, 23 Ata, 27 Stake, 28 Ariel, 30 Ouni, 32 OP.

## REGELMÄSSIGE TERMINE

### MONTAGS

**Repair-Café Schöneberg  
meist 3. Mo 17-20 Uhr**  
BUND, Crellestr. 39. Anmeldung erforderlich: Tel. 7879000, bund-berlin.de

**Projektgruppe Schäfersee  
1.+3. Mo 17 Uhr**  
QM-Büro, Mückestr. 4, Reinickendorf  
Tel. 0152-33794404  
projektgruppe-schaefersee.de

**Klima-Montag-Demo  
1. Mo 18 Uhr**  
wechselnde Orte  
berlin4future.de

**Natur statt Asphalt: Entsiegelt  
Berlin  
4. Mo 18 Uhr**  
online: zoom.us/j/82996225470  
hiksch@naturfreunde.de  
naturfreunde-berlin.de

**Extinction Rebellion Café  
14-tägig 19-20:30 Uhr**  
online: xrshort.eu/onboarding

**Weltküche mit entwicklungs-  
politischem Nachschlag  
20:30 Uhr**  
K19, Kreuzigerstr. 19, Friedrichshain  
Tel. 2945401, soned.de

### DIENSTAGS

**Zentrum für klimaschonende  
Ressourcennutzung – Führung  
16-17 Uhr**  
Haus der Materialisierung, Rampe im  
Werkhof, Karl-Marx-Allee 1, Mitte  
hauserstatistik.org

**Attac Berlin  
3. Di 19 Uhr**  
Attac-Treff, Grünberger Str. 24, Fried-  
richshain, Tel. 69517791, attacberlin.de

**Robin Wood Berlin  
2x monatl. Di 20 Uhr**  
Ort erfragen, Tel. 12085616  
berlin@robinwood.de  
robinwood.de/berlin

### MITTWOCHS

**Berliner Energietisch  
2. Mi 18:30 Uhr**  
Rosa-Luxemburg-Stiftung, Str. der  
Pariser Kommune 8a, Friedrichshain  
(am Ostbhf. Haupteingang), Tel. 0176-  
62015902, berliner-energietisch.net

### BI A100

**2. Mi 20 Uhr**  
Rigatoni, Rigaer Str. 71a, Friedrichshain  
bi-a100.de

**Ende Gelände Berlin  
3-monatl., 4. Mi 18 Uhr**  
TU Berlin, Zwillie, Straße des 17. Juni 135,  
Charlottenburg, eg-berlin.org

### DONNERSTAGS

**• Kleidertausch  
1. Do 12-19 Uhr**  
Ökomarkt am Kollwitzplatz, Wörther Str.,  
Prenzlauer Berg (Januar-März bis 18 Uhr).  
Tel. 4433910, grueneliga-berlin.de

**• Offene Sprechstunde  
Stadtbegegrünung  
2.+4. Do 17-18 Uhr**  
online (ohne Anmeldung)  
grueneliga-berlin.de (Stadtgrün)

### FREITAGS

**Fridays for Future**  
Ort/Zeit erfragen, fridaysforfuture.berlin

**Repair-Café  
2. Fr 16-19 Uhr**  
Café Grenzenlos, Plesser Str. 1, Treptow  
Tel. 53216201, cafe-grenzenlos.de

**Critical Mass  
letzter Fr 20 Uhr**  
Mariannenplatz, Kreuzberg  
criticalmass-berlin.org  
**1. So 14 Uhr**  
Brandenburger Tor  
criticalmass.berlin

### SAMSTAGS

**Lobbykritische Stadtführung  
14-16 Uhr**  
Regierungsviertel. Anmeldung:  
Tel. 467267211, lobbycontrol.de (unten)

**Eigenbedarf kennt keine  
Kündigung!  
1. Sa 14 Uhr**  
Gegenseitige Unterstützung betroffener  
und solidarischer Mieter:innen  
Kiezanker 36, Cuvyrstr. 14/15, Kreuzberg

## KLEINANZEIGEN

**Grafikdesign** für kleine und größere  
Unternehmungen. Digital + Print  
(Webseite, Logo, Plakat, Flyer, Bro-  
schüre, Buch u.v.m.)  
studio-sabinemeyer.de

3 Stipendien für zweijährige  
**Obstbaumpflege-Fortbildung**  
in Kaufungen ab November 2026  
(bis 35 Jahre). Bis 31.5. bewerben:  
obstbaumpflege-fortbildung.de

**Kostenlose Kurse** für Wasser-  
management, Solarenergie und  
Biomasse: Landesstelle/Peter-  
Lenné-Schule, Hartmannsweiler-  
weg 29, 14163 Berlin-Zehlendorf,  
Tel. (030) 814901-11, landesstelle.org

**Offene Beratung für Kollektivbe-  
triebe** und Einsteiger bei der unab-  
hängigen Basisgewerkschaft FAU.  
Tel. (030) 28700804, berlin.fau.org  
faub-kollektivbetriebe@fau.org

**analyse & kritik** – Zeitung für linke  
Debatte und Praxis. Wir wollen  
soziale Bewegungen voranbringen:  
durch gute Analysen, relevante  
Debatten, Perspektiven aus  
anderen Ländern. Probelesen:  
Tel. 040 / 40170173, akweb.de

**Gastfamilien gesucht** für 6, 9  
oder 18 Monate. Im Rahmen des  
entwicklungspolitischen **Freiwilli-  
genprogramms von Brot für die  
Welt** suchen wir für junge Menschen  
aus Costa Rica, Sambia und Kambo-  
dscha (18-28 Jahre) **Unterkünfte in  
Berlin und Hamburg**. Gastfamilien  
erhalten monatlich 200 Euro Unter-  
kunftszuschuss und eine Verpfle-  
gungspauschale nach Absprache.  
Weitere Informationen: bfdw.de  
– Suchwort: Gastfamilien. Kontakt:  
Brot für die Welt, Süd-Nord-Freiwilli-  
genprogramm, Tel. (030) 652111332,  
E-Mail: incoming-freiwilligendienst@  
brot-fuer-die-welt.de

Anzeige

### GRÜNES NACHHÖREN!

Umweltsendungen online hören  
Aktuelle Interviews mit Expert\*innen



bei Radio Corax – freies Radio aus Halle  
www.radiocorax.de (Nachhören – Grünes)

Im Raum Halle auch auf UKW 95,9 MHz. Podcast:  
radiocorax.de/nachhoeren/beitraege/gruenes/feed

## PRIVATE KLEIN- ANZEIGEN IM RABEN RALF SIND ERFOLGREICH!

Private Kleinanzeigen kosten 0,80 Euro  
pro Zeile (30 Zeichen), bitte Vorkasse  
(Briefmarken, bar, digital). Für 2 Euro  
zusätzlich schicken wir ein Belegexemplar.  
Redaktionsadresse umseitig.



## IMPRESSUM

### DER RABE RALF

#### Die Berliner Umweltzeitung

Grüne Liga Berlin e.V.  
Prenzlauer Allee 8  
10405 Berlin-Prenzlauer Berg  
(Tram M2 Metzger Straße; U2 Senefelderplatz)  
Tel. (030) 44 33 91 47  
E-Mail: raberalf@grueneliga.de  
www.raberalf.de

@raberalf@mastodon.social  
@raberalf.bsky.social  
@raberalf\_berlin

**Herausgeber:** Grüne Liga Berlin e.V.

**ISSN:** 1438-8065

**V.i.S.d.P.:** Leif Miller

**Redaktion:** Matthias Bauer, Johann Thun, Carla Schreiber, Pieter Matzke, Claudia Kapfer, Susanne Dittmar

**Artredaktion:** Anna Busdiecker, Sabine Meyer, kollektiv-gestaltung.de  
studio-sabinemeyer.de

**Korrektur:** Thomas Döring

**Satz:** Evelin Bulling, media-bizzarr.de

**Vignetten:** Luwie, kuhnstalle.de

**Karikaturen:** Paul Pribbernow,  
Freimut Wössner, f-woessner.de

**Post-Bezug:** siehe Abo-Coupon auf dem Rücktitel

**Konto:** Bank für Sozialwirtschaft

**IBAN:** DE42 3702 0500 0003 0605 02

**BIC:** BFSWDE33XXX

Adressänderung bitte mitteilen!

**Erscheinen:** zu Beginn gerader Monate

**Redaktionsschluss:** 10. des Vormonats,  
Anzeigen und Termine bis 20. des Vormonats

**Auflage:** 10.000

**Druck:** Union Druckerei Berlin, udb.de

Dieser Ausgabe liegt eine bezahlte Werbebeilage von Plan International Deutschland e.V. bei.

#### Anzeigenvertretung:

Grüne Liga Berlin e.V., Prenzlauer Allee 8,  
10405 Berlin, Tel. (030) 4433910,  
E-Mail: raberalf@grueneliga.de  
Grundpreis: 0,88 Euro/je Spalte und mm (s/w, netto)

Farbige Anzeigenvorlagen müssen für den Zeitungsdruck geeignet sein („4c“, „OMYK“).  
Farbprofil: udb.de/#techparams

**Kleinanzeigen:** je Zeile (30 Zeichen) 0,80 Euro,  
Vorkasse (Briefmarken, bar, digital), siehe S. 29

**Leserbriefe** über 1500 Zeichen können  
gekürzt werden. Es gelten die Regeln unter  
raberalf.de/kommentarregeln

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des  
Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich  
das Bearbeiten von Beiträgen vor. Für unverlangt  
eingesandte Texte und Materialien keine Haftung.  
Beiträge möglichst per E-Mail senden. Nachdruck  
nach Rücksprache gestattet und erwünscht, bitte  
Quelle angeben, gern Belegexemplar schicken.

**Förderhinweis:** Das Redesign des Raben Ralf  
wurde durch die Stiftung Naturschutz Berlin  
gefördert.

## LESERINNEN- BRIEFE

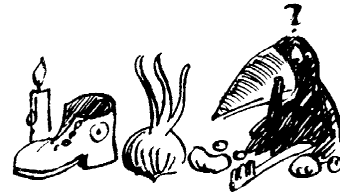
### Verkanntes Potenzial der Biodiversität

Beiträge zu Klima, Wasser u.a.,  
DER RABE RALF 2025

Lieber Rabe Ralf, ich möchte Dich  
darum bitten, den Zusammenhang  
von Artensterben und Klimawandel  
stärker zu beleuchten, der mir viele  
niedrigschwellige Handlungsmög-  
lichkeiten anzubieten scheint.

Mit der schwindenden Biodiversität  
nimmt nicht nur die Resilienz von  
Ökosystemen ab, sondern auch ihre  
Produktivität, vor allem durch die  
Schwächung der Wasserkreisläufe.  
In der Folge wird weniger Energie  
im Ökosystem gespeichert. Statt ge-  
speichert zu werden, ist die Energie  
dann als Wärmeenergie in der Umge-  
bung vorhanden. Drehen wir das um,  
können wir durch die Förderung der  
Biodiversität Erwärmung vermeiden.  
Die Vermeidung der Erwärmung  
umfasst nicht nur das Binden von  
Energie in anderen Formen als  
Wärmeenergie (zum Beispiel che-  
mischer Energie in organischen  
Verbindungen oder kinetischer  
Energie), sondern auch das Binden  
von Treibhausgasen, die Reflexion  
von Sonnenenergie weit über dem  
Erdboden durch Wolken, hoch flie-  
gende Partikel und Tiere sowie Blät-  
terdächer, aber auch typische Ökosy-  
stemleistungen wie die Aufbereitung  
von Wasser, welche dann nicht mehr  
technisch unter hohem Energieauf-  
wand und hohen Verlusten für das  
Ökosystem kompensiert werden.  
Es bedrückt mich, dass dieses Poten-  
zial der Biodiversität hierzulande bis-  
her kaum genutzt und diskutiert wird.  
(...) Ich glaube, dass der Diskurs um  
das Potenzial der Biodiversität vieles  
wieder zusammenwachsen lässt. Da-  
bei würde es auch Flächen für das un-  
mittelbare Erleben brauchen. (...) ■

Julian Kirschning, Berlin



### Legitime Weltuntergangs- stimmung

„Ohne Vergesellschaftung keine  
Verkehrswende“ von Peter Nowak,  
DER RABE RALF Februar/März  
2026, S. 22

Die Aktionen von Amsel 44 und Tobi  
Rosswog in Wolfsburg sind toll und  
inspirierend. Ich kann allerdings  
nicht nachvollziehen, warum der  
Autor des Artikels in dem Zusammen-  
hang seine Verachtung gegenüber der  
Weltuntergangsstimmung in Teilen  
der Klimabewegung, „wo etwa Tazio  
Müller und andere das solidarische  
Preppen propagieren und sich so ins  
kleinbürgerliche Schneckenhaus zu-  
rückziehen“, zum Ausdruck bringen  
muss. Warum Menschen Weltunter-  
gangsstimmung verschiedener Art  
und in verschiedenem Maß empfin-  
den, muss wohl an dieser Stelle nicht  
ausgeführt werden, und „solidari-  
sches Preppen – mit Betonung auf  
solidarisch“ (Rabe Ralf Oktober 2025,  
S. 23) ist darauf eine legitime Reak-  
tion und mitnichten ein Rückzug „ins  
kleinbürgerliche Schneckenhaus“. Im  
zuletzt genannten Artikel gibt es  
einige Beschreibungen von Aktionen  
und Initiativen, die deutlich gegen  
eine derartige Interpretation spre-  
chen.

Tazio Müllers Buch „Zwischen fried-  
licher Sabotage und Kollaps: Wie ich  
lernte, die Zukunft wieder zu lieben“  
hat mir geholfen, trotz zunehmender  
Krisen und schwächer werden-  
der Klima- und Umweltbewegung die  
Hoffnung nicht zu verlieren und auch  
weiterhin einen Sinn im Engagement  
für Umwelt- und Naturschutz zu se-  
hen. ■ René Piesker, online

### Gottgefällig leben

„G-tt steht für eine andere Macht“,  
Interview mit Jürgen Manemann,  
DER RABE RALF Februar/März  
2026, S. 18

Kürzlich habe ich mir eine moderne  
Jesusitenkirche angeschaut. Als ich  
reinkam, hielt der Pfarrer gerade  
die Predigt und sagte: „Gott ist auch  
zu denen großzügig, die ihn nicht lie-  
ben.“ Es reicht also, wenn Sie, liebe  
Leser, ein gottgefälliges Leben führen.  
Und auch die, die es nicht tun, kön-  
nen noch darauf hoffen, dass sie in  
den Himmel kommen. Die Zahlung  
der Kirchensteuer an eine der beiden  
Missbrauchskirchen können sie sich  
sparen und lieber etwas Schönes kau-  
fen. ■

Heinz Weber, Berlin-Charlottenburg

### Frauen, holt euch das Maskulinum!

Leserbriefe zum Thema Gendern,  
DER RABE RALF August/  
September 2025, S. 30, u.a.

Das generische Maskulinum galt  
lange Zeit als geschlechtsneutral. In  
Wirklichkeit ist es natürlich nicht  
neutral – es ist eben männlich, und  
das hat Wirkung. Wer „Ärzte“ oder  
„Chefs“ hört oder liest, denkt automa-  
tisch erst mal an Männer.

Aber warum nicht den Spieß umdrehen?  
Wenn eine Frau sagt: „Ich bin  
Arzt“ – dann ist das keine Unterwer-  
fung unter männliche Sprache. Es ist  
eine Kampfansage, eine Aneignung,  
ein Akt der Selbstermächtigung.

Statt Frauen durch sprachliche Son-  
derformen („Ärzt\*innen“) in eine  
Randposition zu stellen, ist es ein  
starkes Zeichen, das Maskulinum  
selbstbewusst zu besetzen. Nicht  
weil Frauen männlich werden sollen,  
sondern damit Begriffe wie „Arzt“,  
„Ingenieur“ oder „Richter“ endlich  
das ausdrücken können, was sie sein  
wollen: Berufsbezeichnungen, nicht  
Geschlechtszuweisungen.

Es geht nicht darum, das Weibliche  
zu leugnen, sondern das Männliche  
als das einzig Repräsentative in Frage  
zu stellen und umzudeuten. Nur  
wer sprachliche Machtverhältnisse  
erkennt, kann sie auch verändern.  
Frauen sollten sich nicht länger aus  
der Sprache herausdefinieren lassen.  
Sie sollten sich das Maskulinum hol-  
en – denn Gleichstellung entsteht  
nicht durch höfliches Sichtbarma-  
chen, sondern durch radikale Teil-  
habe. ■ Johanna Schindler, Berlin

Anzeige

**UMB RUCH**  
BILDARCHIV

**bringt Bilder in Bewegung**

Lausitzer Straße 10, 10999 Berlin, post@umbruch-bildarchiv.de  
Tel. 030/612 30 37 [umbruch-bildarchiv.org](http://umbruch-bildarchiv.org)

• **ADFC – Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club** LGSt, Yorck- 25, 10965 (Kreuzberg) 484724, berlin.adfc.de

• **Aktion Tier – Menschen für Tiere** Jüden- 6, 13597 (Spandau) 30116230, aktiontier.org

**Aktionsbündnis A100 stoppen** c/o Jugendclub E-Lok, Lasker- 6-8, 10245 (Friedrichshain) 2913749, a100stoppen.de

**Aktionsbündnis Fairer Handel** c/o Baobab, Am Sudhaus 2, 12053 (Neukölln) 44359067, fairerhandel.berlin

**Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck** c/o Baubüro, Crelle- 43 10827 (Schöneberg) 7883396 und Matthias Bauer, 2151135, 0157 84677844, gleisdreieck-rettende.aktionsgemeinschaft-gleisdreieck.de

**Allmende-Kontor** Gemeinschaftsgarten c/o Nachbarschaftstreff, Mahlower - 27, 12049 (Neukölln) allmende-kontor.de

**Anti Atom Berlin** c/o Stadtteilbüro Friedrichshain, Warschauer- 23, 10243 antiatomberlin.de

**Anti-Atom-Plenum** Waldemar- 46 10999 (Kreuzberg) aap-berlin.squat.net

**Arbeitskreis Igelschutz** Berliner- 79a, 13467 (Hermisdorf) 4049409, igelschutzberlin.com

**Arbeitskreis Nordkaukasus** c/o Vitalij Kovalev, NABU, Charité- 3 10117 (Mitte) 284984701

**Arbeitskreis Verkehr und Umwelt (UMKEHR)** Exerzier- 20, 13357 (Wedding) 4927473, umkehr.de

**Attac Berlin** Grünberger - 24, 10243 (Friedrichsh.) 37300442, attacberlin.de

**autofrei leben!** 0172 7483990 berlin@autofrei.de, autofrei.de

**Bahn für Alle** siehe Gemeingut ...

**Balkonschule** Atelier Gardens, Oberland- 26-35, 12099 (Tempelhof) 0178-5350112, bio-balkon.de/balkonschule

**BANA Projektlabor** (Ausbildung für Nachberufliches) Dresdener - 10, 10999 (Kreuzberg) 31425509, banastudenten.de

**Baobab Berlin** Am Sudhaus 2, 12053 (Neukölln) 4426174, baobab-berlin.de

• **B.A.U. Bund Architektur & Umwelt** Eiswerder- 13, Aufg. 2, 13585 (Spandau) 3224279, bau-architekten.de

• **B.A.U.C.H.** Umweltchemie, Wilsnacker- 15, 10559 (Moabit) 3944908, alab-berlin.de

**BaufachFrau** (Berufliche Umweltbildung) Lehder- 108, 13086 (Weißensee) 92092176, baufachfrau-berlin.de

**Baumschutzgemeinschaft** c/o A. Solmsdorf, Windscheid- 40, 10627 (Charlottenburg) 0170 2147676, bmsgb.de

**Berlin 21** Greifswalder- 4, 10405 (Prenzlauer Berg) 49854107, berlin21.net

**Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag** Am Sudhaus 2, 12053 (Neukölln) 01575 8185560, eineweltstadt.berlin

**Berliner Netzwerk für Grünzüge** c/o Naturfreunde, Paretzer - 7 10713 (Wilmerdsdorf) 810560250 gruenzuege-fuer-berlin.de

• **Bezirkssportbund Treptow-Köpenick** Schmetterlingshorst 2, 12559 (Köpenick) 6749813, schmetterlingshorst.de

**BI A100** 0177 7428965, bi-a100.de

**BI Grünheide** siehe Verein für Natur ...

**BI Rettet die Marienfelder Feldmark** Regina Pribyl, Egestorff- 21, 12307 (Lichtenrade) bi-marienfelderfeldmark.de

**BI Westtangente (BIW)** Crelle- 43, 10827 (Schöneberg) 7883396, bi-westtangente.de

**Biochemischer Verein** Greifswalder - 4 10405 (Prenzl. Berg) 2044599 biochemischerverein-berlin.de

**B-Laden** Lehrter - 30, 10557 (Moabit) 3975238, lehrter-strasse-berlin.net

**BLN – Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz** Potsdamer - 68, 10785 (Tiergarten) 26550864, bln-berlin.de

**BLUE 21 – Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung** Gneisenau- 2a, 10961 (Kreuzberg) 6946101, blue21.de

**Botanischer Verein** Königin-Luise-- 6-8, 14195 (Dahlem) 31471353 botanischer-verein-brandenburg.de

**BUND, BUNDjugend** BGSt Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 (Moabit)

27586-40, -50, bund.net, bundjugend.de

**BUND Berlin** Crelle- 35, 10827 (Schöneberg) 7879000, bund-berlin.de

• **BUNDjugend Berlin** Erich-Weinert- 82, 10439 (Prenzlauer Berg) 3928280, bundjugend-berlin.de

**Bundesumweltministerium** Stresemann- 128-130, 10117 (Mitte) 183050, bmuv.de

**Bündnis 90/Die Grünen Berlin, LAG Umwelt** Kommandanten- 80, 10117 (Mitte) umwelt@gruene-berlin.de gruene.berlin/lag-umwelt

Abgeordnetenhausfraktion: Niederkirchner- 5, 10117 (Mitte) 232510-62, -64

**BürgerBegehren Klimaschutz** Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg) 92250919 buerger-begehren-klimaschutz.de

• **Bürgerverein Brandenburg-Berlin (BVBB)** Wilhelm-Grunwald-- 48-50, 15827 Blankenfelde, 03379 201434, bvbb-ev.de

**Bürgerverein Cölnische Heide e.V.** Dörpfeld- 54-56, 12489 (Adlershof) 902975767, adlershoferbuergerverein.de

**Changing Cities** Oberland- 26-35, 12099 (Tempelhof) 25781125 changing-cities.org

**Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen** (DFG-VK) c/o Schwarze Risse, Gneisenau- 2a, 10961 (Kreuzberg) dfg-vk.de

**Deutsche Umwelthilfe (DUH)** Hackescher Markt 4, 10178 (Mitte) 24008670, duh.de

**Deutscher Bahnkundenverband (DBV)** Fechner- 26, 10717 (Wilmerdsdorf) 63497076, bahnkunden.de

**Deutscher Naturschutzing (DNR)** (Umwelt-Dachverband) Marien- 19-20, 10117 (Mitte) 678177570, dnr.de

**Diözesanrat der Katholiken, Sachausschuss Eine Welt und Bewahrung der Schöpfung** Niederwall- 8/9, 10117 (Mitte) 32684206, dioezesanrat-berlin.de

• **ecovillage e.V.** c/o Rolf Brinkmann Glogauer Weg 38, 49088 Osnabrück 0541 445941, ecovillage.de

• **Eden – Gemeinnützige Obstbau-Siedlung e.G.** Struweg 501, 16515 Oranienburg, 03301 52326, eden-eg.de

**Extinction Rebellion Berlin** berlin@extinctionrebellion.de, @xrberlin

**FIAN – Food First Information and Action Network** Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg) 39878204, fian-berlin.de

**Fördergemeinschaft Brandenburg Landwaren** Oranien- 47a, 10969 (Kreuzberg) 69534420, fbwweb.wordpress.com

• **Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg (FÖL)** Marien- 19-20, 10117 (Mitte) 28482440, bio-berlin-brandenburg.de

**Förderverein Landschaftspark Nordost** Dorf- 4a, 13057 (Falkenberg) 9244003, dorfkate-falkenberg-berlin.de

• **Förderverein LSG Buschgraben/Bätketal** c/o Toni-Stemmler-Club Hohe Kiefer 41, 14532 Kleinmachnow 03320324394, buschgraben-baeketal.de

**Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS)** Schweden- 15a, 13357 (Wedding) 762399130, foes.de

**Forum Umwelt und Entwicklung** Marien- 19-20, 10117 (Mitte) 6781775920, forumue.de

**Fridays for Future Berlin** Neue Schönhauser - 20, 10178 (Mitte) fridaysforfuture.berlin

**FUSS e.V. – Fachverband Fußverkehr** Exerzier- 20, 13357 (Wedding) 4927473, fuss-ev.de

**Gemeingut in BürgerInnenhand + Bahn für Alle** Weidenweg 37, 10249 (Friedrichsh.), 37300442, gemeingut.org

bahn-fuer-alle.de

**Gen-ethisches Netzwerk (GeN)** Lausitzer - 10, Hof Aufg. B, 10999 (Kreuzberg) 6857073, gen-ethisches-netzwerk.de

**Germanwatch** Stresemann- 72, 10963 (Mitte) 57713280, germanwatch.org

**Gesellschaft Naturforscher Freunde** c/o Institut für Zoologie der FU, Königin-Luise-- 1-3, 14195 (Dahlem) 8104141, gnf.berlin

**GIZ** Landesbüro, Reformationsplatz 2 13597 (Spandau) 5131010000, giz.berlin

**Greenpeace** Chaussee- 84, 10115 (Mitte) 28043322, greenpeace.berlin

**Grüne Jugend Berlin** Dirschauer - 13, 10245 (Friedrichshain) 66763000, 01522 8133826, gj-berlin.de

• **GRÜNE LIGA e.V.** Bundesverband Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg) 2044745, grueneLiga.de

Bundeskontaktstelle Wasser: 40393530, wasser@grueneLiga.de

• **GRÜNE LIGA Berlin e.V.** Prenzlauer Allee 8, 10405 (Prenzlauer Berg) 4433910, grueneLiga-berlin.de

**Grüne Radler** c/o Baubüro Crelle- 43, 10827 (Schöneberg) 7883396, gruene-radler-berlin.de

**Grünflächenämter der Bezirke** Bürgertelefon 115, service.berlin.de/umwelt-naturschutztaemter

**Haus der Natur Potsdam** (Brandenburger Umweltschutzorganisationen) Linden- 34, 14467 Potsdam, 0331 20155-0 hausdematur-potsdam.de

**Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU)** -15

**Förderverein Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz (FÖN)** -35

• **Arbeitsgemeinschaft für Stadtgestaltung und Umweltschutz (Argus)**

• **Umweltbibliothek** -11

• **GRÜNE LIGA Brandenburg** -20

**Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände** -50

**NaturFreunde Brandenburg** -41, -44

**NABU Brandenburg** -70

**Naturschutzjugend Brandenburg** -75

**VCD Brandenburg** -56

• **HOLON e.V.** Friedrich-Engels-- 25, 15711 Königs Wusterhausen, 03375 21817

**HU-RefRat, Referat Ökologie** c/o **Nachhaltigkeitsbüro** IRI THEiS, R. 3042, Rudower Chaussee 12 B, 12489 (Adlershof) 209366438, referat.de/oeo

**IG Wuhletal** c/o Andreas Ratsch, Seewan- 181, 10319 (Friedrichsfelde) 5122816

**id22 Institut für kreative Nachhaltigkeit** Wilhelmine-Gemberg-Weg 12, 10179 (Kreuzberg) 0179 8921045, id22.net

**IGEB Fahrgastverband S-Bhf.** Lichtenbg., Weiting- 22, 10317, 78705511, igeb.org

**Infrastrukturelles Netzwerk Umweltschutz (INU)** Zingster - 6, 13051 (Hohenschönh.) 934427-10, inu-ggmbh.de

**Ingenieure ohne Grenzen** Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg) 21300290 ingenieure-ohne-grenzen.org

**Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)** Potsdamer - 105 10785 (Tiergarten) 8845940, ioew.de

• **Institut für Umweltgeschichte und Regionalentwicklung (IUGR)** Brodaer - 2, 17033 Neubrandenburg 0395 5693-8201, -4500, iugr.net

**Institut für Zukunftsinstitut und Technologiebewertung (IZT)** Schopenhauer- 26, 14129 (Nikolassee) 8030880, izt.de

**IPPNW** (Ärzte gegen Atomkrieg) Frankfurter Allee 3, 10247 (Friedrichshain) 6980740, ippnw.de

**Jugendfarm Moritzhof** Schwedter - 90, 10437 (Prenzl. Berg) 44024220, jugendfarm-moritzhof.de

• **Jugendnaturschutzakademie BrückentIn** 17237 Babelow 039825 20281, brueckentIn.de

**KATE Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung** Am Sudhaus 2, 12053 (Neukölln) 44053110, kate-berlin.de

**Kinderbauernhof Pinke Panke** Am Bürgerpark 15-18, 13156 (Pankow) 47552593 kinderbauernhof-pinke-panke.de

**KlimalisteBerlin** Kracht-6a, 10245 (Friedrichsh.) 1522 1061869, klimaliste-berlin.de

**KlimaWerkstatt Spandau** Mönch- 8 13597 (Spandau) 39798669 klimawerkstatt-spandau.de

**KMGNE Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung** Reichenberger - 150, 10999 (Kreuzberg) 0175 8712205, kmgne.de

**Koordinierungsstelle Umweltbildung Pankow** Hansa- 182a, 13088 (Weißensee) 88497399, agrar-boerse-ev.de

**Kunst-Stoffe-Berlin** Kaskel- 17, 10317 (Lichtenberg)

34089840, kunst-stoffe-berlin.de

**Landesstelle für internationale nachhaltige Berufsbildung** Peter-Lenné-Schule/OSZ Natur und Umwelt, Hartmannswellerweg 29, 14163 (Zehlendorf) 81490144, landesstelle.org

**Die Linke** Kleine Alexander- 28, 10178 (Mitte) dielinke.berlin/themen

**Ökologische Plattform** 240090, oekologische-plattform.de

• **LAG Umwelt** Berlin: 24009289 Brandenburg: 0331 200090 lag.umwelt@dielinke.berlin lag-umwelt@dielinke-brandenburg.de

Abgeordnetenhaus, Umwelt: 232525-10, -15, kontakt@linksfraktion.berlin

Bundestag, Umwelt/Energie/Klima: 22772636, ralph.lenkert@bundestag.de

**Lokale Agenda 21** siehe Berlin 21

**Mahnwache für Frieden und Menschenrechte** Pariser Platz, c/o Udo Eisner, 29490782

**Moabiter Ratschlag** Rostocker - 32 10553, 3908120, moabiter-ratschlag.de

**NABU Berlin** Wollank- 4, 13187 (Pankow) 98608370, berlin.nabu.de

BG Pankow: bgpankow@nabu-berlin.de

**NaturFreunde Berlin** Paretzer - 7, 10713 (Wilmerdsdorf) 810560250, naturfreunde-berlin.de

Bundesverband: Warschauer - 58a+59a 10243 (Friedrichshain) 29773260, naturfreunde.de

**Naturfreundjugend Berlin** Weichsel- 13/14, 12045 (Neukölln) 32532770, naturfreundjugend-berlin.de

• **Naturschule Berlin-Brandenburg** c/o Andreas Fuchs, Karl-Egon-- 6c 10318 (Karlshorst) 2965914 naturschule-berlin-brandenburg.de

**Naturschutz Berlin-Malchow** Dorf- 35, 13051 92799830, naturschutz-malchow.de

**Naturschutzzentrum SchleiPUHL** Hermsdorfer - 11a, 12627 (Hellersdorf) 9889184, naturschutz-malchow.de

**Netz für Selbstverwaltung und Kooperation Berlin-Brandenburg** Crelle- 6, 10827 (Schöneberg) 2169105, netz-bb.de

• **Netzwerk Spiel/Kultur** Lychener - 74, 10437 (Prenzlauer Berg) 446778550, netzwerkspielkultur.de

**Neue Generation** 23591611, neuegeneration.com

**Nichtraucherbund** Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg) 2044583, nichtraucherbund.de

**oekogekko** An den Bergen 106, 14552 Wilhelmshorst 033205 309396, oekogekko.com

**ÖkoLeA** Hohensteiner Weg 3 15377 Oberbarnim OT Klosterdorf 03341 3593930, oekolea.de

**Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)** Naugarder - 43, 10409 (Prenzlauer Berg) 0178 4716146, oedp-berlin.de

• **Ökowerk Naturschutzzentrum** Teufelseeseehaus 22, 14193 (Grunewald) 3000050, oekowerk.de

**Pankgräfin e.V./Wagendorf Karow** Pankgrafen- 12d, 13125 (Buchholz) 0177 5403616, pankgraefin.de

**Peace of Land** Gemeinschaftsgarten und Lernort für Permakultur, Hanns-Eisler-- 93, 10409 (Prenzl. Berg) peaceof.land

**PINIE e.V.** Solarverein c/o NABU, Wollank- 4, 13187 (Pankow) 0176 24662012, pinie-solar.de

**PowerShift** Verein für eine ökologisch-solidarische Energie- und Weltwirtschaft, Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg) 27875736, power-shift.de

**ProVeG – Vegetarierbund Deutschland** Genthiner - 48, 10785 (Schöneberg) 290282530, proveg.com/de

**Robin Wood** Gewaltfreie Aktionsgemeinschaft für Natur und Umwelt 12085616, robinwood.de/berlin

**Schutzgemeinschaft Deutscher Wald** Königsweg 4/Jagen 57, 14193 (Dahlem) 84721920, waldinberlin.de

**Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt** Am Köllnischen Park 3, 10179 (Mitte) 9025-0 Bürgertelefon 115, berlin.de/sen/uvk

**Solarverein Berlin-Brandenburg** Paulsen- 55/56 12163 (Steglitz) 82097236, solarverein-berlin.de

**Stiftung Naturschutz Berlin** Potsdamer - 68, 10785 (Tiergarten) 263940, stiftung-naturschutz.de

**Straßen- und Grünflächenämter** Bürgertelefon 115, service.berlin.de/umwelt-naturschutztaemter

**Survival International** Greifswalder - 4, 10405 (Prenzlauer Berg) 72293108, survivalinternational.de

**Tierschutzverein – Tierheim Berlin** Hausvatervogel 39, 13057 (Falkenberg) 768880, tierschutz-berlin.de

**Tierversuchsgegner** c/o IHZ, Friedrich- 95, 10117 (Mitte) 20963670, tierversuchsgegner.de

**TU-EnergieSeminar** Sekr. K T 2 March- 18, 10587 (Charlottenburg) 31425280, energieseminar.de

**TU-Kooperations- und Beratungsstelle für Umweltfragen – kubus** Fraunhofer- 33-36, Sekr. FH 10-1, 10587 (Charlottenb.) 31479188, tu.berlin/zewk

**Ufa-Fabrik** Viktoria- 10-18, 12105 (Tempelhof) 755030, ufafabrik.de

• **Ufu – Unabhängiges Institut für Umweltfragen** Greifswalder - 4, 10405 (Prenzlauer Berg) 42849930, ufu.de

**UMKEHR e.V.** siehe Arbeitskreis Verkehr und Umwelt- und Naturschutzämter Bürgertelefon 115, service.berlin.de/umwelt-naturschutztaemter

**Umweltbeauftragter der Ev. Kirche** Georgenkirch- 69-70, 10249 (Friedrichsh.) 24344-411, -415, -418, ekko.de/umwelt

**Umweltbüro Lichtenberg** Passower - 35, 13057 (Neu-Hohenschönhausen) 92901866, kurzlinks.de/umweltbuero

**Umweltbüro Pankow** Hansa- 182a, 13088 (Weißensee) 92090480, umweltbuero-pankow.de

**Umweltkontaktstelle Lichtenberg** am Interkulturellen Garten, Liebenwalder - 12-18, 13055, 81859098 sozdia.de (Bereiche – Gemeinwesen)

**Umweltladen Mitte** Karl-Marx-Allee 31 10178 (Mitte) 901822081 berlin.de (Suche: Umweltladen)

• **Umweltverband Birkenwerder-Hohen Neundorf** 0160 5817744, umweltverband-bhn.de

**Urgewald** Immanuelkirch- 24, 10405 (Prenzl. Berg) 86329251, urgewald.org

**VCD – Verkehrsschlüssel Deutschland** Landesgeschäftsstelle: Yorck- 48, 10965 (Schöneb.) 4463664, nordost.vcd.org

Bundesgeschäftsstelle: Wall- 58 (Mitte) 2803510, vcd.org

**Verbraucher Initiative** Wollank- 134, 13187 (Pankow) 5360733, verbraucher.org

**Verbraucherzentrale** Ordensmeister- 15/16, 12099 (Tempelhof) 214850, Fax 2117201, vz-berlin.de

• **Verein für Natur und Landschaft in Brandenburg** Große Dorf- 2, 15537 Grünheide, 0171 2283849, bi-gruenheide.de

**WEED** Weltwirtschaft Ökologie Entwicklung, Am Sudhaus 2, 12053 (Neukölln) 27582163, www.weed-online.org

**Widerstands-Kollektiv** 509304086 widerstands-kollektiv.org

• **Wurzelwerk e.V.** Food-Coop Oder- 10, 10247 (Friedrichshain) 2941216 Kaskel- 10317 (Lichtenberg) 57799869 wurzelwerk-berlin.de

**WWF** Reinhardt- 18, 10117 (Mitte) 31177700, wwf.de

**Yeşil Çember – ökologisch interkulturell** Am Sudhaus 2, 12053 (Neukölln) 0178 6746077, yesilcoember.eu

• **Adressen mit Punkt gehören zum GRÜNE-LIGA-Netzwerk.**



**NACH DEM LESEN WEITERREICHEN!**

